



Go 2254

R
2104

484

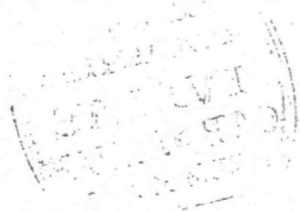
III. 1923: 3993.

Das buch Granatapfel. im la-

tin genant Malogranatus. Helt in im gar vil vnd manig haylsam vnd süß-
ser vnder weysung vnd leer den anhebenden / auffnemenden vnd vol-
kommē mensche mit sampt geystlicher bedeutung des aufgangs
der künner Israel von Egypto. Item ain merckliche vnder-
richtung der geystlichen spinnerey. Item etlich predige
von dem hasen im pfeffer. Vnd von siben schwer-
tern vnd schayden nach geystlicher auslegung.
Meerers tails gepredigt durch den hoch-
geleerten doctor Johannē Gayler
von Kayfersperg etc.



Johannes Geiler von Kainersberg
V



A8B-1^e K^rL-0⁶ P⁸ a-m⁶ 164 Bl.

Bl. G₆ u m₆ [beide weiß] fehlen

weit. Esc: 125.8 Quod. 2^o (2): Lag. A-G, B₁ m₆ fehlen

Ein Geistliche Bedeutung Das
Krafftlin, wie man das in dem Pfeffer bereiten soll,
da da gibt klare Unterrihtung, wie ein Mensch (der
sich will kehren zu Gott, die Laster der Sünden fle-
hen, ein ewam penitentlylich Leben anfangen) sich be-
reiten, schicken und halten soll, nach den guten
Eigenschaften die das forchtam, unadellbar, klein
Thierlin, das Krafftlin, in seiner Art an ihm hatt.

Muchmal wie ora Geiler v. Kainersberg, poetik
völgaantim saamant: das buch granatapfel, in
laten genant Malogranatus.
Mullone völganne? Augsb. 1510?
Straßburg 1511 & 1516?

Pfeffer zwei Blätter

2/4

¶ Lepus tamen si ruminet sed ungula non dividit. Et sus que cum ungula dividat non ruminat. Horum carnibus non vescimini nec cadavera contingetis quia imunda sunt vobis ut habetur Levitici. xi. Accipiendum est hoc non ad litteram sed figurative et mystice quia per ista animalia figurantur vicia ut per porcum Luxuria per leporem timiditas ignavia que ab hominibus sunt fugienda. Ideo lepuleculus plebs inualida ex ignavia et timore collocat in petra cubile suum.

Bibliotheca
universitatis
Dorpatensis
1923: 3993

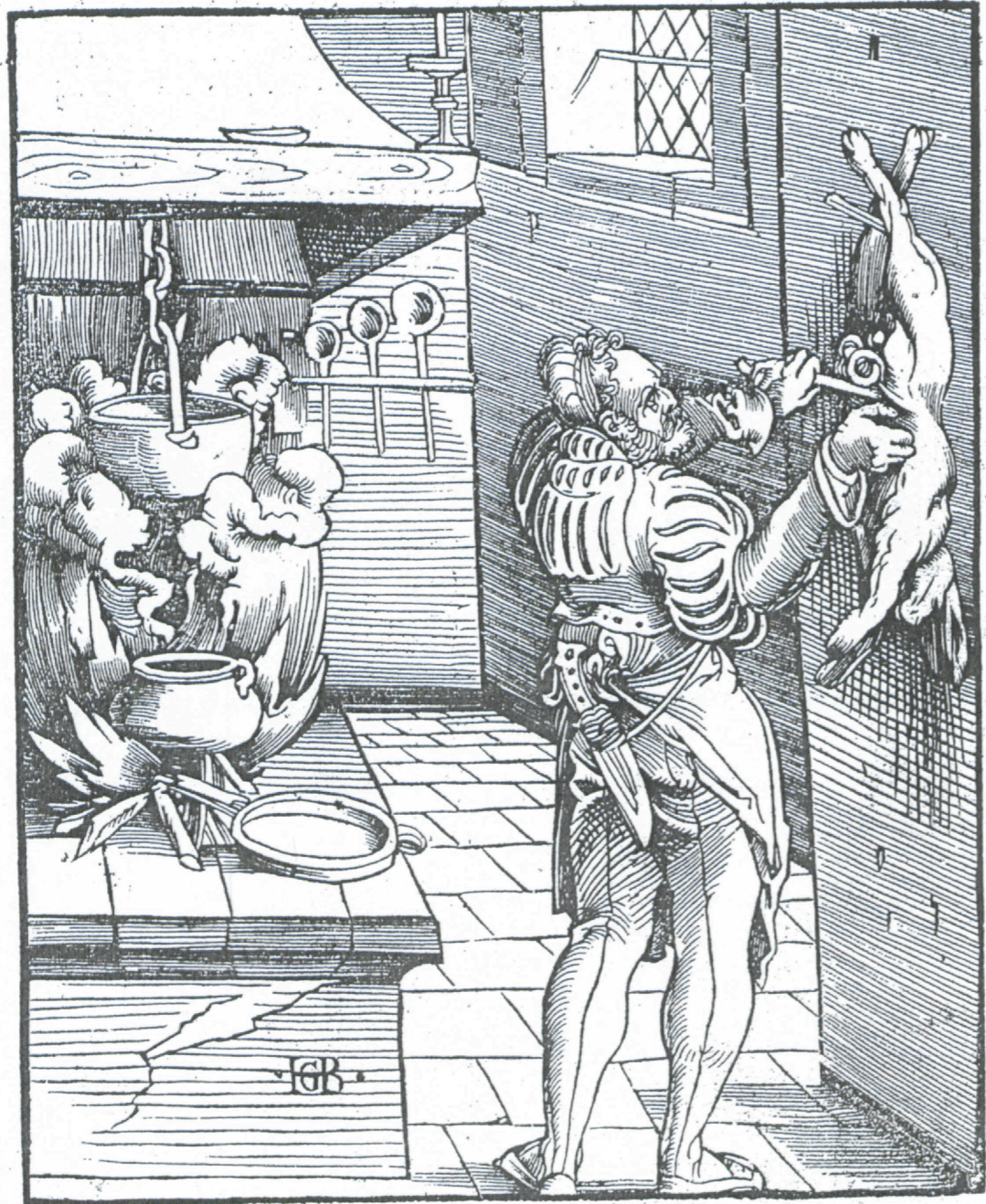
III

4 - III A
4132
152711092

Ein gaitliche Bedeutung des

Häslins/wie man das in dem pfeffer bereyte sol/die dagibt clare von der richtung/wie ain mensch (der sich wil kerē zu got/die laster der sünden fliehen/ain ersam penitentlych lebē anfahen) sich bey rayten/schicken vnd halten soll/nach den güten eigenschafftē die das forchtam/vnachtber/Elam thierlin/das Häslin/in seiner art an jm hatt.

Lepus tamen si ruminet sed ungula non dividit. Et sus que cum ungula dividat non ruminat. Horum carnibus non vescimini nec cadavera contingitis quia imunda sunt vobis ut habetur Levitici. xj. Accipiendum est hoc non ad litteram sed figurative et mystice quia per ista animalia figurantur vicia ut per porcum Luxuria per leporem timiditas ignavia que ab hominibus sunt fugienda. Ideo lepuleculus plebs inualida ex ignavia et timore collocat in petra cubile suum.



Hie hebt an ain gütte leere / vnd sagt wie sich ain yetlicher cristenmensch / vnd vorab ain closter mensch soll halten vnd aufft eigen / das er müg komen zu ainem volkomen leben. Vnnd ist die gleichnuß gegeben bey ainē hāßlin / vnd hat sy gethon der hochgeleert doctor Johannes Gayler von Kayfersperg / den gaislichen mütere vnnnd schwestern Sant Katherinen zu Straßburg . Anno dñi . M . ccccij .

Thema.

Lepuleculus / plebs inualida collocat in petra cubile suum. Proverbia. xxx. capi.



Also spricht Salomon der weis man Proverbia. am. xxx. cap. Das hāßlin das da ist ai vnstark volck / dz hat gesetzt sein rüstart od schlaffkammer in dē felsē. Bey

difem hāßlin würt verstäde (als die gloß spricht) die cristenlich kirch / die da hat gesetzt ir wouung oder rükamer in den felsē / das ist / auff Cristū vnsern behalter / der da bedeüt würt bey dē felsē. Spricht sant Pauls. Petra aut erat Christus. Cristus ist der fels. Vnd nit allain würt bedeüt bey difem hāßlin die cristenhait / sonder auch ain yetlicher frumer andechtiger mensch / der sich fert zu gott dē herrē / vnd besonder ain closter mensch der da abgesetzt hat der welt / vñ sich got ganz ergebē durch die drey gelüpte / od auch ain mensch hieausen / der da got gern ernstliche dienē wölt. Du bist darüb nit außgeschlossen dz du heraussē bist. Ich hab mit denē dinnē zu predigen. Darüb nym ich difs wort dz ich sprich / ain closter mensch. Nun wol ain sollicher frumer andechtiger mensch (sprich ich) der würt gleich ainē hāßlin / vmb der eigenschaft wille die das hāßlin an jm hat / vnd auch ain sollicher mensch an jm sol haben / darumb er zu geleichet würt dem hāßlin.

Das hāßlin ist forchtsam. Je erst eigenschaft die es an jm hat / die ist / Es ist forchtsam. Also spreche die natürliche meister / vñ wir sehen es auch wol / das ain hāßlin von natur ein forchtsams erschrockes tier lin ist. Wenn mann ainen schelten wil / oder ainer dem andern zu rede wil / vnd jm verweisen das er zag ist so spricht mā zu jm / du hast ain hasen hertz / wañ das ist die art vñ natur des hāßlins dz es forchtsam ist. Also ist auch ain andechtiger gütter mensch / der sich got ganz ergeben hat er sey in einē closter / oder samlungē / oder beginen heüser / der selb mensch ist forchtsam von natur. Vñ welcher natur? Nit von der natur die er von vater vñ müter hat. Vain / von der selben uatur hat er nichtz dan sünd vñ gebreste. Wir werde alle in todsündē empfangē vñ geboren / nit das das eelich werck ain todsünd sei / aber die erbsünd die wir mit vns bringē / die ist tod sünd / vñ stirbt der mensch also on dē tauff / so würt er verdampft. Wir werden alle geboren kinder des zorns / wenn schon ain mensch kein würckliche sünd an jm het das er selber kein sünd het gethon / noch stirbt er in dē erb sünd on dē tauff / er würt verlore ewiglich. Vnd wen dir schon die erbsünd abgenomē würt durch den tauff so beleibt dennoch in dir stecken die natur gung zu sünden / darüb sprich ich / das dise forcht / von der ich yetzund red / nit ist von der natur die du von vater vnnnd müter hast / sonder von der natur die dir got ein gepfläzet hat in dein seel / durch dz liecht vnser hailige glaubē / das dir eingegossen würt in dē tauff / den so würstu erst ain sun gottes / so du widersagst dē teuffel vñ aller seiner gezierd oder gespenst / ain sollicher mensch der würt geleichet dē hāßlin. Warüb? wā er ist forchtsam / wañ der erst anruck oder der erst anvanck auß dē sich ain mensch zu gott fert / das ist forcht. Wen ainē mensche einfelt das streng vñ tayl gottes des herrē / das got so ain strenger richter ist / das er die sünd der ewigliche

streffen würt mit ewiger pein. Wenn er betrachtet die grausamlich pein der helle so geet in im auff ain grauwel vñ ain forcht den facht er an vnd kerit sich zu got/ vnd verlaugnet dise zeitliche ding/ vñ gemainlich alle mensche werden gezogen durch dise forcht. Ja ich sprich/ der erste züker zu got/ ist forcht/ da ain mensch lang in sündē gelegē ist/ vñ wenn der sich zu got keret der bekert sich von forcht. Aber ain mensch d̄ got dem herrē lang gedienet hat/ vnd sich geübt in tugenden/ vnd ain güte gewon// hat in im selber überkomen hatt/ das er gewonet ist zu gütem/ er gewonet got vor augen zu haltē/ im getreulich zu dienē/ vñ seine willē zu volbringē/ wenn ain solicher in tod sünd fält/ das er sich übersicht im enpfleüst ain windel/ der selb mensch verleüret darumb nit die güte naigung die er hat zu güten wercken vñ zu got/ Nain/ er verleüret wol die tugent der gnaden/ die in got angenām machet/ die verleüret er. Aber die gewonhait vnd den anmüt den er hat zu tugenden vnd zu güten wercke vnd auch liebe zu got/ die er gewont hatt (nit red ich von der eingegossen liebe/ die ain göttlich tugent ist) das belebt in im/ vnd man kan es an ainē solichē mensche nit bald ansehē/ wenn er in tod sünd gefalle ist/ wann er belebt in ainē wesen/ er geet nichtz desterminder zu chor/ er vasset/ er beetet/ er geet zu capitel/ er tüt was er tün sol. Ain solicher mensch wenn sich der bekert/ so bekert er sich nit vō forcht/ sonder vō lieb die er zu got hat/ die in nit enpfallen ist vmb der tod sünd willē/ er gedencet nimer an die hell/ oder das in got straffe werd/ aber im ist laid dz er got seine schöpfer erzürnet hat/ ob er in ioch nimer darumb straffen wölt. Eben als ain künd dz seinen vatter lieb hat/ es gedencet nit an die streich/ aber darüb das in der vatter lieb ist/ so ist im laid dz es in erzürnet hat. Nun sprichstu/ wie kompt es dz gemainlich der mensch ee von forcht bekert wirt dan von der liebe? Es ist darüb/ das sich der sünd er selber lieb hatt/ er forcht seiner

Haut/ er fürchtet er müß i die hell/ er fürcht das feur bren in. Vō diser forcht seind vil güter menschen zu got bekert wordē vnd seind die orden dauon auff komen/ besonnder Cartheuser orden ist also auff komen/ als ir dick geübt hond von demaister vō Paris. Es was ain maister von Paris auff der hohen Schül/ der was aines berümpfte lebē/ yederman hielt in für ainē hailigen man/ da er gestarb/ kanē die vō der hohen schül vñ wolten in zu grab tragen/ als hie zu land die zünfft thond/ vñ da sy zu im kamen/ da richtet er sich auff/ vñ sprach. Ich bin verklagt/ da giengē sy hinweg vñ ließen in ston/ vñ erschrecken übel ab der geschicht. An dē andern tag kamē sy wider. Da sprach er/ vñ richtet sich aber auff. Ich bin verurteilt. sy giengen hinweg vnd ließen in aber ston vnd gedachten er wär villeicht geurteilt zu dē ewigē lebē. An dē dritten tag kamē sy wider vñ wolten in aber hinweg haben ge// tragē. Da richtet er sich aber auff vñ sprach. Ich bin geurteilt zu dem ewigen tod. Davon ist auff komen Cartheuser orden wart etlich studentē erschrecken darab vñ giengen in die wüste vñ stengē den orden an. Dise forcht ist bedeütet bey dē Ruben d̄ erst geboren sun Jacob des Patriarchen. Jacob der patriarchett zwelfsin vñ w̄ Ruben der erst geboren sun. Ruben ist als vil gesagt als ain sun des gesichts. als wē dē mensche die augen seiner vernüfft wer dē auffgethon dz er ansacht zu gesehē gott den herrē/ das ist wenn er in gerat zu erkennen so sieht er in zu dē erste/ vñ begreift in als ainē strengē grymen richter/ den facht er sich an zu fürchtē. Ainer d̄ dē pfusel hat der schmact nürt. Also die weill du vol fleischlicher begürdē steckest so schmact dir got nit/ weder saur noch süß. Eben als burtzel ist ain kraut das schmecket weder saur noch süß yffermā zum salat. Ain mensch alleweil dz er seiner bürerei nach geet vñ sich genietet alles das in gelustet vñ geläget fressen sauffē vñ in vnlauffē wercken. alle weil du dē vnstat in dir haß

(sprich ich) so wüstu nit bewegt/ dei hertz ist d̄ort vn gefroren/ ain solcher mensch laßt got das sein schaffen er ist im als ain and̄ mensch/ er gedēckt auch nimer an gott/ er schmact im weder saur noch süß er fürcht in nit/ er hat in auch nit lieb. Aber wenn dir got d̄ almecchtig ain fed er des hailigē gaistes/ durch die nasen zeücht als ainem pfiffzige kün geschicht dz dir got dei hertz triff mit forcht/ da fürchtestu der donner wöll dich schlagē/ da wöl mā dich ersteckē da fürchtest du den tod/ da felt dir diß vñ yenes vnglück auff den hals. Oder dz dir got innerliche dein hertz triff/ das du gedencst/ wie got der herr so hörtilich die sünd gestraffet hat/ das er dē obersten engel Lucifer nit übersehē hat/ er hat in auß dem hymel gestoffen/ wann du darnach gedencst dz got nit übersehē hat der ganzē welt/ er hat sy alle verderbt vñ errrenct/ mit dē sündflus/ bis an acht mensche. Da fahest du dan erst an gott zu schmacten. wie schmactst du in? du schmactst in als ain sträger richter. Da vō spricht Isaias/ Herr von deiner forcht habē wir entpfangen etc. das ist/ wir habē vns bekert von deiner forcht/ da wir vns gefürcht habē dz haiffet timor seruilis/ ai knechtliche forcht vñ ist ai güte forcht/ wā sy zeücht dē menschen ab vō den sünden/ vñ wo die forcht nit ist so geb ich dir nit ain pfifferling darüb ob du schon im closter steckest vntz über die oren/ vñ mach ioch ain pfiffer darüber wie du wöllest/ es würt den ocht nimmer kain gütz häßlin darauff. Wenn du nur alain die priorī fürchtest/ so ist es arme kost. Wenn aber dise forcht in dir auff geet so ist Ruben in dir geboren. Da von spricht die geschriffte. Herr wir habē enpfangē vō deiner forcht/ vnd habē geberendē gaist des hailis/ das ist ain gaistlich leben/ das wir an vns genommen haben.

Das häßlin ist schnell zu lauffen.

Die ander eigenschaft des häßlins ist/ das es schnell ist zu lauffen. Also ist auch ain gaistlicher mensch schnell zu lauffen in güten wercken/ vnd

ist im nichtz schwär. Warüb? Die forcht treybet in/ mā darff in nit treibē zu chor/ zu capitel/ zu singē/ zu lesen/ da darff man nit vil zu mettin auff klopfen/ da ist die sorgfā kusteri die in zu mettin auff weckt/ da ist die warnemige zirckerin/ die stāts war nympt mit fleiß was sy thon oder lassen soll/ dz macht die forcht gottes die treibet in stāts. vñ wa die forcht der wächter ist/ da laufft man nit zusamē auff dē dor// merer in die zellē/ ye zwo vñ zwo zusamē kriechē/ da darff mā nit fürchtē dz die sub// priorin vñ zirckerin komet/ vnd sy rüg in dē capitel. Timor dñi. Wa die forcht gottes ist/ da ist güte Priorin vñ Abt sein/ da darff man nit vil straffen vñ büßen. wa aber die forcht nit ist in ainē solichē menschen/ da ist es alles verlorē/ mā straff in/ mā büß in/ man predig/ man sing/ man sag/ wo die forcht nit ist/ da ist es alles vmb sunst/ vñ würt nur verstockter vñ verhözter. Es ist ebē vmb ainē solichē menschen als so man auff ainen amboß schlecht/ ye mer mā darauff schlecht ye hözter er wirt. Also ist es auch vmb ainē nesselstaud/ ye mer darei regnet ye gröffer die nessel werden/ vñ ye meer sy brennē. Davon spricht sant Augustin. Besser menschen hab ich nit fundē in clöstern od in gaistliche stadt dā die geratē seind. Da gegē hab ich auch nit böser mensche fundē dan die misstrate seind. Er sagt war/ wa die mensche seind die da die forcht gottes habē/ da werdē fast güte mensche auß. Da ain mensch in ainē closter ist/ d̄ sich laßt treibē die forcht gottes/ vñ seine orden getreiliche haltet/ der laufft für vnd für. Es ist nit des dings in ainē solichē gots fürchtigē mensche/ als es ist in ainē faule vnwilligē mensche/ der nit gottes aber allain sein selbs achtet/ vñ wē er etwas thon oder meidē sol/ so spricht er. Ach ist das nit tod sünd/ vnd kum ich nit in die hell darüb/ vñ mag ich dz mit gott gethon/ vñ wie wär im wē es also wär. Vñ ist des fragēs kain end. Also ist es nit vñ disen menschen/ nain/ sy lauffen dahyn/ sy wartē nit bis sy gefragen/ sond was sy wis//

sen das gott wolgefallet das thünd sy / sy
stond nit still / sich zu bedencke. Warumb
Darüb die forcht treibet sy / sy machet inē
die füß leicht / sy gond den weg gottes als
fliegē sy. Solche mensche hond federe an
de füßen / Spricht die geschrifft Jsaie. Sy
werde fliegē als die adler etc. Vñ spricht
an Poet. Pedibus timor addidit alas.
Die forcht hatt die fetach angeschlagē an
die füß. Ainer der nit fast wol gon mag /
da halber lam ist / wen der selb sich forcht /
das es brüet / oder dz mā auff in schlecht /
so sacht er an vñ laufft als fluge er da hin
Die forcht hatt gehabt Jeronymus / da er
sprach. Ich schlaff oder wach / ich es oder
trinck / ich thū was ich wöl so ist mir alzeit
in meinē ore die grausamlich stym der bu //
sanē. Stond auff ir todē vñ komē für ge
richt. Wa die forcht ist / da fragest du nit
ob du die regel vnd constitution oder sta
tuten schuldig seiest zu haltē / sonder geest
schlechtlich anhynt. Aber du die da on
forcht gottes bist / kompst vñnd sprichst.
Gott hatt dise ding nit gebotten / est ist
gauckelwerck / ich halt nichts dauon etc.

Das häßlin laufft gewisser den berg
auff wedder den berg ab.

Die drei eigenschafft die das häß
lin an in hat / die ist / das es berin
ger vñ schneller vnd sicherer ist
den berg auff zu lauffen dan den berg ab
wan die fordern füßlin sein im kurtz / vñ
die hindern füßlin sind im lang / darüb
wen es den berg auff lauffen sol so kompt
es wol bynauff. Aber den berg ab zu lauf
fen den kan es mit de hindern füßlin nit
hernach komē / vñ übergauclert / vnd felt
härab / vñ komē den die hund vñ fohen
es. Wen man es iagē will / vñ es den berg
muß ablauffen so hat es den hals verlozē
es würt im gar saur de berg ab zulauffen.
Also ist es auch vmb ainē mensche in ai
nē closter / alle weil der selb mēsch de berg
auff lauffet / so ist er sicher / so steet es wol
vmb in. Was ist diser berg? Es ist got d

herr / es seind tugendē / es seind begir den
ewiger seligkeit / all weyl dz du mit de füß //
sen der begir den disen berg auff lauffest
dz du dich bekümerest mit hailigen hym //
li / che gedencke / von got vñ vō seinē hail //
gē / vñ sy getreulichē anruffest in deinem
gebet / dein hertz zu got de herren auff he
best / vñ für vñ für strebest / auff steigest in
tugendē on vnderlaß / wie ainer ainē berg
steiget / vñ nit ablauffest zu zünemē / vñ zu
volkomēheit zūfuchē / so stat es wol vmb
dich. Aber so bald du anfachst ab zu lauff //
sen / hinleffig zu werde / dir selber nach zu //
lassen / vñ geratest dir selber glaubē / vnd
vō tugendē ablassen / vñ lauffest ab güte
werck zu wirckē / du geest nit meer also fleis //
siglich zu chor / du bist nit meer also fleis //
sig zu capitel / dā als vil als du thūn müst /
du lauffest ab vō hailigē güte gedencke / den
steet es übel vñ dich / den fahest du an de
berg ab zulauffen / den wen du auff hörest
dich zu üben in güte gedencke / in hailiger
betrachtug vō got / vñ vō seinē liebe haili
gen / von hymelische güte dinge / so fallē dir
ein üppige gedencke / vnkeiße gedecken /
vñ wen du dein gemüt vnd hertz nit auff
hebest zu hymelische dinge / vñ nit in das
vatterland kerest / so fahest du an vñ stes //
fest den kopff hārauff in die welt / vnd an
weltliche ding / du bist mit dem lab im do
ster / vñ steckest mit de kopff in d welt / du
streckst den hals hārauff so lāg dn magst
Vñ so dir die welt nit werde mag / vñ du
nit bey ir magst sein mit de leib / so bistu
doch da mit de hertz / vnd wa dir nur ain
wenig von der welt werden mag / es sey
ioch nur ain vñ nutz geschwatz / da mā vō
weltliche dinge sagt / da streckest du die ore
hin / aber was got antriff dz würt dir zu
schwāt. Es ist ymer meder gesüch vñnd
gesüch / wie man sein ledig werd / vnd wa
man in den nur ain wenig hilffet / so ver //
derbet mā sy voll. Ach lieber herr gott / es
ist nit also hört als mā es machet / got hatt
dise ding nit gebottē / es seind nur die rāt //
gottes / die regel vñ cōstitutio / man findet
nienen geschubē das es got gebottē hab.

Wen schō die priorin etwas gütes geschaf
fet / so kompt der beichuatter vñ stoffet es
vmb / vñ wen es schon d beichuatter wi //
der auff gerichtet / so kompt die superiorin
vñ stoffet es wid vñ / vñ spricht. wir müs
sen auch trost habē / lieber gott mā müß sy
tröste. Es ist ain armer trost / hütter eüch
dar vor / wenn man in aines fingers lang
nachlaßt / so machen sy aines arms lang
darauff / da würt nymer nichts güts auß //
Wie die priorin vñnd der beichuatter //
vñnd die superiorin vñnd die zirckern //
vñnd die andern amptschwestern / nit
ains seind in ainē closter / da steet es übel //
Sy sollen ains sein / vnd sollen auch wis //
sen dz sy ainellig seyen / also dz weder mit
wortē noch mit werckē / noch mit geberdē
noch mit zaichē / kain d gleiche thū gegē de
anderē in kainē weg / als ob sy mißhellig
seyē. Wen aber d Visitator kompt so gest
du zu im vñ sprichst / erlaubē mir diß vñ
yenes / die Priorin wil mir es nicht erlau //
ben / vñ macht mir so schwāt / vñ machet
mir todsünd darauff / erlaubent ir mir es //
dz ich nit alwegē dürff zu d Priorin lauffē
vñ dz lebē hon. Wa dz in ainē closter ist //
dz ist gift. Dise mensche die also den berg
ablauffen die werden vil böser dann die
mensche die alwegē in sündē gelegē seind //
wan sy fallē tieffer in den dreck hynab / Sy
seind gleich ainē faulē ay / dz halber gebrü
tet ist es ist kain böser ay dan dz halber ge
brütet ist / das ist nyemat nutz / die weil es
vngēbrütet ist vnd gantz kalt ist / so ist es
güt zūessen. Wen es gantz aufgebrütet
ist so schleißt ain hōnlin darauff / so ist es
aber güt. Aber wenn es halber gebrütet
ist so stinckē es außdermaße übel / es mag
nyeman dabey bleibē. Also ain mēsch der
ain sünd ist / er ist kalt er bekent dz er ain
sünd ist / er mag noch güt werde. Ain vol
kommer mēsch d da auß beraitet ist vnd
inbrünstig in d liebe gottes / d ist güt / vnd
gantz güt. Aber ain mēsch der da an hat
gefangē got zu dienē / vñ an hat gefangen
auff zūgon in tugendē / vñ d wider hinder
sich / felt dz werde die aller böseste mensche

die mā fide mag / inē ist darnach kain bess
hait zu vil / vñ werde den abtrüig in dem
closter / vñ ist in dz closter zu enng / es kan
nyemand mit inē überkomē / wa sy ächter
in clostern seind. Also ist es auch vñ ainē
münich / was sy thūn solled dz ist inē zu vil
vñ wen sy zu capitel solle farē / so ist mit vñ
arbeit / main vñ mord in alle gassen / wan
sy giengē lieber andern narrē werck nach
dan dz sy dz thūen / darüb sy den ordē an
sich habē genomē. Ich mayn nit sy ebē im
closter / ich predig inen / darüb nenn ich sy.
Ja soliche mensche werde also verhört in
inen selber / dz sy nit meer menschen seind
sy seind teuffelsch / sy kōmen nays wo vor
menschlicher art / dan als vil als sy mēsch
en seind nach de leib. Da von sprach Cri //
stus zu seinē iüngern. Ainer vnder eüch
ist der teuffel / das was Judas / Ja selten //
feltē stōnd sy wider auff. Vñ wen sy schon
wider auffstōnd so bleibet in doch dz ewig
liche anhangē / dz sy mit inē sebs zūschaf //
fen habē alle ir lebragē / es geet hatt naber //
Die natürliche maister spreche. Wen ain
wolff ain schaff gebeißet / das selb sell hat
alwegē leuß / mā mach beltz darauff oder
was man wöl so hatt es allwegē leuß dar
in. Also ist es auch mit denē / so sy d wölff
der teuffel / gebeißet / so geratē sy gar kom
darnach / man findet allwegē leuß im beltz
hütter eüch vor lawhait / farē für häßig
lich vñ inbrünstiglich / nit gond hinder
sich / nit seind halb vñ halb gaislich vnd
weltlich / andechtig vnd sayg / als etlich in
clöstern / vñ auch hie aussen etlich gaisler //
in die künde zu baydē hendē / zu lieb vnd
zu layd. Ir claydug dahaym vñ auff d gas
sen. Auff der gassen vñ in der kirche ainfel
tig vnd schlecht / im hauß sayg / mütwillig
vñ schertzig. Die burgerin vñ edelleit ko
mē vñ legē ir seyde vñ sech ab / vñ tragē die
seid vñ das sech nymer außwendig / das
thünd vnserē gaislerin / deren vil seind.
Aber sy habē es inwendig / vnd wen man
gegen in geet so schlaße sy den mätel auff
das die seyde vnd das sech denoch hāt //
für geet. Vñnd wenn sy in iren hauseren
a iij

seind so thünd sy die seyden schauben an
vñ henden die ketten für/vñ spreche den.
Ey es schadet nit/es ist nit sünd/es sichts
nyemā. Es ist falsch. Die geschichte sprichet
Izaie am. xl viij. cap. Maledict' qui facit
opus dei fraudulenter. Verflucht sey der/dz
werck gottes versäulichē oder vntrew
lich thüt. Das ist/der da also lewliche hyn
geet. Darü so solle wir vnserē hertze vnd
gemüt auff hebē/vñ solle spreche mit dem
Dauid. Leuau oculos meos i monte/vñ
veni. auxi. mi. Wir habē vnserē augē auff
gehebt in die berg/dauon ist vns hilff ko
men. Alle mensche seind schuldig zusechtē
nach tugendē/sy seind in clösterē/oder hār
aussen. Darü vermannet vns der priester
da er offentlich spricht. Sursum corda. He
ben auff euwere hertze vñ begird zū dē her
ren. So antwurtē wir den vñ spreche ha
bem' ad dñm. Wir habē auff gehebt vn
sere hertze. Es schreibt ain leierer/es sey die
gröfste offentlichest lugē die ye geredt
ward/weñ wir vnserē hertze nit erhebe zū
got/wir erhebe sy meer zū weltliche freudē
so wir gedēcken vñ anschlagē wie wir güt
te mal vñ wirtschafften zürichten/da wir
dem bauch vñ dē gailē leib außwartē/vñ
dē lust vñ freud diser welt gnüg thien/da
hyn richte vñ erheben wir vnserē hertzen.
Darü ermā die volle münich vñ pfaffen
ainander/so sy nit in der kirche/sonder in
der tabern hind dē spilzet vñ gütē wein
sitze/vñ spreche ainer zū dē andern. Sur
sum corda. Seind gütz müttres. Also wirt
der gaist ver wandlet in das fleisch.

Dem häßlin seind die hund auffezig.
Je vierd aigen schafft des häß//
lins ist/Die hūd seind im geserd
vñ lugē wa sy es mügē erwüschē
vñ fahē. Also seind auch die bösen gayst
die bellische hund/gefär ainē soliche häß//
lin. Das ist/ainē solichen mensche/der da
vndersteet got zū dienē in ainē gaisliche
leben/vnd der sich gott ganz ergebē hat/
vnd tag vnd nacht strebet vnd sicht/wie
er zū tugendē komē/vnd wie er got gefalle
müg. Ainem solichen häßlin (sprich ich)

seind die hund gefärd/das ist/der teüfel/
wan weñ er ainē soliche mensche erwüschē
mag so maindt er/er hab wildpräd gefan
gen/es ist im ain besonder schlech/darum
ist er ainē solichen auffeziger dan ainē an
dern mensche/der da also schlecht an hyn
geet/vnd nit so grossen fleiß ankert/vnd
im selber nit so grossen gewalt an thür.
Warumb? Darumb/er fürcht er wöl im
entgon. Auch so getrauwet er auch ander
wildprät mit im zūfassen. Darumb ist er
ainem solichen menschen fast auffezig.
Des lesen wir ain exempel von ainē bisch
off Andreas genāt/der het ain gaisliche
person bey im/ain Nun. Die münich vñ
nunne meinē wē mā inē diß wort zū legt/
dz man sprech/ain münich/od ein nū mā
thū es inen auß verachtung/Mayn/es ist
kain verachtung/das wort hat es auff im
monachus haist ain münich/Viona ain
nun/papa ain pfaff. Aber darü das es in
verachtung komen ist/darumb ist es nit
ain verachter nam. In dē anfang da die
clöster erst auff gestiftt würdē/da warē sy
nit als ganz beschloßen/sy mochten auß
gon/vnd gieng der ganz conuēt hārauß
in die kirchen/vnd was nit meer dan der
vnderschlag zwischen den inwendigē vñ
außwendigē. Aber yetzund so mag man
die mauren nit hoch genüg machen/vnd
weñ man schon alle fenster vmacht so kan
man sy dennoch kaum dinnen behalten.
Also was dise gaisliche person bey disem
bischoff/wann sy was auch bey im ee er
bischoff ward. Da er nun bischoff ward da
behielt er sy bey im vnd getrauwet im vñ
auch ir gar wol/wañ sy was aines erberē
wandels/das mocht nun der teüfel nit lei
den/vnd begond seine bösen samen dar//
ein zū säwen/das der bischoff die person
geriet zū fast ansehen/vnd in anfechtung
fallen gegē ir/vnd geriet aines mals mit
ir schimpffen/vnd gab ir ainen streich an
den rucken. Vnd in der selbenn zeit
gieng ain Jud über feld/da begriff in die
nacht das er vor der stat müßt beleiben li
gen da der bischoff in was/vnder ainem

setzen in die flucht/weñ er angefochtē wirt
von dem bösen gaist/von vnkeüschait/so
sol er thon als das häßlin/vñ nemen die
flucht/das ist/er sol nit auff soliche gedēcke
beleyben. Er sol alle vrsachē fliehe/die im
zū soliche anfechtungē mögen komē/wann
alle andere laster vñnd sünd mögen mit
streit über wundē werdē/es sey ioch was
sünd es wöl/tragkait/neid/oder haß/zorn
oder füllerey/vnd alle andere laster/wan
man kain lust darin findet/weñ man im
schon nach gedēckt/on dz laster vnkeüsch//
hait/die mag anders nit überwundēwer
dē/dan mit der flucht. Weñ du aber wilt
ligē in soliche gedēcken zū geigē/vnd mit
der begird zū vmb fassen/vnd nit fliehen
wilt das dir vrsach gib/vnd dir anfech//
tung bringet/vñ bey dir selber bleibe/vnd
wilt alles das erschneyckē vnd erfare das
yeder mā thüt/vñ weñ du soltest im hauß
sein/die bett mache vñ die schüßle weschē
den so werestu lieber zū dē tanz vñ über
den brunne wasser hollen/so würffest du
den alle ding über ain hauffen vñ lauffst
dahyn/gott geb es stand im hauß wie es
wöll/denn weñ du auff die gaß kompst so
geest du mit dē kopff zū schlotteten vñnd
vmb dich zū gaffen/alles das zūerschēdz
gesteübet vñ gefleügt/dē so sicht man dir
bald an wz dir im syn ist. Du thüst nit als
das häßlin/dz fleühet allain/du süchst vr
sach zū sündē vñ fleüchst sy nit/dz ist falsch.
Darü sprich ich/du solt fliehe alle vrsach
der sünd/vñ die sünd nit vmbfassen/noch
soliche gedēcke statt oder zeit gebē/son//
der dich bald vmbkerē/vnd thon als das
häßlin vnd nemen die flucht. Fleüch vñ
gestäd kainer vrsach der sünde/noch auch
der rede des mans/wañ die red des mās
dringt ein in dz hertze der frauē/hār wider//
umb dringet die red der frauē hyn ein in
das hertze des mans/weñ so vil ain mēsch
lustiger vñ anmütiger red ist so vil tringt
sy meer in das hertze/gegen dē sy geschichte.
Darü solt du thon als das häßlin/vnd
solt nit stil ligē/nym die flucht vñ ker dich
von soliche vrsachē/vñ auch der gleichen

gedenck. Fugite fornicationem. Sprichet
sant Pauls. Fliehet die vnkeüschait. Er
spricht nit/widerstreiten sy/sond er spricht
fugite/fliehet sy. Darü so sprich ich. Du
solt nit habē vil wonüg oder gewärtz vnd
gauckels mit den mannē/vñ du man nit
der frauē in auch nit begeren wol zū
gefalle/wē aines ringer mitt ainer die im
katz gelegen ist/stoffet sy dich wol nit vmb
so kumpstu doch nit vnbeschiffen von ir.
Also ist es auch mitt ainē kemetseger/der
erst ain kemet gesezt hatt/ringest du mitt
im/du kompst nit vnberüßet vñ im. Dar
umb sprich ich/weñ du nit wilt fliehen vñ
sachē der vnkeüschait/vñ dich nicht hütte
vor solicher böser gesellschaft wie wol du
nit kompst zū fal/dennocht wirt dir das
hertze vermoset vñ verbildet. Nun möch//
test du maynen du wärest ain volkomen
mensche/vnd stündest als starck als ain
maur vñnd dürffest solicher warsamkait
noch sorg nit meer zū dir selber/du dürffst
kain vrsach der sünd also fliehe vñ wānt
du seyest gātz abgestorbē/den so geschicht
dir also/weñ man ain liecht an ain mau
ren hebt/sy verbrint nit von dē liecht/sy
steet dennoch starck als ain maur/sy wirt
aber schwarz von dē liecht. Also geschicht
auch ainē mensche der da maint er sey vol
komē/er dirff kain sorg meer zū im selber
haben/er fleücht nit böse gesellschaft den
so fallē im ein/vnlauter gedēck/ anfech//
tung zū vnkeüschait/kompt er nit zū fall
so wirt im doch dz hertze verbildet vñ be//
ruffet dauon. Darü sol im selber nyemā
zū wolgetrauwē/du darffst allwegē sorg
zū dir selber/wañ der teüfel geet nit müs//
sig/darü fleüch vnd thū als das häßlin.
Nun möchtest du spreche/wie kompt das
das man die vnkeüschait meer fliehen sol
dan die andern sünd. Warumb ist das?
Darü sprich ich/das sy mer lustlicher ist
in ir selber/dan all ander laster/nach dem
als sant Thomas das gar clarlich auß//
legt/über das wort sant Pauls. Fliehent
die vnkeüschait/darü ist syniendert mit
zū überwindē/dan das du thüest als das

N

benes
heru
bene
apit

NB

NB

Häßlin vñ nymest die flucht. **S**y ist giff
 rig als ain schlag/darüb ist sy zu fliehen
 als ain schlang. Quasi a facie colubū fugi
 te peccatū. Du solt die sünd fliehe als vō
 dem angesicht des schlangē. Wen ainer
 für ain schlagē geet/so fleucht er sy/er steet
 nit vor ir/sy an zu lachen/wan wolt er fast
 vor ir steen/sy gebe im den lon/er streich//
 let sy auch nit über dē ruckē/wan er waist
 das sy gyffrig ist/vñ ye meer sy giffriger ist
 ye meerer sy fleühet. Aber du kumpst vñ
 bildest dir für in deinen gedencen/lust
 der vnkeüschait/vñ gedeckest an aine hie/
 an die andern dōrt/vñ malest dir selber
 ain frawē für nach alle deine wolgefalle/
 vñ wie sy dir gefiel/vñ maynst es sy kain
 gebrestē an ir. Vil wāger wāt dir et wann
 vñ minder schedlich/das von aussen vor
 deine leipliche augē dir ain fraw gegewür
 tig wāre es wer doch nymet on/du sehest
 etwas an ir das dir misuuel/vñ dir sy er//
 laydet/da hatt sy ain stinckēt maul/denn
 hat sy flühen in den augē/da butzē in der
 nasen/den hat sy geel stinckēt zen/vñnd
 ain vnlustlich gesprech/es wer imer etwas
 das dir ain muck in das habermuß gegen
 ir fiel/das sy dir erlaider. Soliche gebrestē
 gedeckest du nit/sonder malest die frawē
 on alle gebrestē. Darüb ist dir der gedäck
 zum dicker mal reytlicher weder gegewür
 tigkait erē. Darumb thū als der haß vñd
 nym die flucht. Also sol ain yeglicher rech
 ter cristemensch vñ closter mensch lernen
 streitē vñ fechten wider die vnkeüschait/
 mit der flucht. Spricht ain leierer das ain
 münichs kut hatt da hindē an der cappen
 die gestalt ains schiltes/vñd den habē sy
 auff dē rucken dabyndē/als die thūnd die
 da zu der flucht gericht seind/die werffen
 den schilt auff dē ruckē. Also sollē sy ir sacht
 auff die flucht des lasters der vnkeüschait
 setzē/vñ sollē thūn als man leüt findt/wē
 die in aine streit fare so stellen sy sich fast
 künlich/aber wēn es an ain treffen geet/
 so nemē sy die flucht/vñ das ist ir geschei
 digkait/wan so ir seind wānē sy seyen mit
 der flucht hinweg/so wischē sy den herfür

vñ erschlagē sy rüclingen. Also sollen die
 münch vñ alle gaitliche mēschē thūn/die
 sollē den ruckē dar wendē/vñ also rüclin
 gen fechten/mit der flucht/vñ auch da bei
 ir hoffnung in got setzē. Auch spruch ich sy
 sollen thūn als das hāßlin/vñ nemē die
 flucht/also/dz du dich entschlahest der vz
 sachen aller anfechtūg vñ laster der vn//
 keüschait/vñ auch aller anderer sünd/flie
 hen die mēschē/vñ bey dir selber bleiben/
 vñ dich halte in deiner zell/vñ dich hüten
 so ver du magst vor zeitliche geschestren
 die dir dein hertz nemē vñd beladē. Auch
 vor fleischliche vñ zeitliche trost vñ ergetz
 lichait. Vñ dich hüten/das du nit lauffest
 in dē closter affterwegē/alles das zu erfa//
 ren/das in dē ganzē closter beschicht/vñd
 es alles zu beredē/vñ maynest es baß auß
 zerichtē dan ain andere. Lüg hier dich da
 vor/wan wēn du also außschwaiffig bist/
 vñ nit bey dir selber magst bleibē so steet
 es übel vmb dich. **N**un möchtest du
 sprechē/muß ich ewiglich allain sein/ains
 ist doch democht wol bey den leütē/muß
 ains eben darüb vnrecht thūnd/ich mag
 nit alweg allain sein. Sprich ich/wilt du
 vil bey den leüten sein/vñ dich nit hüten
 vor dē das dir vrsach gibt zu solichen bö//
 sen gedencen vñ anfechtūg/vñ also auß
 schwaffig sein/so müst du das dar an ne//
 mendz ich dir yetz gesagt hab. Nu sprichst
 du. Müß ich alwegen in der zellē sitzē/ich
 hab auch anders zūschaffen. Vñain sprich
 ich/verstand es also. Du solt dich allain
 halten in der zel deines hertze vñ dein sin
 vñ gemüt gesamlet habē/dz du waist wie
 du gegē got deine hertze vñ schöpffer stan//
 dest/der da weist dein gedecē/wort vñd
 werck/dē du red vñ antwurt da für müst
 gebē am iüngstē gericht. Darüb sprich ich
 so vill meer du dich allain haltest/so vill
 minder hast du vrsach zu anfechtūg. Vñ
 wēn sy dich aber schon ankomen/vñd du
 bey dir selber bist/so findestu in baß zu wi
 der steen/wan wē du also außgelōret bist
 so würstu so verherret vñ verirret/das du
 nit waist was du schaffest. Darüb ist dir

not das du in dich selber gekeret seyest vñ
 dich allain haltest/es sey dan ampts halß
 aufgehorsame/da du gezwūgē würst wid
 deine willen zu außserlichait/so bist gebor//
 sam/vñ thū das getrewlich mit auffgeheb
 tem hertze zu gott/vñ ayl alweg wider zu
 dir selbs hinnein/das geschicht layder nit
 sonder sy süchē ergetzlichait i außserlichait
 Da sollen die ampt schwesterē gewarnet
 sein. Nun hab ich eüch außgelegt die sünd
 ten eigenschafft des hāßlins.

Q Das hāßlin bewegt alzeit die leffzen.

Nun wil ich eüch sage vō der sechs
 te eigenschafft des hāßlins/die ist
 das dē hāßlin die leffzē nimer stil
 stond/vñnd alwegen mufflet es mit den
 leffzen. Also thūt auch ain rechter andech
 tiger cristemensch vñ clostermensch/dem
 stond sein leffzē nimer stil/er mufflet al//
 wegē/als das hāßlin thūt/er forchtet got/
 Ain yetlicher rechter cristemensch/vñ clo//
 stermensch forcht got seine schöpffer vñnd
 herrē/er lügt das er nimer wider in thū.
 Wa solche forcht ist/der selb mensch lügt
 das er thū als das hāßlin/das ist/er be//
 weget sich darzu das jm seine leffzen ny//
 mer still standē/er mufflet alwegē/das ist/
 er beetet/er ruffet zu gott/er last nit ab/er
 steet nit still/er geet für vñ für/jm ist nichtz
 zu schwār/er halt die gebot seines schöpff//
 ers/er hat got lieb von ganzē seine hertze/
 vñ seine nechste als sich selbs/er keret fleiß
 an das er thū was gott gefellig sey. Also
 thūt nit der vnstāt mensch/er zeücht hin//
 der sich/er meinet es sey jm alles zu vil vñ
 zu schwār. Warüb ist das? Darüb/er hat
 kain gotsforcht/darüb tracht jm nichtz zu
 gūten wercken. Darüb spruch ich als vor/
 wo nit die forcht gottes ist/besonder in dē
 clostern/da ist kain bestand aines gūten/
 erberē/vñd gaitliche wesens. Ich spruch/
 wēn der mēsch forchtsam ist/vñd erkennet
 sein kranckhait/vñ das er nichts mag wi//
 derstreitē/den so merckst das du von dir
 selber nichtz vermagst/so soltu hilff zu got
 süchē vñ fleiß dar auff kern wā es geet dir
 nit on arbeit dar/du müst des eüsprechē

gottes warnemē/vñd jm nachuolgē/vñd
 nit widerstreitē vñd widerstrebe/als ain
 katz die man errückē wil/die da zablet vñ
 vmb sich beisset/vñ krezet/vñ sich vnder
 steet zu wōrē. Das ist so du nun entpfen/
 dest die vnmacht/dz du nit entpfenglich
 en bist sollicher einsprechung gottes/vñd
 nit überwindē magst in dē streit d anfech
 tung/so soltu thūn als ich dich vorgeleert
 hab/vñ hilff bei got dē herrē süchē/vñ thū
 als dz hāßlin stāts müfflē/das ist du solt
 stāts beete vñ zu got ruffen/das dir dein
 leffzē nimer stil standē/vñ solt darüb nit
 auff hörē das es nit also glatt dar geet als
 du mainest es dir dar geen solt. Das hāß
 lin hörēt nimer auff zu mufflen/also solt
 du auch thūn/vñ nit auff hörē zu muffelē/
 das ist/zū beete. Also leeret Cristus Jesus
 vnser herr seine hāßlin/seine iünger sy sol
 ten alwegē beete/da er sprach. Man müß
 alzeit beete vñ nimer erligē. Sāt Pauls
 sprach auch zu seine brüder. i. ad Thessa
 lonicē. v. Sine intermissione orate etc.
 Ir sollen alweg vñnd on vnderlaß beete.
 Das müß man gar vernüfftigliche ver
 steen/vñ nit als schlechliche nach dē text.
 Verstand es also hey diser gleichnuß die
 ich dir hie gebē wil. Wār es das ainē ain
 sacht angelegē wāre/die er bey dē Kayser
 oder König oder Bapst erlangen müst/er
 ritt vñ lügte seiner sachtē nach/vñ leg ain
 ganz iar oder meer i des Bapst oder Kü
 nigs hoff/vñ stellet der sachtē nach/es wōr
 ioch was es wolt. Oder so ainer ain pfred
 erlangē wil/er ligt das ganz iar zu Rom
 vñ wartet vntz das er sein sacht erlangt/
 nichtz destminder thūt er da zwischē was
 er wil/er yffet/er trinckt/er schlafft/er spilt
 vñd thūt dar zwischen was er zūschaffen
 hat/er gat nit stāts der sachtē nach darüb
 er da ligt. Aber wenn jm gesezt würt ain
 stund oder statt vñ zeit/das er kōmen sol
 vñ man jm seiner sachtē berichten wil/den
 so kōmpt er vñd thūt zu der sacht/aber er
 ligt nit da on vnderlaß zu beete vñd zu
 fliehen/nur wēn jm die stund gesezt würt
 vñ wēn man spricht/was thūt der so lang

zu Rom? So sprich: mā/ Er bit vmb ain
pfründ/vn er bit doch nit ymermeder/ er
thüt auch anders/ so lang vntz im die sach
verlyhen würt. Also sol thün ain rechter
gaistlicher cristenmensch/vn ai clostermensch/
der sol nach gon seine sachē/vn begerē got
zu geuallē/vn nit haben ain verdriessen.
Er darff nit alwegē mit dē müd beere/wē
er sunst thüt das er schuldig ist vn begert
in dē gnadē gottes zu sein/so beetet er al-
wegē. Also wēn ain mensch in einē closter
ist/oder in ainē dirst/wēn der selb beet vn
singt vn list wēn er es schuldig ist/vn er
im stat vn zeit gibt/vn sunst thüt er was
er zu schaffen hat. Desgleiche auch hārauf
sen/er yst vnd trinckt/er spint er nāet/er
macht schüch/kurtz/er thū was er wöl/wē
sein maynüg güt ist/so beetet er alwegen.
Darüber spricht Augustinus. Wer recht
thüt/vn got fürcht d beetet alwegē. Nym
ain andere gleichnuß. Wēn sich ainer zu
ainē grossen herrē oder iunckherrē od ioch
sunst zu ainē andern verdingt vn bey im
dienē wil/vn begert lon von im zu enpfa-
hen/ od ain lehe von im zu enpfahe. Nun
kōz was thüt der selb/er lügt vn lözet alle
seinen fleiß an/das er thū alles dz/das er
weist das dē herrē wolgefelt/vn was im
beuelhē würt dz thüt er mit grossen fleiß/
er fegz dz hauß/vn thüt was er kan/vn dz
im hauß zu thon ist/er ligt nit alwegē bee-
ten mit dē mund/meer er fleisset sich alle
arbeit zu thün/da mit er waist dz er dem
herrē gefalle thüt Nun so der herr siche dz
der knecht also getrewlich thüt/was thüt
der herr? Er würt bewegt gegē dē knecht/
vn siche sein treuw vn fleiß/vn verleucht
im den wz ervō im begert/es sey ei lehe od
ei lon so gibt er es im. Nū wolan. nū möch-
testu spreche. Wie kann ich mich so ganz
zu gott kere/wer es nit also od also/ dz ich
mich auch anders geschaffts müst an-
ne/ dz mir beuelhē würt/ich kan doch ny-
mer in den chor komē/ dz ich mich zu gott
kerte vō meines ampts wege. Nain sprich
ich nit also/wēn dein meinüg güt ist/vnd
begereft zu thün dz gott dē herrē gefellig

ist/so f nst allwegē zeit genüg dich zu gott
zu kere/got d herr siche alweg an dē herrē
vn mainüg/vn mit was fleiß vn einst du
im begereft zu dienē. Darüb solt du thün
als d fleißig knecht/der dē lon begert/vō
seinē herrē zu enpfahe. Also thū auch du/
vn kōz an alle dein fleiß/den willē deines
schöpfers zu thün/vn im wol zu gefallen
in alle deinē werckē/thün vn lassen. Also
soltu das wort verstō dz Cristus spricht.
Man soll alwegē beete. Du findest mensch
en/wēn sy dz wort hörēt dz Cristus spricht
Man soll alwegē beete/so wēn sy/sy müs-
sen allwegē mit dem mund beete/vn also
ist es nit zu verstō. Sōnd verstād es al-
so/als ich dir gesagt hab/vn vnder weist.
Nun möchtest du sprechen. Es steet doch
im tept dz Cristus gesprochen hat. Nā sol
alweg beete. Ich sprich also/man müs dz
recht verstē/nach auflegüg der bewarte
göttlichen leere/die vol seind gesein des
gaist Jesu cristi. Nym wider ain geleich-
nus vō ainē beetler/der da sizet vor der
kirchē/der selb haisset nit mit dē mund/
sonder sein grossen wundē vn geschüdne
bein/die schreyē vn haisset für in/vn so vil
meer man sein elēd siche/so vil meer man
im gibt. Also ist es vmb ainē menschē der
sein grosse sünd vn ellend gegen got erkēt
vn sich klain achtet/über den erbarmet
sich gott er darff darüb nit alwegē mit dē
mund bette/wēn er nur güts thüt/vn be-
gert in den gnadē gots zu sein. Darumb
sprich ich/als ich vor geret hab/ dz sich ain
mensch sol klain achte/es ist nit besser dan
das sich ain mensch gegen gott dē herrē er-
kennet/vn nichts auff sich selber halt/vnd
an allen seinē wercken verzweifelt/vn al-
lain sein hoffnung in gott setzet. Vnd solt
auffhebe dein hertz vn gemüt zu got/vnd
spreche mit dē David. Deus in adiutoriu
meū intēde. Gott hilff mir vn gedenc an
mich/eyl mir zu helfen. Also soltu schreyē
vn ruffen zu got dē herrē/vn forcht gottes
hon/wān got spricht durch den propheten.
Ober wen wird ich senden mein gesicht?
Ober den der da erzeitert ab meiner red-

Nun wol an/Es ist auch ain and weiß
zu beere/dz ist/das d mensch in allen seinē
nödde sein zūflucht sol hon zu got dē herrē
mit dē gebeet. Also herte die aluater ain
gewonhaye in den alte zeitē/was in zu hā
dē gieng in alle ire streitte/so griffen sy an
die woffen des gebeets. Davon so spricht
ain aluater. Wie ains hunds aigeschafft
ist/dz er alwegen billet/wēn im et was ge-
bricht oder geschicht. Also soll auch des
menschē aigeschafft sein/dz er alweg beete
sol vn sei zūflucht sol habē zu got vn gnad
vn hilf bei im sūche vn solle es auch nit las-
sen ligē/wir solle stāts für vn für gon/vn
vns nichtz daran lasse hinderē. Nit dz du
spreche wöltest. Ich hab es nit gewöt also
ganz mich mit got zu bekümere/sol ich es
thon andrawen/so besorg ich es nem mir
mein synn zu vil/es macht mir wol ainen
schloter kopff/es wer mir zu vil/ich möcht
es nit erzeüge. Ich sprich wēn du den syn
in dir hast/so ist es ain zeichē das du noch
gar weit hast zu ainē rechē gaistliche we-
sen/vn das du klaine lieb zu got hast/dar
zu so legstu dein vnuolkomēhait ganz an
dē tag/wēn du so treg bist got nach zūlauf-
sen/vn sunst ring zu alle zeitliche dingen/
des wil ich dir ain bey zeichē geben. Leg
dir dein sun od ain anderer lieber freünd
gefange/du lieffest affterwegē/im zu helf-
sen den zu dē Ammaister/den zu dē schult
haissen/den an dz gericht/vn toubst yeder
man/vn künd nyemant kain rüw vor dir
habē/vntz dein sun od dein freünd ledig
würd/vn auß d gefencnuß gelasse. Aber
du lauffst nit zu got/ia wol nit ain tropffe
du gedencst vnser hertzog nymer. Nun
wol an/wēn dz häßlin/dz ist/der arm mensch
also geiaget würt/mit anfechtung der vn-
keüschait/vn als ich dich vor geleert hab/
das dir dz best ist/dz du thüest als dz häß-
lin vn nemeft die flucht/dz ist/gestād kai-
ner vrsach zu anfechtüg/als ich dir vor ge-
sagt hab. Was ist dir aber meer not dar
zu/dz ist/du solt dein zūflucht mitt gebet
kere zu Cristo/vn hilf von im begerē/wie
wol die flucht (als ich dir gesagt hab) das

best ist/es ist war/sy ist das best/vnd
wie wol andere übüg auch güt dar für ist/
als fastē/wachē/beere/disciplin nemē/rau-
he klaiden an tragen/hart ligē/es ist alles
güt/aber noch ist die flucht das best/sy ist
aber nit gnüg. Du müst noch meer dar zu
thün/lass sein das du schon im closter bist/
vn beywonüg/gesicht vn alle vrsachē flü-
hest/noch stecket die anfechtung in dir/du
hast noch blüt vn fleisch an dir/du magst
dich selber nit gefliehe/d dich ainmaure
dz die vier maure an dich rürt/noch ver-
geet dir die fleischlich anfechtung nit/es
steckt dir in der haut. Setz ain katz in ain
vogelhauß wie du wilt so bleibt sy denoch
ain katz/sy würt nit ain zeiflin/sy belebt
ain katz vn mauwet alwegē. Vnd als we-
nig dir d hūger vergeet/als wenig würff
du ledig der anfechtüg/sy würt aber woll
gemindert in dir vn getemer durch libere
geübung vn aigne fleiß/vn durch beystāt
der genadē gottes/das selb müs vor allen
dingē da sein/wā wa nit ist die genad got-
tes da schaffstu nichtz/wān wa dir got nit
gnad gibt/so ist all dein arbeit vergebēs/
als dir got auch gern beyston wil wēn du
deinen fleiß thüst/thū du dz dein got thüt
auch dz sein. Der weiß man spricht/Sa-
piētie. viij. Als ich erkant hab dz ich mich
nit anderst mocht enthalten/es wer dan
dz mir es got geb/da bin ich zu got dē her-
ren gange/vn hab im gebete. Sehend wie
diser haß die leffzen bewegt hat. Also soll
der mensch auch thün/d da anfechtüg hat
Er soll fliehe zu got dē herrē/vn zu seiner
liebē müter Maria/vn alle gotes hailigē/
vn hilf vn gnad von im begerē/vn thün
als der weiß man Salomon spricht. Ich
bin geflohe zu got dē herrē/vn hab bey im
gesucht vn fundē hilff. Nit verzag an der
grossen anfechtüg des fleisch/bit got treu-
lich/sy würt von tag zu tag abnemen/yez
vō gottes gnadē/yez d copley halb/dē des
alters halb/ains hat meer anfechtüg dan
das ander/sy vergeet auch ainē ee dan dē
andern/wann solten dir die anfechtung
alwegē als hört bleibē als sy seind in dein
b ij

nen iungē tage / dz wer ain hört ding. Darumb solt du vnuertrouffen sein / vñ für vñ für streiten. Her widerumb möchtest du spreche / wie lang müß ich noch streiten / es möchtest so lāg werē ich möchtest es nit meer erzeigē. Nain / nym es nit also für dich. Gedenc̄ dz es bald ain end nimpt / du wayst nit welche stünd od̄ augēblick dich begreiffst der gāch tod / od̄ dz dich anstoffer die pestilēz vñ dich erwirgt / darūb laß dich es nit lang duncken / du solt gedēcken dz du verdienē solt in diser kurzē zergēcklichē zeit die ewigen freud / oder die ewigen peini / die da / weñ sy sibē iar gewert erst ansacht / weñ sy hundert iar geweret / erst ansacht. Ja weñ sy hunderttausent iar gewert so fahert sy erst recht an / Ja sy zerget nimmer ewigliche on end. Darumb so schlach nit auff / deine gūtē werck zū thun / gedēck di / se zeit ist kurz / du weist nit mit waz tod du begriffen möchtest werde / kurz od̄ lāg / in den gnadē gottes od̄ nit / dz du möchtest zū d̄ ewigē peini verurteilt werde. Darūb so spar deine gūtē werck nit vñz auff dein letztes end / das dir nit also geschēch / als ain gemein sprich wort ist. Wer nit gab / let / so die brem zablet / der laufft im winter mit ain seil vñ schreit hat yemēs hew fail. Darumb sprich d̄ herr. Züget dz eū wer flucht nit werd in dē winter. Nit spar deine gūtē werck vñz i dē winter. dz ist vñz an dein end anderst du wūrt verfaumpt vñ wūrt dir die zeit zū kurz / dz hertz ver / geet dir / vñ weist nit weñ du von himmen müßt fare / darūb entblōß dich aller ding / vñ setz dein willē gātz vñ lauterlich allain auff got vñ nit auff diß zergēcklich lebē / auff dz / das dir nit geschēch als den funff tozerhē iūckfrawē geschach die sich nit ver / sorgt hertē mit ole zū dē ampeln / vñ giēgē erst zū lauffen da die andere funff weisen iūckfrawē wurde eingefürt / da kamē sy erst vñ klopfen an / vñ sprachē. Herz herr thū vns auff / in ward aber geantwurt. Ich kē eū wer nit / vñ wurde nit eingelassen. Das geschach in darūb / sy warē gewesē faul vñ trāg sich zū beraitē i dē sumer

der gnadē / vñ woltē sich erst beraitē / do es verfaumpt vnd zū spat was wordē. Also wirt dir auch geschēchē weñ du hie müßig geest vñ dich nit iūbest in gūtē werckē / du legst dein hertz auff gauckelwerck / vnd zerest dich auß wie ain spin die nur muckē facht vñ spint sich gātz auß / vñ im winter hanget sy doirt vñ ist nichts dan̄ ain lāre haut. Also geschēch dir / wenn du an dein letztes end kompst so hast du dich außgezeret / dz ist / du hast dē zeitliche dingē allā gelebt / vñ so es nun an dē ist dz du auß diser zeit solt fare / so volget dir das zeitlich nit nach / so hastu auch kein gūt werck gethon / so ligst du den da wie ain lāre haut / vñ hast dich verfaumpt als die funff tozerhē iūckfrawē. Darumb so greiff es redlich an die weil du magst es ist doch in diser zeit nichts dan̄ leiden / darumb die weil du in diesem leben bist so müßt du angst vñ not habē vñ anfechtūg / weñ du schon in der welt od̄ in ainē weltliche stand werest / du werest dennoch nit on leydē / aber du mainst es sey gar ain gūt ding hārauß od̄ in der ee / da woltē ich dir vil vñ vñ / gen / wie ain gūt lebē es wer / aber es ist nit not / wie wol ich es nit versücht hab / wē ich schon noch ledig wār so glaub mir / ee ich in dē eeliche stot wolt / ee wolt ich i ain carthus gon. Nū hab ich eūch gesagt vñ außgelegt die sechste aigēschafft des hāflins.

Das hāflin hat lange oren.

Nun wil ich eūch sage von d̄ sibēde aigēschafft des hāflins / die ist / dz hāflin hat lange oze. Also sol ain rechter gaislicher cristemensch vñ ain closter mensch habē lange oren zū hōre. Nun sprichstu / was sol er hōre? Du solt warnemē des einspreche gottes / vñ warnemē waz er dir einspricht / vñ war zū er dich treibt / das du dē nachuolgest / wān wē du deine oze nit auff reckest zū d̄ einsprechūg gotes / vñ allē dein fleiß daran kerst / des war zū nemē vñ im nach zū uolgen / so geb ich dir nit ain bon vñ als dein lebē. Werck wie ich sprich. Du müßt habē dein hertz vñ gemit versamlet / vñ habē die langē oze des

hāflins vñ mit fleiß vnd begir hōre od̄ hōre was got in dir redet. Audiā quid loquatur in me dñs etc. sprach Dauid. Hōr was got in dir redt / schick dich darzū / war zū dich got d̄ herr treibt / er treibt dich zū fridē. Was fridē? Das du ain versamlet gemit habest / vñ bey dir selber bleybest / nit sprechest alles dz auß / dz dir im hertze ist / vñ alles dz außschwaderest dz dir angelegē ist / nym dich nit an alles das auß zū richē dz im closter beschicht. We du aber wilt sein metz in allē gassen / vñ peterling auff allē suppe / vñ alle wickel wilt erschnecken / vñ wissen wilt was vñ vñ vñ ge / schicht / vñ waz der mār ist / vñ alles durch dein maul müß lauffen auß zū richē / vñ du so gar außgekert bist / wie kan dan̄ das einspreche gottes / stat in dir habē. Nain / nit ain troffen. Warūb kumpt man anderst in closter / dan̄ dz d̄ mēsch bey jm selber beleibt / vñ stat hat war zū nemē d̄ einsprechūg gotes. Nit darūb dz du vñ wolt lauffen / vñ ainer zū der andern / vñ yerman außrichten / dz thut die / das thut ihē / da vertregt man derē zū vil / d̄ andern zū lūzel / vñ vñ taylorst yedermā / da solt man derē die büß gebē / den derē ihē büß vñ dise hat ain vortisch verschult / die and hat verdienet wasser vñ brot / aine diß / die and ihēnes / vñ meinst es thū yeman recht weß du. Her widerūb so ist ir den ain nit weiß genūg / die ander nit geschickt genūg / vñ also kanst du jedermā ain bletz lin anbeckē / ain solliche vñtūwige vñmlaufende schwester verwūret ai gātz gemā. Also wen du nicht anders wilt im closter thun dā als ich dir hie gesagt hab / so wer dir vil weger du werest hārauß blibē. also sprich ich / weñ d̄ mēsch nit fridē i jm selber hat vñ solcher vñmüß ledig stat / d̄ selb ist nit empfecklich des einspreche od̄ d̄ gnadē gottes. Darūb hōr was Dauid spricht. Er spricht. Ich wil hōre was gott in mir redt / was redt er? Er redt fridē in sein volck / was ist sein volck? Das seind die eingekertē. Es ist Lepusulus plebs inualida. Das hāflin dz da hat lange oze / dz ist / der

mensch der sol habē lange oze / vñ sol hōre was der herr in jm redt. Was redt er? Er redt dem friden / wölcher mensch hat fridē dan̄ der bey jm selber beleibt / vñ ich aller auferliche ding entschlecht / der selb hōret was d̄ herr redt. Also wilt du hōren was d̄ herr redt / so kere dich zū deine hertzen. Nit lūg was anderleit thūen / hōr waz got in dich spricht / hōr waz dein regel sagt / los deiner regel zū / hōr waz deine obern sagen / streck die oze auff / los was dir die hāilig geschriift sagt / los waz sant Jacob in seiner Canonica spricht. Bis schnell zū hōren vñ treg zū redē / aber du hast ain lāg maul vñ kurze oren / dz ist / du bist schnell zū redē vñ trāg zū hōre. Ja du nemest dz du ewiglichen schwertest / weñ man dich ain mal fragt so gibst du zweintzig mal antwurt / darūb wa nit schweigē gehalten wūrt / da ist weder frid noch gaislichkeit / vñ gantz kein reformation. Des hab ich ain gezeu gen sant Jacob / wān ich find es in dē selbē cap. Ich wil nit weiter gon / da er spricht / Ain yetlicher sol schnell sei zū hōre vñ treg zū redē / da spricht er gleich darauff. Wer da mainet dz er gaislich sey / vñ zemet nit sein zūg / des gaislichkeit ist nichts. Kurtz / ain mensch stel sich wie gaislich er wöl / er thū wie vil gūtē werck er wöll / ist er von vil geschwert / ich halt nichts da vñ / wā wa rechte gaislichkeit ist / da ist schweigē gehalten. Ain mēsch sey wie weiß er wöl / schwert er vil / ich halt in nit für weiß / wiewol es mag auch wol herwiderūb sein. ains mag wol schweigē vñ dennoch ain narr sein. Ainer mag wol erber claider antragen vñ mag dennoch ain schalck sein. Aber kein erber mensch mag vn erber claider trage / wān erber leit es nit. Also mag auch in kainē geschwertigē mensche rechte gaislichkeit od̄ weißheit sein. wa aber ain rechte reformation gehaltē wūrt / da seind dise drei ding / vñ wā ich ain obzer wer / wen den dise drei stück gehalten wūrdē / so benigt mich wol. Das erst / dz die mauren hoch genūg sey / vñ dz die thoz vñ schleß wol verrigelt vñ bewaret seind. Das am /

der/dz man ain gemainē tisch vñ gewād//
kamer hab/das ist/dz mā auß ainē haffen
ess/vñ kaine n chz sonder s mache. Nit
das a ne wolt diß/die ander ihens / als in
ainē vngereformierte closter/ da zwaißig
dreißig oder vierzig häffelin bey dē feur
stond. Na n mit also/wieman ainē keller
hat mit wein dar auß da yedermā trinckē
Also auch müß es sein ai gemainer haffē
da sy all auß essen. Aber wē es ist dz aine
siech ist vñ couētē speiß nit gebrauchē mag
die selb sol mā hauffē in dz siechē hauff gon
vñ ir gebē wz sy bedarff vñ ir notdurfft er
haufft/vñ mā mag ir wol etwas sonder s
kochen / die weil sy also vnstarck ist/ aber
sunst durch kamer vrsach willē. es sol auch
ain gemainē gewād kamer gehalten werde
vñ sol kaine ir claidē hinder ir habē in ir
zellē/das sy nit darinn sitz als ain lauß in
dē grind/vñ dar auß werde aygenschaftt.
Nu sprichstu/sol ich dan nichts hinder mir
habē vñ brauchē/meine freünd habē mir
es geben / den vnrat schaffen ir herausen
weñ ir also komē vñ bringē eiwerē kindē
etwas vnd sprechē/diß belglin oder kuff
lin oder was es ist / gehört meinē kind zū/
es ist waich/mein kind ist zart/es mag kai
härtes erleidē/vñ wist ich dz man es im
nit lassen wolt/ich geb es nymer hinnein.
Nein/es geet nit also zū/der kaff müß ge//
schundē sein/du würst wol hörn was gut//
ten nutz du schaffest wē ich dē kaffen schin
den würd vñ in in den pfeffer beraitē/dz
laß ich yetz farē. Das drit stück ist/streng//
lich schweigē haltē/diß drey stück seind ge
nüg in reformierte clōstern/weñ die mau
rē hoch seind vñ die thor wol beschloffen.
Itē weñ man auß ainē haffen yffet/vñnd
auß ainer gewād kamer würd geclaidet.
Itē zūm drittē weñ mā dz schweigē strēg
haltet/vñ wölches da gebuist da würd nit
ain rechte reformatio gehalten. Ain recht re
formatio da müß schlechz die maurē vñ
maul versorget sein vñ beschloffen. Aber
sonderlich so müß ainem yerlichen closter
menschē das maul beschloffen sein. Sāt
Jacob spricht/das not ist beschlüzte. Er

spricht auch. Ist es dz yemāt maint das er
ain gaistlich mensch sey vñ nit zemet sein
zung/dz ist/das er haltet den schweigen/
des gaistlichait ist nichts. Warüb ist sein
gaistlichait nichts? Darüb/du arbeitest
vergebēs/wañ du erlāgst nit das end dar
umb closter lebē ist auffgesetzt. Ainer der
ain ertznei nympt/er spricht/ich hab sy ver
gebēs ain genomē / sy ist vñ sunst/wē mā
den zū im spricht/warüb ist sy vergebēs?
So spricht er. Darüb mir ist nichtz dēster
bass wordē dan mir vor was / ich maint sy
solt mich durch brochē vñ purgiert habē
also ist es auch/ ain mensch i ainē closter dz
also anhin gatt/ es geet zū capitel/ zū chor
es singt vnd list/vaßter vñ beetet/aber es
durch bricht nit in im selber/vñ tringt nit
darauff/darüb alles closter lebē auff ist ge
setzt. Warüb seind alle übungē erdacht?
Darüb/dz du kompst zū rechter liebe getz
vñ dems nächstē mensche. Alle statuten/
regeln vñ gaistliche satzung seind erdacht
werdenn vmb das du das end erlangest/
sunst geb ich dir nit ain bon darüb/wann
du trüschest ain lāres stro/wē du nit dar//
zū sichst dz du fridē habest in gott vñ mit
deinē nächstē. Vñ dein zung nit zemet/
Kurtz/so zerfert es alles zū scheürtern/da
komet man zūsamē in die winkel / vñ
richtē auß was vmb vñ vmb geschicht.
Warauff entspringt aller vnfrid vñ wiß
wertkait dan allain durch vil geschwarz.
Darüb sprich ich/es kompt so vil vnfrids
vñ widerwertkait durch das schweigen
brechē/dz es niemāt glaubt/da schneydest
du deiner nechstē Schwester die cere ab/da
stond zwo beyainander i ainē winkel vñ
vritailē die Priorn / da den beichtter/vñ
denn sprechen sy. Sich wie vil machen sy
neüwes dings/es ist ain feindseligs ding
es seind so vil lieber vätter vor hie gewen
sen / sy hond des dings vor nye gemacht/
ich hab des ding nye meer gesehe. Schwei
gē ist ain maur des schönē ackers des clo
ster lebēs/on wölche maur / der acker des
closter lebēs verderber oß verwißt wirt.
Spricht Salomon Prouerbiorū. xxiiij.

Jch bin gangē über den acker ains faulen
menschē / vñ durch die rebē ains toretchen
mans / vñ die nesseln vñ dorn habē in
über zogē/vñ ist die maur d stain zerbroch
en. Wer ist diser faul ackerman? es seind
die faulē prelāten/als die apt/vñ aptissin/
prioress/priori/es seind die faulē beicht vā
ter/suppriorin vñ zirckerin/die da lassen
hingon/sy legē sich in dē acker vñ schlaffen
vñ lassend das vnkraut wachsen / vñ las
sen die maur zerfallē. Es seind die faulē
visitatores/die da alles dz nach lassen dz
man wil/ist schon etwas gütz gewesen/wē
dan d visitator kompt so falt es alles vñ/
dz ist/sy straffen nichtz / sy lassen die distel
vñ dorn wachsen/dz ist/sy lassen die laster
ainbrechē/sy lassen gaistlichait abgon/dz
seind die ding die inē vorgeschribē seind/
die sy handthabē vñ haltē soltē / sy lassent
die maur zerfallē/dz ist/dz schweigē haltē
dz lassen sy abgon/heüt felt ain stain her//
auß so falt morgē aber ainer/biß das es in
ain gewōhait kompt/dz mā darnach may
net es sey vnmüglich. Ach sprichst du solt
ich all weg müßen schweigen/du machtest
mich wol vnfridig vñ schellig im kopff. wz
würdt aber dar auß? weñ die maurē also
zerfallē so brechē den ein die wilden thier/
die dē gartē zerwülen vñ zerzerre/da lauf
fen ein die wildē schwein d vnkeuschē ge//
deck da die berē des grimes vñ des zorns/
da kriechē ein die schlägen des neides vñ
des kaff. Das ist d faul ackerman/der da
also lassent den acker verwüßt / als ich dir
hie gesagt hab / also laß ich es beleybē. Vñ
nun bittē wir got das er vns verleyhe dz
wir mögen verdiene vñ komē nach disem
lebē zū dē ewigē leben. Das verleyhe mir
vñ eüch gott der allmechtig. Amen.

Das häßlin setzet sein rüwstat
in den felsen.

Die achtē aigenschaft des häßlins
ist/dz es sein rüwstat setzet i dē fel//
sen. Also auch ain güter cristen//
mensch d sich selber enkent ain häßlin vñ
ain vnstarck volck/d setzet sein rüw allain
in got/wañ er findet kaine andere rüw dā

in got. Spricht der weiß Salomon Pro
uer. xxx. Das häßlin setzet sein rüw in dē
felsen. Spricht Paulus. Der fels dz ist cri
stus/dar auß ain mensch sol habē sein trost
vñ sol sich nit verlassen auß seine güten
werck. Dise rüw statt mag ain mensch in
dreyerlai weiß in got setze. ¶ Zūm erstē al//
so das er in kaine gütern diser welt freud
oder lust ain benügē habē wil/sonder al//
lain i got/vñ im selbs gotwil als sein höch
stes güt/vñ das geschicht durch liebe die
genat würt/Amor cōcupiscentie dei super
oia. et est actus spei. Also habē nit rüw in
got/die da woltē das sy ewiglich hie soltē
sein in solicher gesundthait/ugēt/cere vñ
güt als sy yetz seind. Sölliche menschen
setzen ir rüwstat nit in got/ vñ seind nit
in dem stadt der seligkait / sonder in tod//
sünden/wañ sy hond got nit lieb über alle
ding/amore cōcupiscentie dei super omnia.
¶ Zū dem anderen setzet ain mensch sein
rüwstat in got / also das ain mensch nit
entlich sich selbs oder sein nutz suchē/es sei
in zeit oder in ewigkait/sond entlich suchē
das er den willen gotz volbring/vergiffet
des lons vñ der straff/handelt auß laut
terer freundschaft vñ liebe zū got/vñ
das geschicht. Per amore amicitie dei su//
per omnia. da ain mensch lieb hat got meer
dan sich selbs/oder alle ding. ¶ Zūm drit//
ten setzet ain mensch sein rüwstat in gott/
also das es an seynē aigen krefftē/übüg
en vñ verdiensten verzweiflē / vñ sein
ganze hoffnung in die hilff gottes setz/vñ
sein hail vñ im warte vñ hoffē / also das
es die zwi obbestimptē stück nit traw auß
seiner aigen krafftē zū erlangen/sonder al//
lain von got/vñ das ist die auslegüg scē
Jeronymi/in der gloß/ d diß drit stück al//
lain rürt. Vñ disen stücken wil ich durch
amander redē on ordnüg/ wie es gott der
herr gibē/villeicht harnach würd ich das
aygēlicher vñ aināder taylē vñ schreibē.
¶ Nun sprechest du/so wer ich wol ain vn
gluckhafftig mensch solt ich mein rüw nit
in got setze/wer wolt sein rüw nit i got setze.
Es seind etlich mensche die wenē sy setzen
b iij

ir rüw in got/so seze sy ir rüw i ir aige rüw
vñ ir überkomne tugēt. Es seint etlich/
die nit sezet ir rüw in die welt/ vñ aber sy
seze in ir überkomne tugēt/ die sy überkom-
men habē durch ir absterbē der welt vñd
grosse arbeit/ durch verlassung des zeit/
liche trostes/ gespilschafft/ lust/ freud vñd
ander ergetzlichkeit/ durch welche übung
der mensch rüw überkomē hat in jm selber
das nit ain klamer trost ist ainē menschen
Ain solcher mensch darff nit vmb lauffen
ergetzlichkeit suchen oder trost von auffer/
liche dingē/ mit geschwätz oder aufferliche
freudē/ ain solcher mensch hat rüw vñ freud
in jm selber/ er darff nit weit gon/ er hat in
jm selbs ain springende brunne der in er/
laber/ darff nit auß gon wasser holle der
ergetzig od trosts/ aber ee er dar zu löp/
so geet vil arbeit darüber. Aber es ist wol
der arbeit werdt. Es was mit schier ver/
gessen. Du hast darüb trost/ freud vñ lust
nit verlore/ darüb dz du die welt verlas/
sest/ du gewinst erst rechten trost/ du ver/
leirst nit den trost/ aber du vertaufest in/
trost vmb trost/ nerrische/ zergentlichen/
verbitteren/ vñ uerlautern trost/ gibst du
vmb ganzē/ lautern/ bleiplichen trost/ als
ich dich wol berichten wōit/ dz sunst in al/
le trost meer gallē dan honig fundē würt.
Ach sprichst du/ solt ich mein gespilē ver-
lassen/ diß vñ die ergetzlichkeit/ ach got wer-
möcht es erzeigē. Nain/ du verleirst sy nit
du gewinst sy erst recht/ wenn du lange iar
darüb gearbeitest/ dz du solche rüw über/
kompt/ so ist es wol der arbeit werdt/ das
wissen die wol die es versücht hond vñ zu
solcher rüw kommen seind. Aber du solt
dein rüw nit entlich darin sückē/ vñ dich
nit dar auff verlassen/ als ob du es über/
komē habest/ durch dein übung vñ aigne
verdienst/ als ob dir es got vō recht müß
geben nach deinē verdienen. Nit sol der
mensch thon als ob er sy von jm selber het
sonder er sol sy zu schreibē got dem herren
wā er vō jm selber nichts vmag. Spricht
der Prophet. Des iusticie nostre quasi pā-
nus mēstruare. Alle vnserē gerechtigkeit

ten seind als ain vnstetig tüch. Der mensch
der sich auff sich selber blast/ der thüt ebē
als ain mensch dē vil gütz ist wordē von
ainē reiche/ vñ er es nit gegē jm erkennet.
Also thond auch die sich verlasset auff ir
gütē werck vñ verdienē/ als ob sy gottes
nit bedürffte. Der mensch d sein rüw ganz
setzt in got/ dz ist/ wenn es darzu kompt dz
er got gātz anhänget/ den gang jm zūhān-
dē was es wōl so last er es got walten/ er
geb jm ioch die hell od dz hymelreich/ wan
er hat got lieb vmb gotz willē. Der mensch
der got lieb hat/ vñ jm anhängt/ allain dar
umb dz er jm das hymelreich geb der self
mensch hat got nit recht lieb. Warum?
Darumb/ er mainet got nit lauterlich/ er
mainet sich selber/ er sücht seinē nutz. Nit
sprich ich/ dz du dz hymelreich nit begeren
solt/ oder dz du got nit darüb bittē solt od
das du got nit darüb dienē solt. Nain/ ich
verwürff es nit/ die geschafft ist sein voll/
dz man got vmb dz hymelreich bittē soll.
Du solt dz hymelreich begerē/ du solt got
darüb bittē/ aber du solt nit da gestan/ dz
ist/ dz du got allain darüb dienest/ vñ in
allain darüb liebhabest dz er dir dz hyn el-
reich geb/ vñ anders nit/ das laisset nit
rechte lieb/ dz ist freundschaft vñ freind-
schafft/ da ainer ain ain frundschaft tüt
darüb dz er jm w der dargegē thüt/ als so
du ainē ain würt schenckst/ das er dir ain
seyten speck dar gegē schenck/ da süchstu
deinē nutz in/ du thüst jm ain frundschaft/
werestu aber kainer freundschaft darge-
gē wider wartē/ du thetest jm auch kain/
dz haist nit rechte lieb/ es ist freundschaft
vñ freundschaft. Aber dz haisset rechte
lieb/ da ains einē liebhat/ nit vñ d gaben
willē/ od dz er wj er vō jm/ a artē sey. Aber
er hat in lieb/ er gūnnet jm gütz/ er sūden/
ret seinē nutz/ er wēdet seinē schadē wa er
kan vñ mag/ on wartung alles widergelts/
der hat den recht lieb. Also thüt d mensch
der got recht lieb hat/ allain vmb seinen
willen/ darumb das er so ain grosser herē
ist/ das er sein wert vñd würdig ist/ dar-
umb das er der höchst vñd das best güte

ist. Darüb ist billich das man in lieb hab-
vñ jm diene/ dar auff solt du entlich beste-
en/ vñ es sol das fürnemest sein in deiner
mainig/ aber du solt das hmelreich bege-
ren/ vñ darüb bittē/ wenn es ist sein wil vñ
sein gefalle das du selig werdest/ vñd dar-
umb dz es sein gefalle ist/ so begerest du se-
lig zu werden/ darüb das sein ere in dir er-
scheine/ vñd sein götlicher will in ewigkait
an dir volbracht werd. Vñ es sey dan dz
du dein rüw also in got setzest so komptu
nymmer zu rechte fridē/ alwegē ist angst
vñ not da. O wee lieber herr got/ ich forcht
ich werd verdāmet. Vñ sahēt den an vñ
wōlle verzweifeln/ den wōlle sy sich selber
erhenckē/ den wōlle sy sich selber ertrenckē/
vñ yemer mā sy trōstē wil/ yeminder es sy
hilff/ das thüt sy sücht sich selbs. Aber da
ain mensch got vmb gottes willē liebhat/
vñ jm getreulichē dienet vmb seinē willē
got geb er geb jm was er wōl/ er setze in in
dz hymelreich od in die hell/ den ocht wil er
jm dienē/ der mensch komet zu fridē. Aber
du solt dich selber nit zu weit versüchē. Ge-
denck/ herr gib mir zu thon das/ dz in mir
ist/ vñ laß es also bleibē/ thū wj du magst
Wenn dan got deinen fleiß sücht/ so last er
dich nit/ er hilff dir. Ach got sprichst du
künd ich thō als die vñ die schwester thüt
ich kan nit thō als die vñ die/ kait du nit
thon als die vñ die/ so thū dz du vermagst
Wenn ain herr ain knecht hat der jm treu-
liche dienet/ er lert allē sein fleiß an dz er
alles dz thüt das er waist dz seinē herren
wolgefalt/ vñ darin d herr ain gefalle hat
allain darüb das jm der herr lieb ist/ er ge-
dencket nimmer an dē lon/ wie wol es jm d
herr nit vnbelont last/ aber d knecht sücht
es nit an entlich/ dz ist dz er allā dar auff
gestat/ er bekent dz er sein herr ist vñ thüt
jm auch d gleichē dz er bekēnet/ māger be-
kēnet ai ding wol/ er tüt aber nit d gleichē
dz er es bekēnet/ also so ainer ai knecht hat
dē er vil gütz hat gethon/ d knecht bekēnet
es wol/ er thüt aber nit dem gleich dz er es
bekēnet/ er geet also anhin/ er sagt dē her-
ren kain dāck/ er hat in nit vor augē/ er zai

get in nit solicher euerēt/ oder ander an-
zaygigen da bey d her erkennē kan das er
jm dāckber sey/ od das er in für ain herren
hab. Also thüst du auch/ du sprichst/ ich be-
ken got wol dz er mein herr ist/ dz er mein
schöpffer ist/ dz er mich erlöset hatt/ ich hab
ain güten glaubē/ ich glaub in got. Ja du
hast ain güten glauben/ du thüst aber nit
wz der glaub in haltet/ du erkennst got wol
du thüst aber gegē got nit d gleichē dz du
in kennest/ dz ist/ du dienest jm nit/ du hal-
test seine gebot nicht. Aber die menschen
die ir rüw allain in got hond gesetzt/ die
gond für vñ für in dē weg gotes. Sy werf-
sen sich mit aināder in got dē herre/ wā sy
bekennē sich selber nicht zu sein sy bekē-
nē dz sy vō jnē selbs nichts vñmügē/ sy sehe
dz alles dz in irē hendē vderbt würt/ dz sy
angreiffē. Spricht d prophet. Vnserē güte
werck seind vor got als ain vn sauber tüch
So nun vnserē güte werck also seind vor
got/ wie seind dan vnserē bösen werck/ wē
schon ain werck an jm selbs güte ist/ wenn sy
es angreiffen so vderbt sy es. Wiltu dein
büß beete für dein sünd/ so faller dir dē so
vil zu dz du dich erst verschuldest. Vñ so
du bezale soltest so vschuldestu dich auff
ain neüwes. Kurtz/ wj du angreiffest dz
vderbest du/ vñ ye mer ain mensch sein sel-
ber warnimet/ ye meer er es befundet dz er
vō jm selber ganz nichts vermag/ darüb
so thünd solche mensche ains vñ werffent
sich mit ainand in got dē herre/ vñ vñwei-
feln an irē güte werckē/ wan sy sehe das sy
nichts seind/ noch nichts vñmügē vō jnē sel-
ber/ vñ dz ist ain güte verzweiflig da ain
mensch also vñweifelt an seiner aigne kraft/
vñ sich in got dē herre würff mit starckē
glaubē/ vñ in got den herre hoffer/ wā ainē
starckē glaubē volgt nach ain starckē hoff-
nig. Spricht sant Pauls. Crist⁹ ist mein
sterck. Vñd den so würt auß dem hasen
hert/ ain löwē hert. Also thertē auch dort
die häßlin in dē gartē bey Cristo. Sy heten
hasenherzen/ sy waren erschrockē vñd
forchtam vñd flüchē. Was macher das?
sy hetē ir rüw nit ganz gesetzt in den her

re/ sy liebt in vñ irē willē/ sy suchtē sich sel
ber dari/ sy forchtē ir haut aber da sy ir hof
nūg vñ zūflucht hettē gesezt in den Herren
da wurde sy stark als die löwe. Nym hār
Petri/ S ain fürst w3 der andern/ der vñ
forchtē da er in Annas hauf kam zū dem
feur/ vñ in diemagt ansprach/ da verlaug
net er des herrē/ dē selbigē ward sein hertz
verwädlet in aines löwe hertze/ dz der/ der
vor/ S magt verlaugnet hert/ S gieng dar//
nach getürstliche für die fürstē vñ die
öbuste bischoff vñ sprach. wir müssen got
meer gehorsam sein dan den mēschē. Vñ
nemēt war/ der vor flüchtig ward vor den
knechtē vñ vor kellerin/ S ward nū besten
dig vor dē richterin. Selig ist d mēsch S
also stracks für vñ für geet/ vñ aber dar//
umb nit stil steet/ dz es im nit alles zū han
den geet nach seinē willē/ sond thut was er
kan vñ vermag treulich/ vñ nit sein sach
also gar auff seinē nutz sezt/ auff hymel od
hell/ sond derē in die weis vergift/ vñ got
dient vñ gottes willē/ S erlige nymmer
er last sich kain traurigkeit/ kain verzweif
len od forcht abtreibe/ wān er hat sein sach
nit auff seinē nutz entlich gesezt Also thet
ain iünglin S wolt auch got gern gedient
habē/ ich hab es meer gesagt/ es vñ dreiffert
mich nit wider zū sage/ ich weiß wol dz es
nutz bringt/ etlich meins gleichē wē sy ain
ding ain mal sagē so wolle sy es den nym
mer sagē/ sy schemē sich vñ meinē es sey inē
ain schād. Sy thond ebē als ain rorether
ritter S in ain streit zeucht/ wēn er ain mes
ser oder ain schwert zwey od drey mal ge//
braucht/ so wil er ee dan nit meer brauche
vñ meinēt es sey im ain schand. Ain wige
geritter/ dz schwert da mit er oft gefoch
tē hat vñ über wūdevn dz schwert bewert
das es gut ist/ des gebraucht er sich meer/
vñnd berümbt sich des/ das er so vill da
mit geschafft hab/ aber die nerrische schā//
men sich S altē güten waffen. Also thond
auch dise narrē es ist als eytelige hochfart
es ist narrēwerck. Ad propositū. Es was
ain iüngling S wolt got dienē/ w3 thet er
der het gehört/ wēn ain iunger mēsch got

dienē wil/ der soll im ain gestandē ersamē
menschē auß erwölle/ auß dē er sein leben
richtet/ wēn ain mēsch zū seinen iaren ist
komē/ vñ in S iugēt nit hat angefangē got
zū dienen/ so würt darnach nymmer nichts
dar auß/ wēn ain gott ansacht zürüffen/
dz ist vñ. xv. xvj. xvij. xvij. xvij. xvij. iat.
vñ er nit ansacht/ so ist es dar nach alles
verlore/ wān wie er sich in den iare halter
vñ war auff er sich keret/ dar auff beleibet
er/ keret er sich zū dē güten/ so beleibt es in
im/ keret er sich zū dem bösen so beleibt es
auch in im/ vñ würt nymmer nichts dar
auß. Ob dir got auch schon gnad gib/ den
noch reucht es dir ewiglich in die nass.
Ad propositū. Also thet diser iüngling/ S
macht sich hin zū ainē ainsidel bey dē was
er/ vñ dienet got mit grossen fleiß tag vñ
nacht/ des freüwet sich S alt/ vñ wēn er in
ansacht/ so gewā er ain besondere freüd zū
im vñ seinē grossen ernst vñ fleiß den er
het. Dis mocht der teüfel nit geleidē/ das
diser iung gott so fleißigliche dienet/ der
teüfel erschien dē altē/ in ainer gestalt ains
engels vñ sprach. Ich bin S engel gottes
vñ sol dir verkündē/ dz diser iung der bei
dir ist/ vñ dē du so liebhaft/ ewiglich ver
lore ist/ vñ sein all seine güttē werck vñ
sunst/ vñ verschwād also. Des erschreck S
alt vñ ward betrübt/ vñ verwüderet sich
dz diser iung der got so fleißigliche dienet/
solt ewigliche verlore sein/ vñ aller seiner
grosser fleiß vñ sunst solt sein. Vñ wēn er
in darnach ansacht so erseufftet er/ vñ en//
pfand einen sonderen schmerzē/ das er ern
blaychet/ vñ wolt in darnach nit mer an//
sehē. Des nā S iunger war vñ sprach. Lie
ber vatter wie kompt es das du mich nit
ansichst als vor/ vñ wē du mich ansichts
so erseufftgestu vñ erbleichst abmir. Da
wolt er es im lang nitt sagen/ da wolt der
iung nitt ablassen/ ye er müßt es im doch
hindenach sagē/ vñ sprach/ Got hat mit
kund gerhö/ du solt ewiglich vlore sein des
wird ich betrübt wē ich dich an sich/ vñ
gedenck das all deine güttē werck verlore
seind/ vñ damit solt verdienē die hell. Da

sprach der iung/ lieber vatter/ das laß dich
nit betrübe Ich hab got nit angefangē zū
dienē vñ dz er mir dz hymelreich sol ge//
bē/ er geb mir ioch dz hymelreich oder die
hell/ den ocht wil ich im nit auffhöre zū die
nen/ in ainē weg als in den andern/ wā er
ist so ain grosses hohes güttē/ vñd sein wol
würdig dz mā im dienen soll. Da sach got
an dē grossen fleiß des iungē. Dar nach er//
schin dē altē S gut engel vñ sagt im dz di
ser iung ewigliche behaltē würd/ vñ das
seine güten werck grösser vor got wēre dā
vor/ vñb seiner grossen hoffnūg willē vñ
stāten fleiß den er zū got het gehabt/ vñd
nit ab hart gelassen/ vñ er wer groß vor dē
augē gotes vñ solt wissen dz yenes ain be
trucknuß gewesen wer des bösen gaittes.
Diser het sein flucht recht gesezt in dē selu
sen Cristū/ wie wol er hort dz all seine gü
ten werck vñb sunst warē/ da floch er erst
recht zū disem felsen. Er het gāz sein rūw
vñ hoffnūg in gott dē herrē/ vñ auff kain
hell noch hymelreich. Diser het nit ain ha
sen hertze/ sond er ain stark löwe hertze. Also
solt auch thū der mēsch/ S angefangen
hat got zū dienen/ der sol sich nit ablassen
treibe/ wēn der teüfel den sucht dz nichts
hilff an ainē solchē mēschē/ den er nit ge
hinderē kan/ den bringt er im ein verzweif
lung/ was sol den ain solichs hāslin thū
so es also geyagt würt vñd in im hört hū//
nen/ vñd also erschrocken ist/ vñ nit weißt
wa es hin soll. Ich sprich er sol fliehen als
die hasen thetten. Es waren hasen in ain
nem wald die hortē den jäger kurnen/
da erschrecken sy vñ lieffen zūsamē vñd
sprachē. Solten wir die forcht imer zū
leidē/ wer möcht es aber hindenach erlei//
den/ vñ wurde zū radt sy wölten sich selbs
errecken/ dz sy der marter ains mals ab//
kāmē/ dz sy die angst vñ not nit mer dö//
ffen einnemē vñ lieffen mit ainander zū
ainē wasser/ vñ da sy auff die mattē kāmē
da sahe sy vil frösch sitzē auff dē stadē/ da sy
die hasen sahe dort hār lauffē/ da erschreck
en sy vñ sprungē in die pfir/ da das die ha
sen sahen/ da macht sich ainer vñder inen

hār für vñ sprach. Sehent wir seyen noch
nit als zaghafte als dise/ es ist noch ai zag//
hafftiger volck dan wir/ es ist nur vnser
zaghaftige vñ erschrockne gemütz schuld
nū seye wir doch vñ lechter art vñ haben
lang bein/ vñ mügē wol lauffen/ das dise
nit mügē/ wisten sy wie zaghafte gefellen
wir weren sy weren vñs nit geflohen/ wir
wollen nit mer so forchtam sein/ vñd hū//
ben sich auff vñd sprungen dahin. Den
nen ward ir hasen hertze verwädlet/ vñ na
men an sich löwe hertze. Dise gleichnuß ist
nit zūwerwerffen sy ist gut/ die lecher brau
chen sy vil. Also thū der mēsch der ain ha//
sen hertze hat/ der nem an sich des löwen
hertze. Also der mēsch der sein rūw allain
blut vñ bloß hat gesezt in disem felsen/ dz
ist in got den herrē. Des hertze würt ver//
wädlet vñ ainē hasen hertze in ains löwe
hertze/ wān er hat sich verborgē in den selu
sen Cristum. Ain solicher mēsch geet für
vñd für/ es sey dan das du dein rūw dar
ein setzest/ so komptu nymmer meer zū rech
tem fridē/ allweg ist dz i inē/ S wee o wee/
ich möcht in die hell komē/ vnser herr got
möcht mir das hymelreich nit geben. Ich
kan nit thū als die vñ die schweste/ last
du nit also thū/ thū dz du vmagst/ halt
dein ordē tapfferlich für vñd für/ got last
dich nit/ dien im getreulich/ got ist S der di
sen hasen vñ birget/ er hilffet dir/ er last dich
nit. Hör w3 diser hāslin ains thet. Diser
hāslin ains w3 David da er sprach. Abscō
des eos in abscondito etc. Er würt sy vber
gē in die vbergüg seines antlitz. Spricht
Paulus. Vñser lebē ist verborgē in Cristo
als crist? ist vborgē i got. Es seind etlich
menschē/ ain tail rūwē in dē myst vñ der
murlachē/ ain tail in den dorn/ ain tail in
dē luft auff den bergē. Die menschē die
ir rūw suchē in dē myst/ dz seind die flaisch
liche mēschē/ die selbē suchē ir rūw in essē
vñ trinckē. Sy nemē das sy hertē zū essen
vñ zū sauffen/ die suchē ir rūw in dē fleisch
en. Die da suchen ir rūw in der willachē/
das seind die vnkeüschē mēschē/ dise ha//
ben auch ir rūw gesezt in ir vnkeüschē

werck / synnemen dz sy irem lust genig weren / sy gedencen weder angot noch an seine hailige / sy thun eben als ain saw in der wurlachen / die sich darin sudelt / ir ist bas dan leg sy in aitel rosen. Also thund auch dise mensche die setze ir ruw in den wust.

¶ Noch seind andere menschen die selbe haben ir ruw gesetzt in die dorn / das seind die geyrige mensche / die selbige ruwen in dornen / dz ist / sy habe angst vn not wie sy zeitlich gut uber komen / so sy es haben so ist angst vn not wie sy es behalten / verlieren sy es dan widerumb / so ist aber angst vn not da / vmb vnd vmb / hunde vn vorren / was ist dz anders dan dorn / es sticht vmb vnd vmb zu allen orten / da kumpt ainer vmb das sein / da verleurt ainer sein eer / daran waget er leib vn seel / vn bleurt gut vn eer / lab vn lebe vn seel / was hilfft sy dan all ir angst vn not. Dise ruwe wol in den dornen / wan nymer kain ruw da ist.

¶ Noch seind andere mensche die nit ruwe in den dornen / als dise / sy ruwen auch nit auff dem felsenn cristo / als die gute husslin / sonder ir wonung ist auff den hohe berg / dise habe ire sin vn begird uber sich auff / gehet zu hohen dingem / aber nit zu gott. Dise lauffen auch den berg auff / die fordern fußlin seind in auch kurtz / das ist / ir begird vn anmut zu gott ist inen kurtz / vnd die hindern fuß seind inen lang / das ist / begird zu zeitliche dingem ist inen lang. Das seind die hoffertige mensche die da fechte nach uippigen eren. Es seind auch etwan die in den clostern / die da fechten nach hohen amptern / da wer die gere Priorin / da wer die geren Suppriorin / da wer die gere schaffnerin / da wer die gern kuchenmeisterin / so wer yhenen gern an das rad / vn wen sy an das rad komen / vnd man zu inen gnad frauw spricht / so thut es inen wol / sy nemen mitt seigen dar fur. Dise lauffen auch den berg auff / aber nit den felsenn / sy fechte tag vn nacht wie sy zu hohe ampter kome aine bringt es woll durch den neunden zaun zu wegen / das sy an ain sollich ampt

kompt / wen der visitator kompt so spricht man. Lieber herr vatter thund die von dem ampt / sy ist kain nutz daran / thund die dara vn kurtz / es hat niemant kain ruw vor inen sy wolle harsur gezogt sein da ist nicht fur. Dift du darub in das closter komen / das du weltest schult harsur im closter sein / ist das nit dein mainung gewesen dz du woltest nach uippige eren fechte / dz du woltest fliehe in der welt / das suchest du erst in dem closter / da du soltest dein hertz abzerren / vn tag vnd nacht alle dein fleiss an kerre / dz du zu friden deines hertze kome mochtest so mechtestu dir erst selber vnfriden vn vutuw / wan ain sollicher mensche hat weder frid noch ruck / in seine hertzen. Disen seind die fordern fußlin auch kurtz / sprach ich / das ist / sy haben klainen zucker zu got kurtzen anmut / selten im chor / selte im capitel / andrau we spreche sy / wir haben mit vnsern amptern zu schaffen / es seind die amptfrawe sy haissen nit amptschwensteren / es seind amptfrawe vnd wen sy zeit oder im psalter beete so schlagen sy es uber amander / bald bald / das sy dar von kome Wie kompt das / die fordern fußlin seind in kurtz / das ist / ir begird zu gott seind in kurtz / vn die hindern fußlin seind in lang das ist / begird vn anmut zu zeitliche durgem. Dise lauffen auch den berg auff / aber nit vnser hertots berg / es ist des teufels berg. Der teuffel wolt auch den berg auff lauffen / dz waz Lucifer / da er sprach. In celum cõscenda etc. Isa. xliij. Ich wil ains thun vn wil meine stul nemē vn in setzen uber alle choren / der engel nebe den stul des obersten vn hochste. Was geschach. Er ward gestossen in die aller tieffeste abgrund. Also geschicht auch disen mensche die also auff steigē in die hohe berg d hochfart Weeden mensche de ir fordern fußlin zu kurtz seind / vn die hinderer fußlin als lag seind das ist / wen sy wene sy wollen gar endlich den berg auff lauffen / vn wenen sy stande gar steiff so ubergaukeln sy den / vnd fallen tieffer dan die andere. Wee de mensche die so vngwis stont vnd meine sy stant

den gar gewis in ire conseientien / vnd ist inen gar geruwig / sy wolten nit das in anders wer. Kam schon yemans der inen in gebrethen sagte so mochten sy es nit erleyde / da von kompt es wen etwan in den clostern hinlassige oberen seind / die nit groß acht habe zu schweigen halten / vn zu andere stucken die sy halten sollen / wan ain solich closter geregert wirt / da zerfert ain ganze gemain / wan warumb. Darub / we das haupt frantze ist / so ist der gantz leib frantze / wa solicher haupter vnd furweser seind in clostern / den wer layd das mann recht thut. Inen wer layd das etwas in den conuēt kam dar durch die gaustlichkeit zunem / man lidte in ainē solche closter nit das ma ain soliche predig thut / als ich yetz thun / vn wen sy schon geschriben were / ma lieff sy nit lesen. Wen etwan ain vatter zu ain solichen closter kompt vn wil ain predig hinein geben / so bald sy in die winden gelegt wirt / so spricht die Priorin / was ist das. Wen der vatter antwort. Es ist die predig die ich gethon hab. So spricht sy / Dwee nain o wee nain lieber vatter lond sy dauß / sy macht mir ain ganze aufrut im couent. Was ist aber ir maynig dinnen. Wen man sy list so trifft man sy in ire vn uolkomen lebe vnd gebeste / darumb mugen sy es nit gehalten. Es geschicht aber auch etwan / so schon gute obere seind die die iungen gern wolten recht ziehe so lege sich die andern dar ein / vn sprechen. Ach es seind noch iung leut ma mug in ergetz lichait lassen / solte die leut nit zu samere den was mag es geschade. Des gleichen in andere sache / es sey am rad mit geschwertz oder andern gaukelwerck damit die welt vmb geet. Sy wenen in wol thun so thun sy in ubel. Es wer vil weger sy lieffen sy ains mals darvon komen vn frischlichen durchbreche / dan das sy also lang an in yselwerck mache / sy suche in also leiblichlich ach got man mug in vnderleibung gebē / aber du thust in nur wee darmit. Also verderbt man etwan die iungen da mitt. Wen man ain hecke wil / wen der hencen

er in den strick an den hals gelegt wen er dan den strick bald zu zeucht so erwoget er vnd kompt darvon. Kam aber ainer vnd wolt in libung gebe vn hilt in bey den fussen enbor das er nit bald erwoget solt d erlegeret in nur sein marter / sunst lieff er in den strick zu ziehen / vnd lieff in hangen / so kam er ains mals der marter ab. Also thund auch dise mensche / sy wolle in imermeder liberung geben / lieffen sie sy frischlich durchbreche / vn sich tapferliche liben / vnd in selber absterben so kamen sy zu ruw / vn wurd inen wol / sunst mugen sy alweg gemartert sein in in selber / vn komet nymer zu friden. Went ainer ain wund hat / vn man in die wund nit in wedig seubert / vnd in also oben zu hilt / vnd in das faul fleisch in wedig dar in last / vn man in nit waydlich heraus schneiden / vn man in die wund rumet / so wnet er es sey gar ain gutt ding das in die wund so bald gehilt ist / vn aber uber ain klaine weil so er wener er sey ganz genesen / so bricht in die wund wider auff / vn wen man sy aber wid zu hilt so bricht sy aber auff / alle weil das das faul fleisch vnd der wust noch darin ist / so bricht es noch imermeder auff / also weret es all sein lebtage. Also thund auch dise mensche die da alweg wollen liberung suche. Sy forchten imermeder man thut inen zu wee. Es thut sein nit es mug durch broche vnd erstritte sein / es wirt sunst nichts dar auß. Es ist ain verderblich ding in clostern. Es ist als nit vn die zuthun die dinnē seind yetz gegewirtlich / wer von aussen zu in hinnein kompt der verdirbt auch mit inē Wie die seind die dinnē seind / also werde auch die die zu in kome. Da her kompt dz sy etwan spreche / vn ist war. Es wolle wedung noch alt bey in gerate / vrsach / wann die im closter zu denē sy kome seind auch noch nit gerate. Darub sy seyen iung oder alt die zu in hinein kome / so wer de sy inen gleich. Ja etwan so ain gut mensche hinein kompt / das wirt verderbt vn mug werde als sy. Denē geschicht ebe als d ain troppf

lin malmaseyer schüt i ainē effich früg so wurt der effich nit ver wädelt in den malmaseyer / send der malmaseyer würt ver wandelt in den effich. Also geschicht auch disen / werē sy güt sy müßten böß werden Kompt aine hyn ein / vnd mainet sy wöll got süchē / sy maint sy find ain fürderüg zü ewiger seligkait so findet sy wol ain hinderung. An solchen ortē verdiet man ee die heil weder dz hymel reich. Vn wen etwan drey oder vier seind die gern recht thäten die müssen vil erleydē / vmb dz sy sich den anderē nit vgleichē wölle. Disen geschicht eben als sant Stephan geschach d stond allain vnder denē die in vst ainigtrē / vnd als Damel in der löwē grübē vnder den löwen. Was müssen solche erleydē / groß gespöt vnd hinder red. Da seind sy vnser gaystrē / sich habē wir aber ain newē gayst erdacht / wen dz den die andern ersehē / so ersch. eckē si darab / vn gedencke mā werd in auch also thün als denē. Dar mit verdirbet den ain gätze gemein. Nun dz ich kum auff mein erste red / mā soll die iunge wol auff ziehē / vn sy lerē absterbē der welt vnd jnen selbs / vn nit nach gebē zü vil ergerlichait vnd jnen gestattē geschwetz od ander leichtuerrickait. man sol die klainen ding nit verachtē / send trewlich handt kabē / wan wa dz nit geschicht / so gond hin / dennach auch die grossen ding ab / den geschicht ebē als ainē vaf dē man die band auffschneidit so gond die raiff auff / so göd dē die taubē vō ainander / vn fert dē vaf d bodē auß / so laufft den d wein aller auß. Also geschicht auch den / wen man ain closter reformiert / vn man nit acht hat auff die klainē gebrestē / so felt man darnach in die grossen / vn geet ye ains nach dem andern vntz ain closter gätz zerfert. Aber waschweigē haltē ist / da ist man wol sicher dz soliches nit leichtigliche geschicht / dz ich für das grōßest halt. Es sey dan des teuf felo gespenst. Nun habēt ir die Aektend eigenschafft / die ist / das häßlin setzet sein flucht vn rüw in den selsen Cristum.

¶ Man müß das häßlin schinden

Die neünd eigenschafft des häßlins ist / man müß es schindē / mā müß im die haut über die ore ab ziehē. Sprechē ain tail / man müß in stricfen / oder enbāsten / als die iäger thünd. Spricht ainer zü ainē iäger / man solt in schinden / er het gar übel geret. Ich wil in aber schindē. Lich wölle dē hasen ropffē Die andern wölle in brügē als die torckē māgt thond. Kompt ainer dortbar vnd spricht zü d löchin / ropff mir den hasen vn berait in vns / dz wir in essen / so nympt sy in den / vn wil in brügē vn ropffen als ain hün / so kan sy es den nit / so wānet sy / sy thüt gar recht / so lachē sy den vn spottē ir daran Solt mā ainē hasen in ainē pfeffer machē vn im die haut nit vor ab ziehē / dz wer ain ellend essen / das hat geheng ainē ymer zü in dē zenē / es thüt sein nit / man müß in schindē. Also müß mā anch thon ainē häßlin / dz da ist ain gaistlicher mensch / d ain häßlin ist / mā müß in schindē / vn die haut über die ore ab ziehē / spickē vn bratē vn in wol beraitē. dz man in essen kan. Vn dar nach müß man in in ainē pfeffer machen / dz du noch wol hörē würst / ob gott wil wē nun die zeit kompt. ¶ Nun merck ebē. Es seind drey heit / die man einē gaistlichen mensche ab ziehē soll / vn in beraitē / dz mā in essen kan. Die erst / die mā ab ziehē müß dz ist / zeitlich güt / die ist hört vn rauch / vn ist güt ab zü ziehē. Die ander haut / die ist aigner wil die ist gar zart / lind vnd waich / vn ist böß ab zü ziehen. Die drit haut das ist / außertlicher wandel.

¶ Man sol dem gaistliche häßlin abziehen die haut des leibs vn der seel.

¶ Nun merck wie ain gaistlicher mensch müß geschindē werdē / vn auff das ich ain ordnung in meiner red hab / dz ir sy dester bas verstō vn behaltē mögē. So sprich ich zü dē erste / dz das gaytlich häßlin soll leydē dz mā in ab ziehē die haut des leibs dz seind zeitliche güter / vn die haut d seculē / dz ist aigner wil so wirt ain lustig essen got dē herrē. ¶ Die erst haut / die man im abzuecht / dz ist / er müß verlassen alles zeit

deplum are

na.

lich güt. Kompt du in ain closter / du verlassēst hauf vn hoff / alles zeitlich güt / vn nympt als vil mitt dir / nach ordnüg der stat recht. Vnsere herrē hie hond ain recht wen ains in ain closter kompt vn got dienē wil / so gibt man jr nit meer dan hundert pfund / vn het sy ioch tausent guldin wert güts / so laßt man ir nit fallē das ir / Hieng sy aber in dz hürhaus / so ließ man ir alles ir güt folgē / vn nem ir nit ain hel / ler daruon / so wer kain widersprechen da / vn wer niemant da der ir weret / aber wen ains got dienē wil so ist angst vn not da / vn weret man an allē orten / als bedorfft ains nichts mer wen es in ain closter kām Nun sprichstu / es ist d stat recht / ich darff meinē kind nit mer gebē dā hundert pfund / meine herren hond es gehaiffen vnd gemacht. Das ist ain hübsch recht dz deine herren hond gemacht / sy haben es wol geschafft / dz aine die got dienē wil / dz man ir dz ir vor halt vn nit last folgē / vn das sy in dz closter komet / vn bleibē sy i der welt vn geriet wie sy wölt / vn ließ den in das hürhaus / so schwig yederman stil darzū / vn wer sy waif wie lang in dē closter gewesen / vn ließ wider dar auß / vn ließ schō in das hürhaus / man geb ir noch hundert pfund zü ihē ee mans ir neme. Pfluch auß mit den rechte / die ir hie machen. Ich kan mich nit dar auß verrichtē / es ist ain schād zü hörn. Was got zü gehört / das ist alles zü vil / pfluch der schandē / pfluch pfluch. Vn kompt den vnnd sprichst. Ich hab meine kind versorget / ich hab es in ain closter gethon ich darff kain sorg me für es habē. Ja du hast es wol versorget / als so mā ain mit bundschüßē deckt / nur dz du sein abkomest / got geb got grüß / es gang im wie es wöll / es dien ioch got oder der welt. Dar nach so kompt du vnnd sprichst. Ich wil meinē kind das oder diß gebē vn wißt ich das es im nit würd / ich wölt es im nit hin ein gebē. Da mit verderbet ir die leit. Ich müß eich lerē / als ir hörē werdēt / vnd koment den mit buppen werck / vn bringē iesus knabē zü ergerlichait / vn sprechē. Ey

wir müssen vnserē kind auch erstrawen / es gewint doch ain trost dauon. Ja es ist güt die weil es noch ain Jesus knab ist / dz nit etwas anders darauß wirt. Ich het schier ain vngeschicht wortt geredt. Ich söcht aber es werd über zway od drey iar ain iesus knab dar auß d siben oder acht schüch lang ist. Ir wissen nit dz ir inē so grossen schadē da mitt thünd / es kompt in grosser berlicher schad dar auß. Sprichstu / dorfft ich nur ain vögelin od ain ketzlin vn ain kindlin haben / da mit ich mich möcht ergerzē / ich mag es nit erleidē. Ich sprich / du müßt dich lassen schindē / vnd müßt lassen die haut über die oren abziehen / vn müßt dich aller zeitlicher ergerlichait erlasse vn deinē trost in got süchē. Vō disem schindē vn ab ziehē d zwayer heit / habē wir ain figur. Es steet geschribē in d Bibel vō Rebecka. Merck / Isaac d alt het zwen sün / d ain hieß Esau / das war der erst geboren sün / dē wolt d vatter den segē geben. Der ander hieß Jacob / der wz der müter lieb / vn belyb bey ir dahaim in dē haus / Esau der was dē vatter lieb / der rait auff das geiagt. Ains mals sprach Isaac / Mein sün Esau / berait mir ain speiß von dein geiagt / das dich gesegē mein seel. Da dz hort Rebecca / dz Isaac dē Esau den segē wolt geben / da rufft sy Jacob vnd sprach. Mein sün Jacob / gee hin vnd bring mir zway iunge kitzlin / so wil ich dir beraiten ain speiß als ich wol waif dz es dein vatter gern yffet. Es warē güt ainfeltig leit / als etwan die frawē thond die wol loche kunden / Sy neme etwan schweinin fleisch vn machē es in ain schwarzē pfeffer / das ainer wēt es sey wildpret. Also thet auch dise rebecca vn sprach. Dein vatter Isaac wil deinē brüd dē segē gebē. Jacob sprach. Mein brüder ist rauch so bin ich glat / benfende er das ich es wer / er geb mir dē fluch für den segē. Sy sprach. Mein sün / d fluch sey über mich. Gang bald hin vn thū als ich dir hie beuolhē hab / so würt dir d segē / ee dein brüder kompt vō dē geiagde. Der Jacob gieng hin vn thet als in die müter

hieß/ vñ sy nã die zway kitzlin die der Ja-
cob bracht/ vñ schäd sy/ vñ nam die fell vñ
band sy im auff die hend vñ auff de hals/
das er rauch ward. Isaac was alt vñ ge-
sach nit wol et. da bleib ich/ dz dienet mir
Nun merck/ Isaac der alt ist d almechtig
vatter / Rebecca ist die gnad gottes. Die
zway kitzlin ist die seel vnd der leib. Dise
müssen geschüde werde Was ist die haut
des mensche. Das ist/ zeitlich güte/ dz ver-
lassestu/ dz ist ain haut/ die haut des leibs
Die ander haut der seel/ ist der aigē wil.

¶ Die dünnen heüt seind gar
böß ab zü schinden.

¶ Ich sprich züm andern/ so vil die haut
dünnere vñ zarter ist/ so vil ist der haß bö-
ser züschinde. Die zart haut ist die haut d
seel/ der aygē wil/ die haut ist zart/ lind vñ
waich/ vñ last sich gar vngerē abziehe/ dz
ist des mēschē aigner wil/ der ist gar kaum
ab züziehe/ d haßret gar hört. Du findest
ain mensche d verlast dz zeitlich güte gar
leichtiglich/ es gibt im nicht zü schaffen
ob es schon daran gedencet/ er last es sarn
Aber der aigē wil/ der seel wil nit vō stat
gon/ da ligē wir so hart auff/ vñ wirt vns
so saur ee wir die haut abziehen. Also soll
auch der mensche geschüde werde/ soll er
werde ain wol beraite speß got des hime-
lischen vatters. Nun habt ir das ander.

¶ Der kopff des häßlins ist
böß züschinden.

¶ Ich sprich züm dritten/ das der kopff des
häßlins ist gar böß züschinden/ weder die
andern glider/ wenn man schon den hasen
schindet bis an de kopff/ so würt es im gar
saur ee man den kopff dar durch bringet
Bey de kopff werde verstände die scharpffe
vernünfftige/ die got begabet hat mit vil
vernüfft/ mit de selbe kan man gar kaum
überkomē/ sy lassen sich gar kaum schinde
es stecket gar vil dinge im kopff. Dz seind
die fünff syn stecken ganz darin. Ich hab
nit meer dan aine in der hand/ das ist/ be-
rierde. Aber im kopff da seind/ augen/ ore/
nas/ mund. Darin stecken alle sün vnd
empfindlichait im kopff. Bey dem kopff/

sprich ich/ werde verstande die weisen/ die
sich selber weiß geduncken/ mit de selben
kan niemāt überkomē/ sy mayne altwegē
ir syn sey der aller best/ sy seyn als weiß dz
sy hōre das gras wachsen/ wie man sy an
kompt/ oder was man sagt so wissen sy all
weg ain bessers/ sy stond auff iren aignen
syn/ dar ab kan sy niemā bringē/ man kan
den kopff nimer geschinden/ wenn man im
schon sunst die haut gātz abgezeücht vntz
an den kopff/ so kan mā sy nit furbas brin-
gen/ das ist/ wenn sy schon alle ding verlas-
sen/ lust/ freud/ ere/ ergerlichait/ zeitlich
güt/ freünd vnd alle ding/ so verlassen sy
iren aigen syn nit/ man bringt sy gar kom-
dar ab/ ir syn müß alwegen für gon man
sach es an mit in wie man wöll.

¶ Ain schlipffriger fisch ain ale ist
auch böß zü schinden.

¶ Ich sprich züm vierde das ain schlipffert
ger al auch böß zü schinde ist/ So mā ain
al abziehe soll/ de kan mā nimer die haut
ab ziehe/ die fischer kindes wol/ aber sunst
findt mā gar selte aine d es kan/ er schlipff-
fert oder schlafft aine alwegē auß d hand
yehörter man in hebt/ ye meer er auß der
hand schlipffert. Dis seind die schlipff-
rige mensche/ die sich in alle ire dinge kün-
den entschuldige/ den selbe kan nymāt zü
komē man haß sy was man wöl/ sy habent
gethon was sy wolle so süchen sy ewiglich
entschuldigungē. Haßsen sy ire obern et/
was darin sy solte gehorsam sein/ so ist al/
wegē ain außred da/ sy findē alwegen ain
ursach dz sy dar durch schlipffert. Soll
mā sy straffen dz sy er was vnrechts gethō
habē das da straff wirdig ist/ kurz/ so kan
in nyeman zükomē/ sy schlipffere hindurch
wenn sy schon etwas gethon habē das man
wissentlichē waist dz sy es gethon haben/
wenn schon die Priorin waist das es war
ist/ dz sy es gethon habē/ noch kan sie sy nit
darin gestraffen. Warüb? Darin/ sy gen-
ben die antwort vñ spreche/ mā soll sy es
bezeuge/ Andrawē sprechen sy/ man mag
mich es doch nit bezeuge/ vñ wenn man es
schon der priorin od de beichtuatter sagt/

ich frag dennoch nit darnach/ vnd ob es
schon für de Visitator kame/ ich erschreck
mich sein dennoch nit/ man kan mich es
doch nit bezeuge/ wenn es an die visitierug
komet/ vñ der visitator in ire gebreche sa-
gen will vnd sy darub straffen/ so sahen sy
an vñ straffen in/ sy dürffen in baß beraf-
len dan er sy/ sy dürffen wol gegē im auß-
spürze/ vñ er darff in nichts darub getun
Warüb? Er mag dich es nit bezeuge. Ja
es ist wol außgericht/ das man dich es nit
bezeuge mag/ maynstu darub dz du ledig
seyest/ vñ es außgericht sey. Nain es war
lich/ dz würt du wol inen werde an deine
letzte end/ so du würt ston vor de strengē
richter got de herrē/ de du nit entschlipffe-
re magst/ da würt du wol die gezeignuß
findē/ wan dein consciēz würt dich es selbe
bezeuge. Auß disem all würt hindennach
ain giftiger schlag/ wā sy vergiftē vñ ver-
derbe alles das/ dz vmb sy ist/ sy verwüste
ain ganze gemaind/ es kan niemāt vō in
vndeschiffen komē/ sy betribē ir obern/ vñ
gebē ergernuß irn mit schwestern/ vñ ver-
giftē vnd verderbe ire aigne seelē. Aber
wie es denē gon würt/ dz sagt die geschrift
Hör was die geschrift sagt/ Also steet ge-
schribē Abacuck. Er würt sy betriben als
die heüt madian. Das ist/ got der almech-
tig würt betribē die heüt madian/ dz seind
dise bösen verfluchte mensche/ die da in ir
boßhait verharre bis an ir end/ die würt
got der herr betribē/ Wie würt er sy betri-
ben? Also würt er sy betribē/ wē er sy nach
ire letzte end würt versenckē in abgründ d
hell/ da nichts anders ist dan heülen vnd
wanē vñ griffgramē vñ traurigkait/ vnd
an dem iüngste tag so würt ir betribnuß
erst recht ansahen/ so seel vñ leib züsamē
kompt/ vñ ir betribnuß nimer kam end
nympt ewlichē Darin sol sich ain mēsch
selber nit zü übel daure es sol im die haut
frischlich lassen abziehe/ es müß doch geli-
te sein/ es ist weger hie dan dort/ es müß ge-
schüde sein da ist nichts für/ du darffst nit
wartē od wenē dz du getragē werdest auff
den tisch d ewigē seligkait/ od das du ain

angenenem essen/ werde got dem herrē/ al/
so vngeschunden. Unser herr got ist kain
wolff dz er dz häßlin also vngeschüde freß
mit d haut/ als ain wolff ain schaff frist.
Es müß gar zart sein dz vnserē herrē got
zü gehōrt/ er mag es nit also rauch essen/
darub so ziehe die heüt ab. Dis leret vns
Paulus do er spricht. Ziehet ab den alten
mensche vñ legē an ein neuwē mensche.
Als ob er sprech. Ziehet die alte haut ab
werffen sy vō eüch. Was ist die alte haut?
Was ist d alt mensch? Es seind die laster
vñ die vntugē die du überkomē hast/ vñ
die alte bösen gewonhait in de du gange
bist/ deren du gewonet hast/ es seind dein
büberey die du getribē hast all dein leb-
tag bis hāt. Die selb alt haut zeüch ab/
würff sy vō dir/ durch reu vñ layd deiner
sünd/ durch ai penitēzlich lebē/ durch töd-
tung dein selbs. Nit verständig es also das
du dich selber tödtē solt Nain/ du solt dich
selb reimen/ vñ tödtē die vntugē die i dir
seind/ vñ wider dich selber streitē/ vñ dir
selber ain gewalt an thon/ dz ist vnser ar-
beit die würt auff disem erdrich zü thon
habē. Wir dürffen nit streiten/ wider die
haidē od kēzer/ aber wider vnser aigē blüt
vñ flaisch/ dz selb ist vnser streit de wir zü
thon habē/ vnd da mit habē wir all vnser
lebrag genüg zü schaffen/ ee du eins in dir
getammest so geet ain anders in dir auff/
aber laß dich die arbeit nit dauere/ es würt
dir wol bezalt vō got/ mit freude i ewiger
seligkait/ die nimer kain end nympt. Amē.

¶ An soll den hasen nit ropffen.

¶ Ich sprich zü fünffte/ dz es gar spōt-
lich ist/ wē ain koch oder kochin nit
wissen wie sy ainē hasen beraite sol-
len/ vñ in ropffen/ wenn die leüt dar für an
hin gond/ so spottē sy sein vnd spreche/ sich
dort ihene ropffe ain hasen. Also geschicht
auch disen leüte/ die in nit lassen die haut
ains mals über die oren abziehe/ sy thünd
als die kochin/ die da wol gemacht den ha-
sen ropffen. Also seind etlich/ die wolle die
welt nit gātz überwindē od lassen sy süche
stāts trost vñ ergerlichait/ ia sy komē vñ

sprechen hailiges creütz solt ich es ains
mals als ablegē. Also thünd vnser gaistle
rin vñ beginē sy wölle als hüpflich able
gē/ains heit/dz and more/yetzüd dz vnd
über ai halbiar aber etwz. Vain warlich
es ist gauclerwerck. Es muß haut vñ har
mit ainand abgezogē sein/ es würt sunst
nimer nichtz gütz darauß/wā wē dich d ga
mel od die blitz wid an köpt/so kā dich den
niemā gesezē/so ist dē d gaist anrucks hin
weg geflegē. Warüb ist er so bald hinweg
Darüb/es ist kain rechter grund in dir/du
bist nit im grūd abgestorbē/darüb geet es
wid in dir vff/darüb gelangt dich wid in
die welt/dz ist/dahin du wilt dē halß stre
cken/vñ wilt dir selber nach lassen vñ mit
ains mals dir wilt lassē die haut über die
orn abziehē/so geschicht dir dē als dē hāß/
lin/dz algemach geropft wirt/vñ bist dar
zu vnerstorbē vñ also vngelassē in dir sel
ber. Ja hertestu ain iūge schwester bey dir
die da sprach. Ich will die od ihen gezierd
ablegen/was sol es mit als sampt. Vain
sprechstu nit leg es gleich ab/ es ist nur ai
fliegēder gaist/leg es also in d gestalt ab/
wē es dich gereiwt dz du es wider mitt
erē mügest anlegē. Dis sind/ die dz hāß/
lin ropffen/vñ dz nit recht kündē beraytē
all weil du auff dē syn stast/das nitt dein
mainig gatz in got ist/dz dein wil vñ für
satz ist dz du alle ding durch got wilt lassē
vñ ablegē/so geb ich dir warlich vñ alles
dein lebē nit ain bonē/ es muß ains mals
redlich angegriffen werdē/du müst dein
hertz nit lassen klebē/wed an disem noch
an ihenē gauclerwerck/vñ dein hertz nitt
da mit bekümerē. Dz du komē woltest vñ
sprichē/Ja ich muß wol auch etwas habē
dz mir ain trost od freud gibt. Vain sprich
ich liberal nit/du müst deinē trost in gott
süchē/vñ schlechlich deiner regel nach gō/
die da nit inhalt dz mā vil gauclerwercks
hind dir lassen sol dz du deinē trost daran
süchē söllest/wā nach dē als Augustin⁹
spricht/vñ sein regel inhalt/dz kainē ichz
aigēs habē soll/dā sy söllē habē ain gemein
gwandkamer/nit dz ain yeliche ir zel vol

hausrates hab vñ dar in sig als ain laus
im grind/vñ darauß ageschafft werd. Dz
ander sy söllē auß ainē keller trincken/vñ
auß ainē hafen essen/vñ kainē etwas son
ders habē. Nun wolan/du gibst dich dar
ein/du wilt es als samet gern thon/vmnd
durch gotz wille lassen/vñ wilt dich ganz
lassen schündē/vnd die haut recht über die
ore abziehē/ als man dē hāßlin thüt/vnd
gibst dich i ain gaistlichn stat/vñ vlassest
alle weltliche ere/vñ dz zeitlich gütz/berlin
vñ edel gestein/vñ alle weltliche zierd vñ
geschafft/vñ gibst dich darein/du wöllest
gantz kainē trost noch ergetzlichkeit in alle
zeitliche dingē mer habē/sonder du setzest
dein rüw vñ züuersicht allain in got/vnd
hast wille in got zü rüwē/vñ dein wil vnd
fürsatz ist also dz du dich allain got ergebē
wilt/vñ dir nichtz zeitliche meer wilt laße
dz hertz bekümerē/so sprich ich/wē du dar
zu kompst/das dir die weltliche ding nitt
mer zü hertzē gond/vñ dein hertz nit mer
bewegt wirt/wē du darvō hörest sage/vñ
dir dein hertz nit anders an den zeitlichen
dingē klebet/den so stat es wol vmb dich
so magst du den wol hoffen/dz du seyest in
den gnadē gotes. Aber warlich/sprich ich/
wiltu hie zü komē so müst du es redlich an
greiffen/vnd haut vñ har mit ainander
über die orn abziehē/vñ dein hertz nit be
legē noch bekümerē/wed mit disem noch
mit ihenen gauclerwerck/ es wirt anders
nichtz darauß. Vain sprich ich/nit also/du
müst es redlich angreiffen/vñ die hend in
dē taigstossen/vñ selber fleiß an kerē/wā
warlich es geet dir nit selber dar/du müst
die welt lassen sein/sy geet dich nitt meer
an/wē du dich got ergibst/darüb bekümer
dich nit mit ir/noch süch dich nit selber i al
le dingē/als auch in essen od trinckē/od dz
du sunst mainest/dz alle ding nach deinē
wille soltē sein/vñ niemāt nichts solt thon
dan dz du gern herest/all weil du auff dē
syn stast so ist aller deiner gaist nichts.
Warüb ist er nichtz. Darüb/du hast die
haut noch nit über die ore ab gezogē/das
ist/du süchest nit allain got sond auch dich

selber/dz ist falsch vñ eytel gauclerwerck
du berrügest dich nur selber mit disem
main ich nit allain die gaistlerē/od begy
nē/auch die closterleüt. Nun sprich ich/es
würt nichtz darauß/du lassest dir dā thon
als dē hāßlin/dz ist du ziehest dā die haut
über die ore ab/dz ist dz du dich aller zeit
licher weltlicher ding entschlahest/vñ dē
hertz menē nitt bekümerest dan mit got/
vñ es redlich angreiffest/wē du dā dz tüst
so gib dir dā wenig freud alle üppige zeit/
liche ding. Aber sichstu/wē du heit wilt
ropffen vñ more ropffen so wirt nichtz dar
auß. Heit schweigē morn klapperen/heit
mässig sein/morn vol/heit tugēhaft/mo
ren schellig/heit verzeihē/morn scheltē/
heit gehorsam sein/morn widerbellē etc.
Dz ist d hāß geropft/es muß schlechz die
haut frischlich über die ore abgezogē sein
vñ ain güte wille vñ fürsatz in dir haben/
wē dz nit hilfft so hilfft wed priorin/visita
tor/noch kain büß od kertikait/wē d grūd
nit güte in dir ist/wā der/der dich on dich
geschaffen hat/dein schöpffer got d herr/d
mache dich sündert nit güte on dein zütin/
wie wol du vō got beschaffen bist on dein
zütin/er mache dich aber nit güte on dē
zütin/wā er hat dir vlichē vñ gebē/dein
vnuñst/vñ aignē freyē wille/dz magstu
brauchē vñ anlegē wie du wilt/damit zü
vdiene ewige seligkeit/od aber die ewigē
pein/da vor vns got all beküt. So sprich
ich wil vns nū got vnser schöpffer mit güte
machē/on vnser zütin/vñ vnser selikait
auch an vns stat/so ist dir not/dz du dich
durch dein vwilligūg vñ zütin/lassest
schünden/vñ dir die haut über die ore ab
lassest ziehē. Aber got d herr thüt denoch
dz sein/dz ist/bist du huß in der welt/so fü
get er dir so vil leidens zü/er manet dich
vñ spricht dir güte ein. Darüb dz du dich
zü jm solt kerē/den so füget er dz du in ain
closter komest/alles darüb/dz du vdiener
söllest/darüb er dich geschaffe hat/vñ saur
erarnet mit seinē bitterē leidē dz ist zü ewi
ger salikait. Dar nach so stat es den in dei
nē wille/dz du vdiene magst was du wilt.

Ich sprich/seid es nū in deinē wille stat so
ist dir warlich not dz du dz rügest/darüb
es got d herr gefügt hat dz du i ain closter
bist komē/darumb so sol man dir die haut
über die ore abziehē. Also sag ich/ain no
uiz in die i ain orde kompt/dz ist ai mēsch
dz auß d welt köpt i ain closter/dz sell hat
ain versüchiar/darumb haiffet es ain no
uiz in. Der selbē soll mā die haut über die
oren abziehē/dz ist/man soll sy ziehē vō al
len weltliche dingē/vnd kainē trost lassen
süchē/dan an got d herrē/d es darüb ge
füget hat dz sy in dz closter ist komē. Vnd
sy auch leere gaistliche zucht/vñ des ordēs
gewonhait/vñ ir fürlegē die strēge des or
dēs/vñ sy darzū ziehē auff dz strengest dz
sy in halt/vñ zü mettin auff stand vñ fast
vñ sing vñ lese/vñ strencklich schweigen
halt. Vñ sprich ich/man sol sich nit kerē
an die/die da komē vñ sprechē/man sol sy
es wol gemecklich lassē gewonē/vñ sprech
en/Ja andrawē/man muß in hübschlich
thon/vñ ains nach dē andern leerē/vnd
mainē man sol in kleinselē. Vain sprich ich
es ist eytel narrenwerck/da mit man sol in
nütz verhelē/man sol sy stracks in die kart
lassen sehē/vñ sy wol bewere/ob sy ain güte
ten wille vnd fürsatz in ir hab/ es gern zü
halte. Darüb hond sy ain versüchiar/das
sy alle ding versüchē söllē/ob sy es gehalten
mögē. Werck/es ist eben als vil/wē man
ainer nit dē rechtē grund zagt/als ainer d
herausen ist/d meint er wöl hauffen ver
süchē ob er es erleydē mög/das er ain car
teüser werd/vñ ob er dē orde recht gehalten
mög. Hōr wz thüt d sell/er vastet er beret
er stat zü mettin auff/er ist kain fleisch/er
ligt hart/er tregt rauhe klaiden an/vñ ain
herin hembd/di thüt er alles/aber den
nocht vsüchet er nitt dz jm aller vnleydē
lichest würt sein zühaltē/dz ist zü dē aller
erstē/gantz zü lassen sein aignē wille. Das
ander/ob er der brüder gebrestē oder vñ
leidēhait getragē vñ geleydē müg/das jm
das hortest würt. Darumb sprich ich/so
ist es eytel gauclerwerck/wenn man ainer
nitt dem orden gantz vnuerdeckt zagt/
c iij

darüb so soll man nichts verhält. Mit dz aine darnach / prech / her ich diß od ihenes gewist / ich wär nit hinne belybē. Ich sag ains vnder de andern / aber es ligt nichts dar an. Ich müß dz hört vñ dz waich vñ ainander sagē / wan was ich waich dz eüch nützlich ist / dz wil ich eüch sagē. ¶ Nu wol an / so merck wol wie du ain kind solt ziehe zu ainē gaistliche wesen / in ainē closter. du solt es nit zu hart anziehē oder spanne du solt es aber darüb auch nit an schleck od gauckelwerck gewonē / als Jesus knabē / od ander narrēwerck. Vain / du solt es sunst tugentlich / vñ doch mit tapferkait zu aller tugent / vñ gaistlichait ziehe. Nun merck auch die / die heraussen in d welt zartlich seind erzogē / vñ auch nit grober speiß gewonet hond / vñ sy nit geleydē mügē / denn selbē mag man wol ain bessers gebē. Aber die solches nit bedürffen vñ grober speiß gewonet hond vñ sy geleydē mügē / die selbē sollē got lobē / dz sy soliche nit nordürffrig seind. ¶ Nun sprich ich / du kompst vñ bringst deinē kind ain zarts waichs beltz / lin vñ sprichst / den sol man meinē kind gebē / so ist sy villicht ain starcke iunge tocht / ter / vñ trüg ebē als wol ainē groben beltz als ainē zarte / vñ ist sein nitt nordürffrig den so solman ir in nemē / vñ ir ainen andern gebē die sein nordürffrig ist. Darüb so soll mā yedermā halte als sein nordürffrig ist. Her widerüb möchrest du spreche. ¶ Wā gibte meinē kind nit gnüg zu essen. Vain / man laßt im kain māgel / darüb dz mā im nit schleck gibt / wā wē mā sy also an schleck gewonet / so würd nichts gütz dar auß / wā wē sy also auffgezogē werdē vñ der schleck gewonet so schmecket in darnach kain gemeinē speiß meer. Aber wē sy gemainer speiß gewonē vñ halte wz sy schuldig seind so ist es gleich vñ sy als vñ ainē esel d gewonet hat ain pflüg zu ziehen / d gewonet es also dz es im nichts meer zu schaffe gibt. Also ist es auch vñ die in den clostern / wē sy gewonet zu halte wz ir regel inhalt / vñ gemeiner speiß so gibt es inē dē nichts mer zu schaffen. Aber wē es also steet / dz du al

le schleck wilt habē / vñ dich mit alle gauckelwerck bekümmern wilt / so ist es alles verlore / es würt nimmer nichts güts dar auß / den so kompt die müter od schwester / oder mün / vñ bringē dir ain Jesus knabē / od anders / dē so kompst vñ sprichst. Sich dz hab ich vō meinē freündē / oder vō meiner müter / dz thünd deren oder ihener ir freünd nit / die selbē werdēt den genāt die reiche schwester wā sy habē alwegē mer dā die andern / dem so mainē sy / sy habē auch bilicher ain vortail dā die andern. Vain nit also / es ist lauter narrēwerck damit / man sol es in nit gestarte / dz sy mit solchē gauckelwerck vngond. Desselbē gleichē Du heraussen / wē du ain kind in ain closter thüst / vñ dein maynüg vñ grund güte ist / vñ got darin ansichst / wē du im dā et was hinnein gebē wilt / so thüst du es vmb gotz willē / vñ nitt darüb dz dein kind ain aygeschaft dar an sol habē / wā du bekennst es dz kain nutz darauß kompt / allain du gibst es d priorin / vñ sprichst. Müter priorin das gib ich eüch / vñ den leg es an wie ir wollen vñ geben es wem ir wollen. Nit das du komest vñ sprechest / Ja gebē es nieman dan meinē kind. Vain / das müß nit dein mainüg sein / du solt es dem gotz haus vñ ainer andern schwester als woll günnē als deinē kind / vñ dz allain wolle auß cristlicher lieb Da vō glaub mir in d warhait / wo mā auff disen pütre vñ grüde geet / da ist ai closter ain irdisch paradys. Darüb sprich ich / dz es nüt vñ güte ist dz man den hasen schindet / vñ im die haut über die ore abzuecht. ¶ Wan soll dē hasen nit ropffē / mā sol im die haut mit aināder über die ore abziehe / dz ist / wē mā die iüge also ropffet / vñ in nachlaßt / vñ in nit frischlich die haut über die ore abziehet so würt nichts gütz dar auß / wā sy wachsen also auff / vñ darnach wil man sy gewonē als recht wer / so hond sy des müterwillens vñ zartheit vñ der schleck gewont. Also hat nit gethon die müter sant Bernharts / sy hat ire süngezogen / rauch / hört / vñ ain feltig nit auff schleck / sy het ain ganz neß

vol kind. Sy zoch sy aber alle dz sy würdē liechter der cristlichait. Also werdē nit die closterleüt die da auff all schleck gezogen werdē / die selbē werdē als müterwillig vñ gewonē d schleck also / dz in darnach kain habermüß meer wil schmecken / noch ayer / oder was mā in gibt / allain es müß eytel schleck sein. Ja den hette sy auch gern wz neuwes auß gieng / als birlin / kirslin / den zucker erbsen / vñ den spreche sy / mein müter hat mir es kaufft. Es ist als eytel giel / erlich geckerlich / ich sprich als vor / also thet nit die müter sant Bernharts / allain sy zoch ire sün also hört als solten sy yetzund in die wüstin gon.

¶ Wan sol das häßlin nit bruwen.

¶ Ich sprich zu dē sechste / dz man dz häßlin nit bruwē sol. ¶ Wan findt mensche die dz häßlin bruwē / dz da ganz ain sport ist / wan sy überbrüen es off. Wer seind aber die / die dz häßlin verbrüen / dz seind die gatz grobe in ire synne / sy vaste / sy beete / es ist aber kain beschaydehait in inē / wē sy vaste zu vil / sy lüget nitt ob es ain bestād in inen hab. Sy seind auch nichts destter besser / sy seind so hart auff in selber / das sy nyemās volae. Nu findet mā auch schwester / dē ist alles dz zu vil dz sy thon sölle / sy spreche sy mügē nit fasten / die regel fast ist inē zu lang / so komē den die alte vñ spreche / die ist zart vñ blöd / man müß ir nachlassen / wil man dan die leüt verderben. Vain sprich ich / man soll sich nit an die selbē kerē / allain man soll folgē den erfarnē / vñ es lassen die obern versorgē / die sehen wol wenn es ain nordürffrig ist. Des nyem ain beyzeiche an ainē mēschē das da hin zeucht / dz selb hat vil zeiche dar an mā wol sicht dz es dē tod nabet. Also sicht mā auch wol wē ain mensch etwas nortürffrig ist / die selbē soll man dan haissen essen vñ schlaffen / vñ in gebē wā sy bedürffen vñ sy sölle folgē vñ gehorsam sein. Aber nit dz ain andere kām die da trunckē wär / vñ zwen rotbackē kett / vñ sich auch clage wölt / damit kan ich nichts wan es kört dē teüffel zu / wan die regel sant Augustins

haltet in / dz mā den schwestern glaube sol so sy sich clage / darüb darff ai prelätin wol dz ir got gnad gebe das sy die häßlin nit verbrüge / dz sy zu vñ nit zu laß nach vermunfft. Darüb sol der oberē gemüt auff gericht sein zu got / vñ in bitter vñ hilff / wā sy ir fast wol bedürffen / wā soll ain oberer die beschaydehait überkomē / dz müß von got erbeete werden / wan on beystand der gnadē gottes ist es nit möglich / darumb ist nyeman bas in ain closter dan ainem brüder od schwester die kain gewalt oder oberkait an in hond / vñnd auch nitt darnach frogē / den selbē ist aller bassest / wan sy seind inē selber zu rüwē. Aber an wem etwas gewalts oder oberkait gelegē ist d hat weng rüw wā da ist dz disen nit recht da ist dz ihene nit recht / aber daran darff mā sich nit kerē / es müß ain priorin warlich freü auff ston dz sy yedermā recht thet. ¶ Wan soll die unge auff ziehen mit gürtig kait / vñ doch im zaum behaltē / du darffst inē darüb kain schleck gebē / man sol inen essen vñ trincken gebē genüg. Gib im ain schüssel mit müß / vñ ayer / vñ anders dar zu dz es vol würt. Darüb dz es nitt eben schleck seind so stirbt es nit hungers. Des gleichē dz du es auff ziehest zu dapfferkait vñ zu güte / bruch im dē hals nit. Schweige halte vñ zichtig sein / bruch im dē hals nit / dz du es ziehest zu demütigkait bruch im den hals nit / dz es ain röcklin antregt oben / dz vngeschöre ist / bruch im dē hals nit. Nit zu hochfart ziehe / sy leret sich alwegē selber wol / vñ sy erberlich ziehe mitt klaidern. Ich sprich als vor / hochfart lert sich selber. Des hör ain beyspil von ainem brüder / der da auch gern ain lange pfaffe rock het getragē. Hör was thet der selb / er heffret an seinē kurzen rock ain stück von ainer matzen / die im lang nach ketset / vñ sach hinder sich wie wol sy im anstünd er wer auch gern steiff gegangē. Als vnser ain tail gaistlicher thünd / die da hochfart in klaidern süchent / als die vnreformierten münich / die da gond als steiff außgenstrichē in linsche röcken / vñ als strack vñ

glat vñ gefaltet am ruckē als hette sy ain
scheit daran. Die bösen vngeregulierten
vñ bübe/ich kan sy nit anders genennen.
¶ Nun möchtest du spreche. Ja muß ains
darüb vngastlich sein / dz ains gern sei/
berliche klaidt andregt. Ains ist denocht
wol gut im hertze. Nain warlich nit also/
wann kain frumb hertz treget kain soliche
schantliche klaidt. Darübzeitlich sy das sy
erberlich geklaidt gangen / so sprich ich als
vor / es bricht im den hals nit / so du im sei
nen aige wille benymest. Aber dz man sy
darum zü vil hart wölt haltē mit bochen/
vñ sy alwegē überholderē vñ an schnawē
mit hörte vnwirsen wortē vñ nymet kain
gut wort zü in redē / dz soll nit sein / es wirt
nicht gütz darauß / es wurzelt i sy / vñ wer
dē dan auch also / wan wie man die iungē
auff zeüßet / also werdē sy auch. Also sprach
Anselmus aineß zü seinē brüder / die
klagtē im / die iungē wöltē in nit geratten
vñ kāmē alweg gegē in mit gerüpfen
stirnē / vñ werē vnwirs vñ widerspenig
wid sy. Da sprach er / Ir seind schuldig an
in / wie ir sy auffgezogē hond also seind
sy. Der ain iunges bāmlin zweigen wöltē
thet d selb dan ains vñ vmb mauret es /
vñ legte dorn vñ distel darüb / vñ ließ es
also wachsen vnd kem nymet darzū / was
würdt darauß. Dz würdt dar auß / weñ du
die dorn vñ dē blunder hinweg thātest so
wer es frum vñ truckelecht vñ knorrecht
gewachsen / weñ du dā vil daran schlichtē
wolest so hilff es nit / du zerbrechest es ee
dan du es geschlichtē möchtest. Also ist es
mit ainē iungē mēschē / wan ain iung mēsch
ist eben als ain iunger seßling / der zü biege
ist wie man wil. Spricht Anselmus / dz
sy wol mit tugendē zü ziehē seind / wenn sy
aber nicht anders vō eüch hond dan ain
anschnurre vñ ain saur gesicht / den würt
nicht anders dar auß / dan als dz bāmlin
dz knorrecht gewachsen ist vñ sich nymet
anders ziehē last / sy wachsen auff in aitel
bitterkat / vñ in vnwille / den so müssen ir
von in wartē sein / dz sy ir stürnē gegē eüch
rümpfen vnd gedecken / werē wir der altē

leit ab. Herte ir sy sensmütig gezogē / so
werē sy auch also / so geschäch eüch solichs
nit. Darüb so sprich ich / ir solle dz hāglin
nit verbrüē / man sol iung leit mit gütig
kait ziehen / vnd man mag in wol zimlich
freüd nachlassen / die mit got mag gesche
hen. Als Seneca spricht. Man sol haben
ain rechte freüd / vñnd ain frölich gemüt.
Verstād es also. Du solt nit habē ain arz
let gemüt / wann der ernst sol mit gon / die
freüd vnd gaistlichait soll mit ainander
verwigelt sein. Darumb soltu nit all
weg über sy brumen als ain brummender
beer / vñ ymermeder machen hu hu. Aber
du solt sy denocht im zaum haltē. Nit wen
sy zü samē komē / dz sy auß wöltē richtē wz
hārauffen in der welt geschicht vñ spreche
¶ Mein Schwester hat ain man genomē / vñ
ausrichtē wölche sich erhöcht od ernidert
hat in der ee / vnd alles das sage damit ire
freünd vmbgond vnd spreche. Das thut
mein beslin oder mūm / den habē sy sorg
wa der künig oder kaiser sey / vñnd be
leybt in nichts über auß zü richten.

¶ Man sol das hāglins haut
gerben vnd lidern.

¶ Ich sprich züm sibendē dz es gut wer dz
mā die haut des hāglins gerbet vñ in ain
wasser leget / das sy auch gelidert würdt /
Auch erwā sperrēt mā sy in des kirsners
haus dz sy truckē werd / vñ wa sy nit recht
gegerbet würt so ist sy kai werschafft. Also
ist es auch mit ainē clostermēschē / des du
manst gar wol gegē got zü geniessen weñ
du herauße bist vñ ain freünd od ai schwe
ster im closter hast. Du sprichst vnd setzst
es dar auff / mein Schwester singt vñ list.
Nain / da mit ist es nit gnüg die leber / gal
od niere seind darüm nit genomē / das ist
fleischlich begird / zorn erē. dz nympt ir sin
gē vñ lese nit ab. Laf ainer katzē hschnei
dē / du nympt ir darüb die leber nit. Laf
mich ain psaffe sein / ich hab denocht ai gal
vñ ain leber. Ich bin blüt vñ fleisch vñ ai
man als ain and man / es ist alles nichtz /
mein radt ist / dz man die haut wol gerbe
soll. Nun merck wie man ain haut gerbe

¶ Zü dem erste so henckt man die Haut in
das wasser / vñ weñ sy lang in dem wasser
gehanger / so nympt man sy auß dē wasser
vnd legt sy auff ain holz vñ schapt dz har
hērab / das noch dar an hāget. Aber es ist
noch nit gnüg / es ist kain werschafft / es
glottert noch / es ist noch fleisch / man hact
es noch wol / man machet noch wol et was
dar auß / als mā erwā ain katzē gschmaiß
macher. ¶ Dar nach weñ mā die haut auß
dem wasser genympt / wil man dan gut le
der dar auß machen / so ist not das man sy
in ain güten scharffen āscher leg / der sy er
baist / weñ achter der āscher scharff gnüg
ist / was dann von fleisch oder speck vñnd
schmaltz in der Haut ist das frisset der āsch
er vnd verzeret es. Weñ aber der āscher
nicht scharppf gnüg ist / oder das man es
zü frū auß dem āscher nympt / so beleibt d
speck vñ der schmutz darün stecken / vñ ge
wint ain schwarzē riemen in wendig dar
durch / vnd weñ man es verkauffen sol so
sprechen die / die es verkauffen / es sey das
best / sy sprichē es sey der kern. ¶ Sy sprechen
sy / es hat ein güten kern / es ist das aller
best leder. Es ist aber nit war / es ist das
aller bösest / wan das sy sprechen es sey der
kern / das ist der speck / der steckt noch dar
in / da mit betriegē sy den menigen ain fel
rigen pauren / der da wenet es sey gar gut
leder / darumb das es ain kern hat / vñnd
weñ man dan in das wasser geet / so würt
es waich / vnd würt wider zü fleisch / vnd
zerfert vnd würt nieman nütz / das thut
der āscher hat es noch nit gnüg durch bis
sen / vnd hatt die feiste vnd den speck nit
verzert. Darnach wē es wol durch bissen
ist in dem āscher so muß man die Haut le
gen in das low das muß gar eben berait
sein mit rindē / vnd das es wedet zü haif
noch zü kalt sey / darün würt die Haut zü le
der. Nun sprich ich / solt du recht gegerbt
vnd gelidert werdē / so muß man zü dem
ersten die Haut in das wasser henckē / was
ist das wasser. Es ist das closter / du han
gest im wasser / deine freünd habē dich i dz
wasser gehēckt / od du hast dich selber dar

ein gehēckt / du müßt dz har lassē. Was ist
dz har. es ist weltliche freüd / zeitlich güte /
freünd vñ eere vñ wz d ding seind wē du i
dz closter kopst so müßt du dein güte in die
gemein gebē vñ nit mer dar nach fragen /
vñ nichts aigens haben man sol ain yeg
liche in der gemain versorgē / du solt dein
rock nit selber blegē / man soll alle arbeit
in der gemein thon. Als samnt Augustin
spricht / das kaine ir selber arbaitē sol aber
ain yede sol geflissen sein zü dem gemainē
werck / dan ob sy ir selber arbaitē solt. Irē
desgleiche müßt du das har deines welt
lichen wādels lassen. Du hast dich in ain
gaistlich lebē geben / du hast aber noch ain
böen außerliche wandel / den müßt du las
sen / vñ müßt ander weiß vñ geberden an
dich nemē. ¶ Nun wol an / das ist das har
das du lassen müßt. Weñ du nit das har
gelassen hast / so ist es noch nit gnüg das
dir dz har auß gefalle ist / du bist noch nit
weerschafft / dz ist / du bist noch nit ain ech
ter gaistlicher mēsch / du bist noch fleisch
lich d speck vñ feist / d fleischliche begird
den steckt noch i dir. Wiltu aber gāz ain
rechter clostermēsch werdē so müßt du las
sen alle fleischlich begird vñ lust zeitlicher
ding. Du wilt gaistlich sein / du legst aber
dein begird auff freisse vñ sauffen vñ auff
alle schleck / darüb so ist dir not dz mā dich
i dē āscher leg / d dich erbauffen / vñ die faist
te vñ dē speck vñ schmutz in dir verzer / dz
ist dein aigner gesüch so du hast i alle dir
gen / da hat man dir nit gnüg gethon / da
schmact dz nit / so ist das nit recht / so hatt
mā da kain acht auff dich / vñ ist angst vñ
not an alle enden / du klebest als noch auff
dir selber ymermeder hört vñ fast / dz ist ai
zeiche das du noch vnertbaist bist in dem
scharppfē āscher aigner abgestorbēheit / der
schmutz hāget noch an dir / du bist nit lāg
gnüg im āscher gelegē / du hāgest als noch
an dē flaischliche dingē. ¶ Nu wol an / zü
dē dritre so legt mā die Haut in ain low / dz
ist in rindē die zü meel zerstampft seind /
vñ in ainē grossen kessel ein bereitet vnd
gar eben tepenert / dz es nit zü haif od zü

brant/so ist mit die zeit zu kurz worden/ also
so laß ich es bleibe. Lassent vns got bitten
das er vns verleye/ das wir mögen ver-
dienen/ vnd komen nach disem leben zu
dem ewigen leben/ das verleich euch vnd
mit got der almechtig. Amen.

S Alomon der weiß spricht/ Prouer-
biorū am. xxx cap. Ds häßlin setze
sein rüwstat i de felsē. Dis häßlin
bedeut vns ain yegliche gaisliche criste
mēschē/ vñ auch ain clostermēschē die da
sölle an in habē die aigēschafft des häßlis

¶ Man muß das häßlin braten.

¶ Nun wolan/ Die zehed aigēschafft des
häßlins ist/ wen man es geschundē hat/ so
soll man es brate bey de feur. Was ist dz
feur? Es ist leyde widerwertigkait/ angst
vñ not. Bey disem feur werde gebratē al-
le mensche/ kurz sy werde gebratē in allen
stäten/ es sey in der ee oder in ainē closter/
du darffst nit widerwertigkait leiden vnd
in ain closter fliehen. Als ob du sprechest/
ich wil in ain closter gon/ mit felt so vil wi-
derwertigkait herauß zu/ das ich möcht ab-
gon/ Nam/ es ist nit die mainung/ wen du
kompst in ain closter/ so gib dich dar ein/
dz dir auch leyden begegnet. Ja du geest
erst in leyde/ dz ist/ du enpfündest erst i dir
selber/ dz du vor mit enpfundē hast/ dz ist/
vnerstorbēhait vñ widerspenigkait deiner
synlichait/ dz du vor nye war hast genomē
wan so lang du dich got nit ganz ergibst/
vñ dein fürsatz ist/ im allain zu dienē/ vñ
der welt vil lob geben so befindest du nit
was in dir ist/ wā du hast so vil mit auffer-
liche dingē zu schaffen/ das du dein selber
nit warnympst. Darüb bedarffst du nit
leyde in ain closter fliehe. Ain weiser man
spricht das dz closter nicht anders ist dan
ain lüchlin darin man den hasen brate sol
dz ist ain büßwertigs lebē. Wā du aines
witendē lebēs gewonet hast vñ darnach
der welt wilt vil lob gebē/ vñ in ain closter
geest/ so befindestu erst des feurs d wider-
wertigkait. Es ist nit gnüg dz du in ain clo-
ster geest/ du müst auch in ain lüchlin dar-
in man de hasen brat. Es spricht Jesus d

sun Syrach/ Eccl. ij. ca. Fili accedes ad ser-
uitē etē. Sun meiner/ wē du trittest in de
dienst gottes/ so berait dein hertz zu d an-
sechtig. Als ob er spricht/ wen du i ain clo-
ster od in ain gonghaus wilt gon/ so berait
dein hertz zu d ansechtig/ so gib dich in lei-
de. Wan alle glosen sprechen. Wer sich
nit zu got fert/ der lebt sein selbs vñent-
pfindlich/ er ist also verbert in im selber/
er hat kain ansechtig/ er lebt also obēhin
er wayst selber nit wie. Es ist nit vō tugē
de dz er kain ansechtig hat/ er ist sunst al-
so ombgebē mit den zeitliche geschäften/
vñ nympt sich so vil vñmüß an/ dz er sein
selber nit warnympst. Aber wē du dich al-
ler zeitliche ding entschlechst/ vñ dir gott
deine verblentē augē auff thut/ vñ du an-
fachst dich zu im kern/ denn so kompt die
ansechtig des feinds mit manigerlay/ so
treibt dich den dein cōsciētz/ vñ wē du dein
de selber warnympst so hast du ansechtig
den so bekēnest du dz du nit recht lebst/ vñ
ruffst den got an/ so achtest du denn dar-
nach kainer zeitliche ding noch leidēs mer
du begerest got allain zu dienē. Also wē
du darzu kompst/ das dein mainung vñ
fürnemē ist/ dich got allain zu ergebē/ vñ
im gefalle zu thun/ vñ darüb in ain closter
komest so ist es gütt. Aber du darffst kain
leidē fliehe/ wā wa du got wilt dienen/ da
gib dich in leidē/ besond in clöstern ist vil
feures/ dz ist/ manigerlay leidēs vñ ansech-
tig. So seind vil die dir die brennd schüre.
d teüfel/ dein fleisch/ die welt/ die thier/ die
schwestern/ du selbs vñ gott. ¶ Der teüfel
geet nit müßig er schüret dir on vnderlaß
zu. Spruch/ Iſayas. liij. capi. Ich hab ge-
machet ainē schmid d da auff blasēt die lo-
le. Die leeter sprēche der teüfel schüret alle
brēd/ wā er ist ai vrsach aller sünd adams
halb den er versürt. ¶ Das and/ wer schü-
ret dir meer die brennd? Dein aigner leib/
den ist dir we im kopff/ den schwindelt dir
im hirn/ den grimmet dich im bauch/ den
hast du fieber/ den ist dir zu heiß/ denn zu
kalt/ den hūgert dich/ de dürst dich/ vñ ist
angst vñ not in dir/ vñ nymet kain rüw.

Darüb so schürt dir dein aigner leib die
brēd/ oder die krankheit deiner nechsten
schwester so du in das siechhaus kumpst/
den so hat aine den hūste/ ainer stinckē dz
maul/ die du all leiden vñ ertragē müst.
¶ Wer schüret dir meer die brēd? die gatz
welt/ dz ist/ alles dz das in der welt ist. Es
seind die einfluß des hymels/ die planetē/
mit de andrn sternē/ wie die i dich würckē
mit im einfluß/ also bist du geschickt/ wā
dein leib zusamē gesetzt ist vō widerverti-
gen dingē/ dz ist/ vō den vier elementē/ dz
ist/ hitz/ kelte/ trucken vñ feucht/ wen die
wider ainander fechtē/ so müst du dich lei-
de/ es macht ain ganz katzgeschrey in dir
wie dz wetter ist/ also bist auch/ de bist du
siech/ de bistu gesund/ den bistu frölich/ de
bistu traurig/ es ist kain standthastigkait
in dir/ wen du dich yezünd hast gesetzt gatz
vñ maynst du seyst gar stāt vñ steiff auff
dir selber/ ober stund so fallest du ab vñ
ist kain stättigkait in dir/ ebē wie dz wetter/
den regnet es/ denn scheinde die son/ also
seyē wir auch/ sond du haltest eben als ain
faul armbröst. ¶ Was schüret dir mer die
brennd? flöch/ leuß/ meiß/ vñ wēteln/ vñ
and vñfasel. Die flöch die beissen dich/ be-
sond in de clöstern so müst du in den klay-
dern ligē/ so kanst du dich nit gewözen der
rock/ ist obē zu. Aber wo mā disciplinē gibē
da sölle sy obē offen sein/ dz mā sich hinde
entblößen kan. Aber in ain tail ordēn da
gebē sy die disciplinē nur auff die rock/ das
es nur ain anzaygung ist/ sy sprechē es sey
genüg wē sye sich demütigē. Es ist nichts
dan ain osterspil/ wa sy dā schon auff blös-
se haut nemē in ain tail clöstern/ da thond
sy doch ainand nit weē. Es ist nur narre-
werck mit in. es ist ebē als so wir vō de hoy-
hē stift angrosse festen soltē schlaffēgon so
gangē wir auff die capitel stub vñ trinckē
dz ist ain anzaygung dz man vor zeitē col-
lation da hat gehalten/ da vnser vorfaren
regulieret warē. Nit allain die flöch fechtē
dich an/ sond auch die leuß vñ wēteln/ vñ
hārauffen die schwein vñnd genß/ die da
schreyē vñ dich vnriwig machē so du rüw.

wē soltest/ schlechtz alle ding schüre dir die
brennd/ laß dich nur brate/ biß gedult g vñ
richt du dich nur darein. Du müst dich in
die sachrichtē/ sy richt sich nit i dich/ all die
weil du den syn i dir hast/ dz du meinst ye-
derman söll sich in dich richtē/ vñ thun wz
du wilt so wirt nichts dar auß. Solt ich
alle die berafeln die für mein haus anhin
farē mit den wegē/ dz die wēd erzittern/ so
müst ich warlich vil zu schaffen habē/ all
die weil du den weg außgest so schaffest du
nichts/ du trüschest ain lār stro. Den hastu
all wegē zu clagē/ Ja die hat mir dz gerhō
vñ am andere jhens/ den sprichstu/ mā sol
es ir nit vertragē/ du wānest du wöllest ye-
dermā dar zu bringē dz er/ deinē willē thū.
Es thut sein nit/ das du yedemā in dich
richtē wöltest/ du müst dich lernē in ander
leüt richtē/ vñ ire willē thun/ wā d mēsch
ist nit genüg gütt/ d nit böß leit vñ sich ge-
leidē mag vñ in vertragē/ wā all die weil
du de mensche nit vertragē magst/ so bist
du noch nit gütt/ vñ noch weit vñ ferr vō
de volkommē stot. Darüb darffstu nit ge-
deckē/ dz du dich richtest dar nach/ dz dir
die leüt gefalle thon/ du müst dich richten
dz du de schwestern gefallest/ wen du ain
vngedultige vñ vngolassen schwester bei-
dir hast so soltu ir die bürd mit gedult helf-
fen tragē. Aber wz d vngerüwigen leüt
seind die alle ding außwölle richtē/ vñ yed
mā mayster wölle/ d selbē nym dich nit an
gang du ir müßig es geet dich nit an zu
straffen. Es sol nit yedemā maister sein
Nit als manig nuñ/ als manig mayster
od priorin/ nit dz man. xxx. vl. Priorin in
ain closter hab. Gang du müßig/ vñ laß
die priorin vñ suppriorin/ vñ beichtuater
straffen vñ außrichtē/ die sölle sich sein an-
nemē die andern sölle sein müßig gon/ vñ
nit ain andern maisteren es schafft kain
nütz. ia stünd ich nebe meinē brüd im chor
vñ stieß in mit de elebogē/ vñ hieß in singē
er spottete mein daran vñ sprach zu mir.
Gnad herr d dechā. Das ist wid etlich alte
die da sprechē/ Ja andrau wē/ sol man den
iungē nichts sagē/ man müß ye die iungē

ziehen vnd sy straffen/ vnnnd in ain ding
sagen. Ja man soll vnd müß es inen sa-
gen/ aber du solt es inen nit sagen/ thü du
recht vnd das dir beuolhen ist/ vnnnd hab
so: g für dich selber das du deine geschöfft
recht thüest/ du seyest ai raderin/ chormai-
sterin/ weinkellerin/ od w3 ampt du hast/
da lüg. dz du dz selb recht versorgest/ biñu
zirckel i so tñ in auch recht/ du darffst aber
darüb die schwesterē/ nit maisterē/ du solt
nur in die zellē zñ den fensterlin ein gucke
vñ sichstu etwas dz nit recht ist/ solt du es
d priorin sage/ du solt es nit alles vermai-
stern/ als werest du priorin. Du solt dich
nit annemē dz du ain anders wollest vol-
komē mache mit deiner straff so est dir nit
zñ gebört/ schweig du vñ thü dz ofen thür-
lin zñ/ wā so d flām zñ de ofen aufschlecht/
so thü mā nur des ofentürli zñ so erlöschet
dz feür selber/ man darff es nit löschē. Al-
so thü du im auch/ thü dz ofentürlin zñ/
dz ist/ hab das maul zñ/ gang deiner nāch-
ste schwester vor mit gedult/ vñ güten ey-
empeln/ vnd schweig/ wā wenn sich dein
nächste schwester nit besserē ab deine gü-
ten werckē/ so besserē sy sich warlich nit ab
deine hōrte wortē. ¶ Wer schüret dir dar-
nach dz feür meer? Dz sein alle die schwe-
sterē die vmb dich seind im closter/ vñ die
weltliche mensche hārauß in deine hauß/
auch dein gesind vñ was vñ dich wonet/
dz schürt dir dz feür. Ich darff dir nit sage
wie ir ainander dñ im closter die brennd
schüre/ ich gedēck wol du enpfindest es sel-
ber. Wilt du den zñ fride sein/ deineñ vñ
der anderē halb/ so solt du dz maul zñ tñ
vñ behaltē w3 in dir ist/ vñ nit brich auß/
das ist/ dz du zñ solt thon dz ofen thürlin
so machest du kain auffrür. ¶ Das sechtes
dz dir die brennd schüret/ dz bist du selbs/
wē dir schon niemār die brennd schüret/ so
schürest du dir selber die brennd/ wē du bey
dir selber sitzest vñ schon nyeman bey dir
ist/ vñ dir nyemā nit thüt/ denoch bist du
vngedultig vñ waist selber nit warüb/ du
machest dir selber auß ainer bonen ainē
berg. Den komest du vñ sprichst/ ich müß

verschwindē/ ich mag es nit geleyde/ so dir
doch nit ainer bonē groß gebüß. du sitzest
vñ machst zirle mirle vñ zopffest ain ainē
tücklin/ vñ zeühest die sādē hārauß/ vnd
sichst vñ dich als ain katz die in ainer stu-
bē beschloffen ist. Nain/ dz ist nit d recht
gründ dz du fast allain in der zellē bist/ vñ
bey dir selber sitzest zñ brümen. Du darffst
wol ansahē zñ kriegē vñ zñ stüchē als wē-
ren zwai oder dreu vmb dich/ darüb sprich
ich du schürest dir selber die brennd/ so dir
sy schon nyeman anders zñ schüret.

¶ Wer schüret dir meer die brennd? dz thüt
got d almechtig/ der dir zñ sitzet/ leide/ ku-
mer vñ widerwertigkeit/ dar durch schüre
dir got d herr die brennd durch sein gschöpffe
als durch ainē werckzeüg/ wā alle die ding
die ich dir vor genēt hab/ möchē dich nit
peinigē es wer dā d wil gottes. Spricht d
propheet. Es ist kain übel in d stat/ dz got
nit gethō hat/ vñ dā dz übel d pen/ vñ nit
d schuld. Got schüret dir weiter die brennd
durch seyne stathalter/ dz ist/ durch deine
oberē es ist die priorin beichtuater visirator
die schüret dir die brennd mit ainand/ durch
die straff/ dz ist/ die selbē lügē dz nichtz vñ
dergāg wā sy kandthabē die regel/ vñ die
cōstitutio vñ dz/ dz die hailigē vātter auff
hond gesetzt. Von diser kuchen vnd ofen
spricht d weiß man Lcā. xliij. vñ redt von
got. er behütet den ofen i de werckē des in-
bruntes. W3 ist d ofē? Dz ist ain closter/
od ain hauß da mā cristlich in lebt. Was
seind die werck des inbruntes? es ist dein
regel/ es seind güte gewonhaitē/ statutē vñ
constituacion des ordēs. So lang solliche
werck des inbruntes/ dz ist ordnūg/ da seind
so behüt got disen ofen/ dz ist/ ain gāze ge-
main/ ain closter od wa es ist i ainer sam-
lūg da vil bey ainand wonē. Aber wē dñ
ser inbrunst anfacht abzügn/ dz man die
ding verachtet vñ last abgeen vnd sy nit
meer hādthabet/ nit straffer/ cōstitutio vñ
ordnūg nit ernstlich haltet so tüt got sein
hand auch ab/ wan diser aufferlicher ding
steiff haltūg/ behütet die innerliche gayst-
lichait/ als dz Anßhelm? fūrgit/ er sprichē

Es ist vmb ain closter als vñ ainē bund
schüch/ wē ainer ainē bundschüch an hat
so ist es genūg/ hat er aber ainē remē dar-
vmb so beleibt er im desterbaß an. Aber
d rem sol im nichtz on de schüch/ der schüch
wer im gnūg on den riemē/ aber d riem ist
im nit genūg on den schüch. Spricht Anß-
helmus. Also ist es auch vmb ain closter.
Er spricht es seind zwē ordē. Aines ist der
natürlich ordē. Das and ist ain gestiffter
ordē. Was ist d natürlich ordē? dz ist/ ge-
dult/ demüt/ götlich lieb/ cristlich lieb/ die
sich naigt zñ gütē/ dz stecket ains tails vñ
schamlich im hertze/ vñ ist ainē yerliche vñ
natur eingepflanzt. Ain yerlicher schalck
hat ein gütz fincklin im hertze dz er d erber-
keit genaigt ist/ er lobt die tugendē/ er haf-
set die gerechtigkeit nit/ allweil sy nit über
in geet/ vñ in in seine sache nit irret dz mā
in nit an de galgē hēckt/ allweil ist er der
gerechtigkeit hold/ dz ist d natürlich ordē/
dz seind tugendē/ dz ist naygūg zñ gütē/ vñ
d wer ainē yerliche mensche gnūg zñ seiner
seligkeit/ wē er de selbē ordē nach giegt/ vñ
die tugēt übre/ darzū i sein aigner wil vñ
erbertait treibt/ das ist d natürlich ordē/ d
de hielt/ d kame i dz himelreich/ wā wer da
thüt dz an im ist/ in brauchūg d gabē so im
got gebē hat vñ angeschöpfft/ de thüt gott
ainē zusatz d gnade/ die in höher erhebe zñ
den vdiensstē d ewigē seligkeit. ¶ Der an-
der ordē/ dz ist ain gestiffter ordē/ dz seind
gütte auffgestiffte ding/ als singē/ lesen/ zñ
mettin auffstō/ vastē/ beete/ on flaisch sein/
hart ligē/ scharpffe disciplin nemē/ schwei-
gē haltē/ beschloffen sein/ erber klaidē tra-
gē/ nit gefeltet/ nit wedel dar an/ als in de
vntreformierte clōstern. Das ist d nem an
de schüch/ da mit man den schüch des na-
türliche ordē/ dz ist haltūg d tugenden zñ
bindet/ wē du die ding der gayst geberde
die yetz genēt seind/ übest on de natürliche
ordē/ dz ist dz du nit in dich selber geest/ vñ
dir die ding last dienē darumb sy gestifft
seind/ dz ist/ an zünemūg der tugēt. Vnd
nit hñein geest i dich selber/ dich selber zñ
tēmen/ vñ tugendē d liebe/ der demüt/ ge-

dult vñ ander tugendē zñ üben vñ über-
komē/ so thüst du nit anders dan der/ der
die riemen an de schüch an dz bain bindt/
dz da ist gantz ain gespōt/ wā du arbay-
test vergebens/ die ding tēmen dich/ aber
du tēmest dich selber nit. Vasten tēmet/
wache tēmet/ hart ligē tēmet/ rauhe klaid
tragen tēmet/ schweigē tēmet/ beschloffen
sein tempt/ es tempt als sampt/ aber du
geest nit hinnein/ du haltest den erste ordē
nit. Vñ darüb gat ain mēsch i ain closter/
nit allain dz er den erste ordē nit hab/ vñ
de erst überkomē wōl/ aber dz er in behal-
ten mög/ dz im d schüch steiff an bleib/ vñ
nit abfall/ dz ist/ die ding die dienē im dar
zñ/ aber der kain gayst im hertze hat/ vnd
dz auffer closterlebē d gayst gebārdē fūrt/
der hat nur den riemē on den schüch. Also
habē ir/ wie dz hāslin gebratē müß werde
in de ofen des closters/ od in ainer andern
samlūg/ od auch aines erberē hauß/ bey de
feür d widerwertigkeit. Darüb hab gedult
du müß doch leidē/ leid es vmb gots wil-
lē oder nit/ denoch müß du leidē/ vñ wē
du schon nit vñ gotz willē leidest wānest
du dz du darüb on leidē seyest. Nain war-
lich/ wē ainer schon aller seiner saigheit vñ
büberey nach gat/ fressen/ sauffen/ bülerey/
denoch ist er nit on leidē. Was leidēs die
selbē vnglückhafte mensche habē/ wē ai-
ner etwan ain diern an im hat/ da ist nit
von zñ sage sy befinden es wol/ wilt du es
nit in gotz name leidē/ so leid es in dem na-
men des teufels. ¶ Nun wol an/ Ir haben
gehört wie man den hafen bratē sol/ dz da
ist die zehēd aigeschafft. Nun wil ich eüch
sagen die ailften aigeschafft.

¶ Man müß das hāslin spicken.

Die ailft aigeschafft ist/ dz man
dz hāslin spickē müß. Es hat sel-
ber kain saifte in im. Es ist ain
dürres magers tierlin vñ ain hāslin/ dar-
umb müß mā im etwas zñgebē dz es nit
bey de feür verbrūñ/ vñ dir ist not/ wilt du
nit verbrinne bey der hitz des feürs d wi-
derwertigkeit durch vngedult dz du ge-
spickt vñ getrōfft werdest mit der saifte d

andacht vñ liebe. Was ist d̄ speck? Es ist die genad gottes/ vñ die andacht/ vñ götliche liebe. Du sprichst/ wie köpft es dz ich nit gebratē kā ich müß vgeē/ ich müß v dor rē. D̄z thū du hast kain safft/ od̄ kāi safft dz ist du hast kain andacht/ du hast kain gnad/ kain götliche liebe/ dir schmact dz closter als dē hund muscatnuß vñ negelin Du hast ganz kain gnad noch liebe. Du sprichst. Ich hab sy nit/ das ist auch mein klag/ het ich sy so klager ich nichts. Ich hab kainē speck/ So thū ains vñ entlehē vmb dein nachburen. Wer seind deine nachbaurē. Es seind die guten schwestern/ die vmb dich wonē. Wen man zwē spiß hat/ da an ain spiß saystes ist/ vñ an dem andern magers/ so macht mā dē spiß da das safft an ist/ hinauff/ vñ da das mager an ist/ tūt mā hinnund/ so treufft dz safft obē hārab i dz mager. also so mā ain schweine bratē hat/ vñ magere hōner/ so stofft mā dē bratē hinauff an dē obern spiß/ vñ die hūner an dē vnderen spiß/ so treufft d̄ schweinen brat hārab auff die hūner. Also thū du auch/ hast du nit andacht/ so laß dich tropfen die gnad vñ andacht deiner nachsten mit schwester/ sich wiegedulig/ wie demütig sy ist/ wie schnell/ gehorsam gleich zū dē winckē der puorin/ so fürkompt sy sie ee sy sie es haift/ Sich wie fleissig sy ist im schweigē/ vñ ernsthaftig im götliche dieß wie güttig vñ vnderdiestbar sy ist gegen dē schwestern/ lern vō ir vñ thū auch also Wen mā hūner bratē sol/ die nit alle feist seind/ so stofft man ye ain saiftes vñ ain magers zū samen/ dz ye ains dz and saift machet. Also thū du auch/ gesel dich zū ainē güttē schwester/ die dich zū güttē zeü/ het/ mit güttē expeln/ vñ süßem trost/ vñ die dich zeücht zū gedult vñ andern tugē dē. Diß leret d̄ David da er sprichet. Cum scō scō eris. Bey dē hailigē würt man hailig. We du etwā ain iūgē mēschē sichst also frōlich vñ fleissiglich got dienē so gedēckest du/ ist der iung mēsch also frōlich vñ fleissig im gotz dienst/ vñ tugēsam vñ andechtig/ vñ bistu so dürr vñ kalt/ vñ

wirst dē in dich selber geschlagē/ vñ fackst an vñ zwingest dich selber auch got zū dienen. Ain brüder kam zū ainē guten ainsidel/ hieß abt Payson/ vñ sprach. Was sol ich meiner selet hūn/ sy ist vnempfindlich wordē vñ forcht nit meer got. Da antwurt er jm vñ sprach. Gang hin vñ frug dich zū ainē menschen der da gotz forchtig ist/ vñ wenn du den anhangest/ so würrt auch du geleert got zū forchtē. Der vater leret das man das hāßlin spicken soll. Also singē wir in d̄ tertz. Os lingua/ mēs/ et c. Accēdat ardoz proximos. Also schreyē wir zū got. Vnsere hertze müsen aufflackeren zū dir in feüres weiß/ vñ der flam des feüres müß enzyndē vnsern nachste. Da bitē wir vnsern herrē dz er vnser hertze erfüll vñ enzynd mit götlicher lieb als vol/ kōmenlich dz die selb genad aufstriem in vnsern güttē werckē/ gedult vñ demütigkait/ vñ anderē tugendē/ dz vnser nachster auch engindet werd von vns/ vñ erfüllt werd mit götlicher lieb. also hastu wie du speck holē solt vñ entlehen bey deinē nachpaurē/ dz du dz hāßli spickest. Nū sprichst du/ Ob aber mein nachpaur auch kainē speck het wie thāt ich im den? Du schickest mich nach ainē wertzain/ vñ nach ainē zunschere. Wein nachster ist ebē als dürr als ich bin/ er treufft als ain wertzain/ du müßt in lāg bratē ee er safft gibt. Hat dein nachpaur auch kain speck vñ kanst kainē vō jm entlehnē/ so wil ich dich ain anders leren/ thū ains vñ volg meinē radt/ hab dein zūflucht zū got dē herrē. We du dürr bist so lauff zū gott/ vñ was sol ich bey jm thōn? Hör in zum ersten redē/ vñ darnach red du mit jm. Was sprichet der herr? Er sprichet. Was geet es dich an/ volg du mir nach. Vnser herr sprach ainst zū sant Peter/ Volg mir nach. Do kert sich sant Peter vñ vñ sach sant Johāsen an vñ sprach zū dē herrē. Herr was sol diser thōn? Da sprach vnser herr. Was geet es dich an/ volg du mir nach. Diser red vnser herrē hōr/ vñ erhör sy. Wen du sichst das dein nachste schwester gebrechlich ist eben dürr

vñ kalt als du bist/ du sichst ainē gebrechē an ir/ an ainē diß/ an der andern ihenes. Nit sich an wz dein nachste schwester thūt gedēck alwegē wz d̄ herr sprichet. Volg mir nach/ wz gat dich an was ain ander thūt. volg deiner regel nach/ volg mir nach/ ich bin seftmütig vñ ains milte güttigē hertzen/ da entlehē speck darund heb dei pfan deines hertze/ vñ enpfah schmalz der liebe vñ andacht/ dein hāßlin zū betrōffen/ dz es nit bey dē feür d̄ widerwertkait verbrūn/ wen du got in dir hōrest also redē/ so volg jm nach/ nim dich sunst nicht an/ wz giēg es mich herauffen an wz ander pfaffe thūnd/ vñ wz geet es dich an wz dein nachste schwester thūt/ du bist nit durch irē willen in dz closter kōmen/ du hast sy vllleicht nit gekant/ vñ hast nye vō ir gehōrt sagen was ist dein gegewurff gewesen/ darūb dz du in dz closter bist kōmē? dz du got wōllst dienē/ vñ also hōr vñ erhör die red des herrē/ wz geet es dich an volg du mir nach Darnach wē du also gehōrt hast was got redt/ so red du auch mit jm/ durch ain anderlich gebeet. Nūff in an vñ schrei zū jm mit David. Deus de' me' ad te et c. Got mein got/ zū dir wach ich vō dem tag. Es hat gedürstet i dich mei seel. Sic adipe et pinguedie et c. Herr verleich mir/ dz mein seel erfüllet werd als mit schmalz vñ saifte/ so würt den mein müd dich lobē mit dē leffze d̄ auffruclendē freud. Es ist ain vnder schaid zwischē schmalz vñ seifte. Das schmalz macht mā auß dē netze die in wēdig seind im leib. Aber die saifte ist am fleisch. Bey dē schmalz dz man auß den netze macht/ dz bedēit innerliche andacht des gemüts. Bey d̄ seifte die im flaisch ist verstād/ außerliche frōlichait in dē werckē Dife baid andachtē sol ain mēsch habē so er got diēt oder lobt/ wā sy gefalle jm baid wol/ als Hugo sprichet an dē selbē ort. Nū sprichst du. Ich hab gott angerufft/ er wil mich aber nit erhōren/ ich bin dürr/ kalt vñ hart/ noch als vor/ ich enpfind kainē andacht in mir. D̄z selb laß dich nit irrē/ wen du dz dein gemüß/ gibt dir got empfindlich

andacht/ freud/ freud vñ stille/ so dancē jm nym sy auff/ doch stād in forcht/ vñ nit verlaß dich dar auff. Will er dir aber nit andacht gebē/ dar ab darffst du nit erschrecken/ dien got für vñ für in forcht/ thū nit dester minder güte werck/ gang nichts dester minder zū dē hailigē sacramēt/ du gefalst vllleicht got also wol/ er wil dich vllleicht also dürr habē/ got wil ain hōnlin dir esse/ dz ander safft/ vñ mitt ayer gefült/ dz and vngesült/ es yffet nit yederman gern gefülte hūner/ ains yffet sy gern dürr/ dz ander safft. Darūb solt du nit gedēcken das du vñ der dürrē willē vō got verlassen seyest Es seind vil mēschē die frō wē sich/ wen sy also empfindlich andechtig seind/ sy göd zū dē sacramēt/ vñ mañ sy seyen gar wol geschickt. Es ist aber nit ain gewiß vnseelig zeichē/ dz ain mēsch in gnadē gottes ist darūb dz er enpfendet andacht vñ süßigkait in seinē güttē werckē/ so ist es auch nit ain zeichē dz er nit in dē gnadē ist/ darūb dz er hart vñ kalt ist. Es ist auch nit ain zeichē dz du zū od̄ abnymest in volkōmē hait/ ob du dürr od̄ andechtig seyest/ es stat als auff fleissigē halte d̄ gebot gotes. Darūb wiltu wissen ob du zū od̄ abnymest in gaislichait/ so nym war ob du zū nemest in haitig d̄ gebot gottes/ ob du fleissig seyest die zū halte/ vñ alles dz zūnermeidē dz got verbotē hatt. Des gleichē wz dir dein regel vñ dein obern gebietē vñ verbietē/ ob du zū nemest in demüt/ gedult/ schweigen/ gehorsame/ brüderlicher liebe et c. da bey sol ain mēsch warnemē ob er zū nem in gaislichait/ vñ sich nahe der volkōmē hait. Darūb so hab gedult/ vñ halt die gebot gotes tapfferliche für vñ für. Gib dir got nit andacht i widerwertkait die dich erfüllt/ als dē dreyē kindē im ofen geschach vō denen geschribē stat in Daniele. so er schrick nit/ nit kere dich darūb von jm/ du bist nicht deffer vnmerer/ er wil das hāßlin also dürr gebratē haben/ würt du für dich güte werck/ gedēck/ es gefelt jm also/ ruff got an vñ bit in dz er dir geb dz du beston mügest i seinē gnadē/ in d̄ anfechtig/

sprich mit sant Peter / Herz hilff mir oder
ich verdirb. vñ hab kainē zweiffel got will
dir allē trost vñ süßigkeit sparē bis dozt
hin da es nymet kain end nymet. Amen.

¶ Man muß lügen ob das häßlin.
gnüg gebraten sey.

Die zwölff eigenschafft des häß-
lins ist dz man lügt ob es genüg
gebratē hab. Gestern hab ich ge-
sagt / wie man es bratē soll. Nū volget her
nach / dz mā lüget ob es gnüg gebratē hab
Nū sprichstu / wa bey sich mā ob es gnüg
gebraten hat / wie kan man wissen wen es
gnüg gebratē hat? Es seind dreü zai-
chen da bey mā sich wen ain häßlin oder hün-
od bratē / gnüg gebratē ist. Das erst zai-
che ist / wen es sich last pferzē. Das and zai-
che ist / wen es nit meer blüet so man es auff
schneider. Das dritt zai-
che ist / wē sich das
fleisch schelet vō den bainē. ¶ Nun merck
zū dē erste sprich ich / dz erst zai-
che ist / wen
es sich last pferzē / so sprich man / der brat
hat genüg / zeuch in ab. Last er sich aber
nit pferzē / so sprich man / laß in meer bra-
ten er hat noch nit gnüg. Also muß sich
auch ain yerlicher rechter cristē mēsch / vñ
vorab ain clostermensch / lassen pferzē / vñ
sich lassen versüchē / ob er genüg hab / das
man da bey erkennē mag ob er velkomen
sey in d liebe gottes. ¶ Nū merck du müst
dich lassen pferzē. Was ist das pferzē? das
ist / wē mā dich strafft vñ dir dein gebre-
ste sagt / dz du dā nit widerschnallest als ain
stück fleisch dz nit gnüg gefortē ist / wē mā
dz selb pferzet so widerschnallet es / darüb
wen du wissen wilt ob du gnüg gefortē od
gebratē bist so lüg ob du dich lastest pferzē
dz ist / ob du gedultig seiest wen man dich
strafft. Nū wol an / ich sprich wē mā ainē
strafft so pferzt mā in / dz ist / wen man im
sein gebre-
ste sagt / vñ sein warnympt / vñ
wen du dich dan dar an kerst vñ folgest /
so lastest du dich pferzen / wen du aber nit
volgest vñ widerschnallest / so thüst du als
ain vngesortē fleisch. Dz vngesortē fleisch
last sich auch pferzē / aber es wider schnal-
let vñ weicht nit den nagel. Also thüst du

auch / du lastest dich vermanē du weichst
aber nit du wid schnallest vñ volgest nit.
Ain esel d in ainē stall stat d last sich auch
pferzē / er waicht aber darumb nit er bligt
hin vñ forne. Also thüst du auch / aber ain
stück flaisches dz da genüg gefortē od ge-
bratē ist / dz weicht ainē vñ den fingern /
vñ last sich durch greiffen. Des gleichen
wen man darein beisset so weicht es ain
vnder den zenē / wā so es gnüg gefortē od
gebratē ist / so würt es mürb vñ güt zū esse
Also solt du auch an dir selber warnemen
wē du gedultig od gelassen bist in d straff
so bistu gnüg gebratē. ¶ Nun wol an / du
bist lang bey dē feür gewesen / d widerwer-
tikait vñ aines gaistliche lebens / du hast
aber noch nit gnüg gebratē / du bist noch
hart vnnd vñ dō wig / du widerschnallest
noch als ain vngesortē fleisch / das nyemā
gebaisst mag du schnauwest vñ beisset
vñ dich wie ain hund vor dē sich yedemā
hütē müß d an ainer kettin ligt vñ dich
nyeman im genachē darff. Du bratest oder
sydest wie lüg du wöllest so würt doch ny-
mer nichts güts auß dir / soliche mensche
seind gleich dē alte hennē od hanē / die sich
nymet wölle lassen syedē od bratē / sy laste
sich nit erschreckē. Wer seind dise alte hān
vñ hennen? Es seind die / die grossen ge-
walt habē sy lassen sich gar kom bratē oder
syedē / es sey dā dz sy über not getribewerde
Nū merck wē mā ainē bratē gern bald ge-
bratē het so nympt mā ain stück specks vñ
steckt es an ai holtz / vñ hebt es i ain feür
das es ansacht zū brinnē / so gibt es dē haif
se tropffen vō im / so hebt mā es dan über
den bratē / last den tropffen auff den bratē
fallē / so durch fallent den die tropffen den
bratē / darvō würt er mürb vñ bald gebratē.
Auch wen mā ain henn auch gern bald
gesortē het dz sy müb werd / vñ mā sy nit
gesiedē kā / so erschreckt mā si / wie erschreckt
mā sye? Also erschreckt mā sy / wē sy i dē sye
dē ist so zeucht mā sye auß dem hasen vñ
stoft sy in ain kalt wasser vñ darnach wid
umb i dē hasen / den so seudt sy bald / et wā
würfft mā glafscherbe in den hasen. Aber

an den alte vnertigē hennē vñ hanē hilff
es denocht et wā nit / man thū im wie mā
wöll so gesiedē sy denocht nymet. Also
thūnt auch solliche hōrte mēschē die mag
man nit anders geziehe od bewegē das sy
sich zū got kerē / Es sey dan das man sy er
schreck / dz ist / dz mā in sag vō dē straffen d
regel / vō schād vñ schād dijer zeit. Ja es
hilff er wā denocht nit an inē / sy lassen sich
denocht wed siedē noch bratē / als verhört
seind sy i ir bosheit / mā sach es mitt in an
wie man wöl. Wā betreiff sy ioch mitt dē
feürigē speck / dz ist / man sag in ioch vō dē
haifē feür ewiger verdanuß / in dē sy ewig
klich brunnē vñ bratē müßē. Es hilff wed
feür noch wasser / man stoß sy ioch in das
kalt wasser / dz ist / dz mā in sag vō d greü-
senliche kelt / i die / die vñ dāptē müßen gon-
auß d hitz in die kelt. Als Job sprich. De
aquis niuū etc. Vō den wassern d schnee
i die grösser hitz. dz hilff alles nit mā mag
sy nit kainē dingē bewegē / sy lassen sich nit
ziehe. ¶ Man thū ioch glās in die hasen / dz
ist / mā sag ioch vō dē cristallin himel oder
feürin gleitigē hymel / in dē die seligē seind
ioch auch vō dē grossen freude / die die seli-
gē habē / in derē sy sich freü wē ewiglichen
Es hilff alles nicht an inē es seind ver-
derbte hertze / sy seind niener zū güt weder
zū siedē noch zū bratē / dz tüt dz si also hōrt
sein. vō disen sprich d weiß mā Prouer.
vñ. No amat pestilē etc. Der böß sched-
lich mēsch hat nit lieb die in straffen. Ain
solcher böser schedlicher mēsch ist gleich ai-
nē d da hat die pestilē / wie d selb mit seinē
siechtragē vñ gifft alle die die vñ in seind
Also auch ain sollicher schedlicher mensch /
d selb vñ dōner vñ vñ gifft all die die vñ in
seind. Solche schedliche böse mēschē / has-
sen die / die sy straffe / als auch prich Nico.
de lyra. Gleich als ai mēsch d dē grind hat
d förcht vñ hasser dē strel. also förcht vñ
hasser auch ain solcher mēsch die straff / wē
sol ich solche mēschē gleich sy seind gleich
ainē rōß od gaul / d da in ainē krieg gesche-
diger ist / od dē d satel gedruckt hat / dz haif-
sen schad geül / solliche schadros mogen nit

leidē dz man sy anrürt / wē man ain solich
roß anrürt auff dē schadē da es geschedigt
ist so bligt es hindē vñ forne. Also thūnt
auch solche mensche / wē man sy rürt auff
dē schadē da sy d satel gerruckt hat / dz ist /
wen man in irē gebre-
ste sagt vñ sy strafft
vñ ir sünd / dz mögē sy nit geliden / es sey
an d predig od anderswo / besondelich wē
mā sy anrürt auff dē gebre-
ste da sy ge-
diger seind / da sy d satel truckt / ia nit allā
wē man sy anrürt sond auch sich nit stelt
als ob man sy wöl anrürt / dz ist / wen mā
sy trifft in dē lastern die sy an gond / vñ wē
mā sy da anrürt so bligt vñ güpen sy / vñ
schlaßē vñ sich wie ain böß pferd / es seind
die grossen prouosen haussen in d welt / vñ
auch et wā die alte in dē cōuentē / vñ die
jrn ordē nit haltē die meinēt nit dz mā sy
straffe sol / sy meinē man sol in nichtz sage
in sonderheit / man sol inē nit also zū redē
Sy spreche man sol i d gemein redē sy wöl-
le nit leyde dz mā in irē dreck vñ dz ant-
lütz werff. Solche mēschē seind nit allā
zügleichē den schadrosen. Ich gleich sy zū
dē andern mal dē schadrosen / dz seind
die schebigē reidigē schaff / die die andern
schaff vñ dē dz selb haifē schadrosen / wē
man müß sy von dē andern schaffe abschai-
dē / wā wa ain reidig schaff ist in ainē stall
od auff ainer wayd / so verwüstet vñ ver-
derbt es die andern alle. Darüb wa ain
solliche vngedultig vñ vngerüwig mēsch
in ainer samlūg od in ainē cōuent ist / das
vderbt vñ verhönet ai ganze gemaind.
Solche schadros solman besonder in ainē
stal thūn / vñ solich schadros besonder
auff ain dulin treiben / auff ain besondere
ward nebe auß / dz sy den andern schaffen
nit schadē / dz ist man sol sy allā i ain zel
beschliessen / vñ sy genüg lassen bligt vñ
gumpē / wann wa nur ain bāse pfeiff oder
ror in ainer orgel ist / die da müß dōnt / die
selb pfeiff od ror vderbet vñ verhönt ain
gātz orgel. Also thūnt auch dise mēschē yē-
dermā nympt ain böß egepel vō inē. Sol-
lich mensche gleich ich nit allā dē schad-
ros / oder den schadrosen. Ich gleich sy

auch dē teüfel. Spricht d̄ weiß man Eccl̄
xxj. Wer die straff hasset d̄ ist ain süßstaf
des sünders. Bey dē sünd verständig / dē bö-
sen gaist des überschwacks haß / vnd ge-
gen andern sündern zū reche / den ist gar
gleich der mensch der da hasset die straff
als der süß staff vast gleich ist dem süß-
der sünders / das ist / der teüffel / wann er ist
ain anfang vñ vrsprung d̄ sünd / darzū ist
er ain vrsach des erste sünders Adā / den d̄
teüfel überwand. Der süßstapff ist dē süß
gleich. Also würt auch gegleicher ain sol-
licher mensch dē teüfel / d̄ da in seiner böß-
hait verstopfft verrückt vñ verhöret ist /
dē nyemā bewegē kan zū rüw oder erkant-
nuß sein selbs. Die komē auch zū sollicher
bößhait / dz sy die tugēt in inē selbs hassen
sy hassen nit allain die die sy straffen / oder
die in güts sage / sy hassen auch die tugēt
an ir selbs darüb werdē sy gleich dē teüfel
d̄ da alle güthait haßt / die seind widerspe-
nig irē obern. Sy lassen sich nit pferē / sy wi-
derschnallē alwegē / sy mögen nit ain wort
geleydē noch vertragē / sy wöllēt allwegen
recht habē in allē dingē / sy wöllēt kainer ge-
horsam vnder gon / sy mainē alwegē man
haß sy zū vill / es ist kain demütigkait in
inē / sy mainē die oberē soltē in vndergon /
alo freuel vñ vermessen seind sy / wil man
sy straffen vñ ir wngedorsamē / so sabē sy
an die obern zū berasseln. Sy sprechen / Ja
müter priorn. Ir soltē mir vor gedorsam
sein / vñ mit ain güte exempel vor tragē / so
wölt ich es vō euch lernē / vñ wölt es den
auch thün. Das ist warlich ain hüpsch ar-
gumēt / weñ es also stat / dz die priorn vnd
die fraw im hauß / thün müssen / dz die iun-
gen od̄ vnderthone wöllē / so stat es wol /
aber warlich nit fast. Vñ wē der schülmai-
ster thün muß dz sein leerknabē wöllē / so
ist es warlich ai hüpsches ding. Alleweil
dz du nit mit demütigkait vndergast dei-
ner oberkait i gedorsam / vñ dich gedultig-
lich haltest in d̄ straff / so haßt du noch nit
gnüg gebratē / dz ist / du bist noch nit vol-
komē / aber wen du gedorsam vñ gelassen
bist / so haßt du dz erst zaiçhē an dir / dabey

man erkennē mag ob du genüg gebraten
bist / dz ist / ob du volkomē seyest. Nū wol
an / dz ist dz erst zaiçhē. ¶ Dz and̄ zeichen /
darā mā sicht ob dz haßlin gnüg gebratē ist
dz ist / wē man dz haßlin auff schneidet / dz
den das blüt gedrucknet ist an dē flaisch /
vñ kain blüt meer hārauß geet. Also wē
dz blüt / dz ist / liebe des fleisches vñ blüts
vō deinē hertze abgetrucknet vñ dānē ge-
thon ist / dz ist ain zaiçhē dz du ain wolge-
kocht hertze haßt / vñ dz haßlin deiner seel
wol gebratē ist. ¶ Nun wol an / ain rechter
cristemensch / vñ ain clostermensch / d̄ also
wol gebratē ist / wen man dich auff schnei-
det / dz du kain blüt mer gibst / du müst ab-
getrucknet sein dz du got ain lustliches es-
sen bist / den hast du genüg. Wenn du also
getrucknet bist so stat es den wol vñ dich
den hast du kain flaischlich begird meer /
den fragst du nit / nach zeitliche trost mer
nit meer nach der welt / noch nach kainen
zeitliche dingē / die dich vō got dē herrē mü-
gē geziehē. Wen du aber noch nit gnüg ge-
bratē bist / dz ist / wē mā dir dein hertze auff
schneidet / vnd werest du schon zehen oder
zwainzig iar i dē closter gewesen / so würd
es dir noch als seer vnd als fast blütē als
des erste tages / da vō weñ man dich auff
schneidet so sichts du wol das du noch nit
gnüg gebratē bist / du haßt got lang gedien-
net / du haßt gefastet vñ gebetet / bist zū ca-
pitel gegangē / vñ haßt alle andere güten
werck gethon / aber du bist noch blüt / vnd
haßt noch fleischliche begird. Nū sprichstu
wahar kompt es nu / dz das blüt noch in
mir steckt / od̄ die flaischlich begird noch in
mir ist / ich hab doch got also lāg gedienet
gefastet / gebetet vnd gewachet. Ich ant-
wurt vñ sprich / dz es des teüfels gespenst
ist / vñ dein hinlessigkait / dz du dir kainen
gewalt an thon wilt. Wir lesen Luce am
xij. capitel. Da die gallileische wolten die
thier got opfferen / da schlug sy Pilatus zū
tod / vnd mischet ir blüt vnder das opfer
der thier. Pilatus bedeutet den teüfel /
waan Pilatus ist als vil gesagt in latin /
als / *Os malleatoris* / Das ist / der mund

od̄ dz hain des hamerers / vnd d̄ böß gaist
würt durch Jeremiā genat d̄ hamer des
gantze erdreichs. Bey dē Gallileische ver-
stād closterleüt / die von d̄ welt ziehē auß
Lgypto in ain closter / in ain abgestaidē
lebē / wā gallilei ist als vil gesagt / als die
Kingerde Bey dē opffer d̄ gallileische / ver-
stād übung vñ closter werck dar ein würt
dz blüt vñ mischet durch dē Pilatū dē teü-
fel / weñ man fleischlich lieb hat / dz mā solt
gaistlich liebhabē / vñ wē die / die da solten
gloryerē im gaist vñ zeignus irer consciēz /
gloryerē in irn blüt. Solicher closter oder
geistlich mēschē die da dz blüt fleischlicher
lieb vñ mische in dz opffer irer werck seind
dreyerlay. die erste seind die sich des adels
irer ältern überheben. ¶ Zū dem ersten so
über hebest du dich der üppigkait das du
bist von grossen geschlecht / von gutem
adel / vnd wilt des berümpft sein. Ach ich
bin von ainē altē güten geschlecht vñ ye-
dermā muß wisse dz du edel bist / mā muß
wissen dz dein vatter ein ritter ist / vñ wē
dein freünd in die ee komē / so sizet du dē
vñ richest auß ob sy sich erhöcht od̄ erni-
dert habē. Kurtz mā muß wissen wer dei
geschlecht ist. Bringest du nur ain schüssel
in dz closter die dein zeichē hat / so sprichst
du / nyemā soll mir dz zeichē ab thün sy ist
mein gewesen / ich hab sy vō meinē freün-
dē / vñ darff sy dan nyemā vor dir brauch-
en / vñ was vō deinē freünde im closter ist
dz ist alwegē bessers dan ain anders / was
man sagt so zeuchst du alwegen dein ge-
schlecht hārfür / du wilt besser sein dan an-
derleüt. Andrauwē / ich bin dēnocht von
ainē besserē geschlecht dan die vñ die / vō
stāmen vñ vō namē / es ist gar ain kostlich
sach darüb / du dozet es schaff / du wilt dei-
ner freünd ere habē / es wer dir erlicher dz
deine freünd dein ere hette / das du werest
ain volkomē mēsch / dē dz du ir eer wilt ha-
bē / wz überhābt sich dz würm nest / das es
auff dē apffelbau steet od̄ darauff gewach-
sen ist / es hat sein kain eer / es vderbt wol
dē gantze baum. Oder was überhebt sich
dz wasser schos / das es vndē an dē baum

stat. Oder wz überhebt sich d̄ schwa dz es
an dē nußbaum stat / er hat sein kain eer /
Als wenig haßt du auch sein eer / dz du vō
ainē güte geschlecht bist / weñ du nit selber
güt bist. Thū du recht vñ fleiß dich rechter
tugēt das du die überkomest / das du dar
durch werdest ain eer deines geschlechts.
Also hat gethon sant Thomas de aquino
der selb her seines geschlechts kain eer / aber
sein geschlecht her sein eer / darüb dz er wz
vñ ist ain liecht d̄ gantze cristenhait. Er hat
geleuchtet in sein geschlecht / vnd sein ge-
schlecht nit i in. Also ist cristus Jesus des
gantze Israhelische volcks glory vñ eer ge-
sein / als Symeon sprach. Luce ad reue-
lationē gentiū / et gloria plebis tue Israhel.
Ain liecht zū offenbarig d̄ haiden / vñ ain
glory deines volcks israhel. Du magst ny-
mer zū ainē rechte gaistliche stat komē / du
werdest dan also volkomē / das dir deine
freünd nichtz meer zū schaffen geben. Hör
was d̄ herr sprichet durch dē prophetē. Hag
auß vō deinē land / vergif d̄ deines volcks /
vergis deines geschlechts. Nun wol an / dz
seind die erste die dz blüt vnder die werck
irer opffer mische die sich über hebe / dz sy
seind vō grossen geschlecht. Dise haßlin
habē noch nit gnüg gebratē / dz blüt steckt
noch in inē / sy seind noch nit gnüg abge-
trücknet. ¶ Die andern clostermēschē die
dz blüt vñ mische vnd dz opffer irer werck
sein / die da liebhabē flaischlich / dz sy gaist-
lich soltē liebhabē. Es seind die / die da ire
flaischlichen freünd zū vil liebhabē. Es
seind die mēschē die sich nit überhebe irer
geschlechts als die erste / sy sūchē nit glory
vñ eer in irē freündē / also das sy sich frei-
wen das sy von edel oder von grossen ge-
schlecht seind / od̄ von grossen gewalt hā-
ren / sy dürffen sich des selbē nit überhe-
ben / sy seind vō schlechte leütē / aber das
hertze klebet in sunst noch an irē freünden
mit fleischliche annüt. sy frage stāts nach
inē / den fragst du was dz mümlin thūt / vñ haßt den gen-
ten das sy zū dir komē / den heüt / den me-
ren / vnd wistest zū allen zeitē gerē was

sy tate/du suchest alle trost bei deine freun-
den/ wenn das müterlin an dz red fenster
köpft so sprichstu. Ach liebes müterlin/ wie
geet es dir? So sprichst sy den/ es geet mir
wol. Liebs kind wie geet es dir/ vñ wē dz
häßlin zu dir kompt so sprichstu hailiges
creutz/ wie seind ir so lang nit bey mir ge-
wesen. Den fragestu nach alle dē dz da ge-
steübet vñ gefleucht/ nach ihene vñ nach
disem/ vñ wilt alles dz wissen vñ erfahren
dz vmb vñ vñ geschicht vñ hat dein ge-
schwetz nimer kain end. Alle weil dir das
hertz also klebt so bist du noch nit gnüg ge-
bratē/ dz häßlin hat noch nich genüg/ das
blüt steckt noch in jm/ wenn es aber dar zu
köpft dz du nit meer nach deine freunden
fragest/ got geb sy komē zu dir od nit/ über
ain iar od ain halbs/ du fragst nit darnach
du hast dir selber außer welet zu ainē vat-
ter vnsern herrn Jesum cristū dē dein obr-
ster vatter ist/ der dich getröstē vñ ergetze
mag/ meer wed alles dz/ das du verlassen
hast. Wenn du also bist so steet es wol vmb
dich. Des hat vns ain exēpel gebē vnser
herr Jesus cristus/ da er hieng an dē stam
des hailigē creutz/ da er wolt schaidē vō di-
ser welt/ da befallch er sein liebe müter sant
Johansen dē ewāgeliste/ dz thet er vñ vn-
sern willē vñ vns zu ainer leer. Darumb
wenn du hangest an dē creutz/ dz ist/ wē du
dich got ergebē hast/ vñ bist angesāgen
ain closter. Du hāgest an dē creutz/ ains pe-
nitēzielle lebēs/ den solt du dich kerē von
alle zeitliche dingē/ vñ dein freünd vatter
vñ müter/ brüder vñ schwestern/ Johāni/
das ist/ der genad gotes enpfelchē/ vñ dich
it nit meer annemē/ dā so vil dz du got dē
herrē für sy bittest/ vñ gang ir müßig/ sy
gond dich nit mer an nym du gotz des her-
ren war. Also sprach auch gotz dē herr dōrt
auff dē hochzeit zu seiner liebe müter/ da sy
sprach. Sun sy habē kain wein. Da sprach
dē herr. weib/ wz ist es dir vñ mir/ als ob er
sprach. Was hab ich mit dir gemein dā
mein mēschliche natur. Also thū du auch
laß die welt vñ was darin ist. Also spricht
auch bernhard. So lang wir dē welt seye

so müssen wir pflichtig sein vnsern öltren
So wir aber vns selbs verlassen vñ über-
gebē habē/ so seye wir vil meer ir ledig auf
das wir vns kerē mögē zu got vñ gairt/
licher übūg. Wenn wir aber vō dē welt seye
vñ sy vns noch an dē hertzē klebet/ so seye
wir gleich dē hundē den mā nit gnüg ver-
schnittē hat/ vñ sy nit recht gehailēt hat/
dz gail fleisch steckt noch in jnen/ dz ist/ sy
hond noch fleischlich begird/ es ist noch nit
gnüg gebratē/ du bist noch nit gnüg getrü-
cknet bey dem feür/ du wilt als dz blüt nit
gantz auß dir selber lassen/ das ist/ du wilt
als sters dir selber nachlassen/ vñ ain dau-
rē mit dir selber habē. Es wār vil weger
du tatest dir selber gewalt an vñ brechest
frischlich hindurch vñ brechest dir selber
ab/ ain iar od zway/ dā dz du also ankun-
geest vñ dir dz hertz imermeder blütet vñ
kompt nimer zūfridē. Die dritte mēschē
die da dz blüt fleischlicher liebe müsche vn-
der dz opfer irer werck/ seind die da zu güt-
ten werckē treibt fleischlicher annüt/ was
sy tugētreicher werck thūn wie sy genant
seind/ ob sy schon got treibt vñ ain rechte
maynung/ noch so müscher sich ewiglich
dar ai fleischlichs/ dz sy mit treibt vñ gelyt
vñ vermüscher sich dē gütten maynūg/ wie
wol mā sein nit warnimpt. Inē geschichte
eben als denen menschen/ denē kain müß
schmact/ es sey dā mit fleischbrū gekocht/
es sey wie güt es wöl an jm selbs Also wenn
dise ain güt werck thūn sollē so habē sy nit
lust dar zu/ es sy dā etwas fleischlichs an-
müttes dar bey. Ain güt werck/ als da ist
gedultrig sein/ überschen deinē nechste/ pre-
dig hörē/ almūsen gebē etc. das gleichē ich
ainē müs/ allain des namēs halb/ wā zu
solichē tugētreichē werckē müs ain mēsch
sich zwingē vñ müs gē/ wā sy komē ainē
menschē am anfang nit leicht an/ er müs
jm selbs gewalt anthūn. Dz reich dē hymel
leydet gwalt (spricht dē herr) vñ die port ist
eng/ vñ dē weg schmal. Dis müs tugēreich
er werck schmact selten on fleischbrū ge-
kocht. Nun wol an/ du wilt gütte werck
thōn/ du wilt dz müs essen. Ich müs müs

essen/ es müs aber gesaltzē vñ geschmaltz
en sein/ dir gang zu handen was es wöll.
¶ Du sprichst/ ich müs mich leidē/ vñ müs
dz müs dē gedult essen/ gedult übē. Nun
wol an/ du wilt dz müs essen/ du hast etwz
gerchō/ du müst dich lassen straffe/ du müst
dz müs essen/ es ist aber nit fleischbrū ge-
kocht. Ja sprichstu/ dz mēsch ist mir als
lieb/ thāt es mir waif was/ ich kind nit zor-
nig über sy sein/ es thū mir wz es wöl. Du
leidest die straff gern vñ deinē gebresten.
Warumb dz mēsch ist dir lieb/ darū lei-
dest du sy gerē vō jm/ du sprichst/ ich möcht
sy nit vō ainē anderē geleidē. Dis ist alles
mit fleischbrū gekocht. ¶ Itē du wilt ge-
horsam sein vñ ain güt werck thōn/ lüg
ob es nit mit fleischbrū gekocht sey/ dich
bewegt zu dē gehorsame fleischliche liebe/
du thūst wz dē mēschē wolgefelt. Warūb
er ist dir lieb/ es hāf dich wz er wöll/ so ist
es dir nit schwār/ es köpft dich nit saur an.
¶ Desgleichē wē du ain ampt thūst dz dir
beuolhē würt/ so sprichst du. Ich müs das
ampt thōn/ du müst müs esse/ du müst dz
ampt thō. Aber dz müs ist mit fleischbrū
gekocht/ du sprichst Ich wil es nit kainer
anderē thō/ den ebē mit derē/ sy ist mir lieb
¶ Desgleichē wöllchē dir lieb ist/ die ist on
gebrechē/ vñ ist ain solche geschickte ernst/
haffrige schwester/ vñ hat ainē solche küb/
sche wadel/ vñ ist so ain ersam mensch/ wz
sy rit dz steet ir wol an. ¶ Desgleichē auch
hāraussen in dē welt/ du wilt etwz gütz thō
du hast ain kind in ainē closter/ du sprichst
Ach ich müs dē gütē frawē auch etwz gütz
thōn/ du wilt dz müs essen/ du wilt dz güt
werck thōn/ du sprichst/ ich hab mein kind
darin/ vñ hettest du dein kind nit dinnen
du tatest in nimer kain gütz. Nū sprichst
du/ solich meinē kind nichts in das closter
gebē. Ich sprich. Es ist güt dz du etwz in
dz closter gibst als ferr das dein meinung
güt ist/ also dz du das nit deinē kind zu ai-
gnē wilt/ besond so es sein nit bedarff. aber
dz beuelhē dē priorin/ vñ ir haim setzē/ dz sy
es geb deiner tochter/ od ainer andern die
sein nordürstiger wār Nit dz du sprichst

Wist ich dz mā es nit meinē kind ließ/ ich
gāb es jm nit. Wenn du es nit yederman
(der sein mer nordürstug ist weder dein
kind) als wol gūnnest als deinē kind/ so ist
dein mainūg falsch/ wā dis müs/ ist mit
fleischbrū gekocht/ wann dich zeühet der
fleischlich annüt/ dē du hast zu deinē kind
Kurtz du thūest wz du wölltest so müs ym
mermeder fleischbrū dar bey sein/ es seyen
die weltliche hāraussen gegē dē gairliche
dinnē/ od her widerūb/ die dinnē gegē den
hāraussen/ so verlaufft sich alles damit.
¶ Itē wenn dā die liebē beichtuäter an dz
rad komē/ od villeicht i dz beichtuāf/ da
die vorbeicht vñ die nachbeicht leger seind
weder die recht beicht. Ach so ist es dē aller
liebste vatter. Ich hör jm als recht gerē re-
dē. Ich waif er ist als ain rechter annüt/
ger mensch. Es seind die liebē lesmaister
es seind die liebē baccalariē/ es sein die wir-
dige maister. Des gleichē sprichst/ ich sich
dē vatter als recht gern meslese/ jm steet
sein ampt als recht wol an/ er liser die al-
ler andechtigesten messen/ ich hör sy lieber
vō jm dā vō ainē andern/ vñ lügest denn
zu ob er weisse hend hab/ vñ lange finger.
Es ist alles mit fleischbrū gekocht/ darūb
schmact es dir alles wol Wenn so beichtest
du so gern/ ia sprichstu/ kame dē beichtuāf/
ter hin weg/ ee ich ainē andern beichtē wölt
ich wölt ee dz mich der teüfel holt/ jm ist so
güt zu beichtē. Ich waif seines gleichē nit
ich möcht es gütz nit erleidē dz er hin weg
kame stürb er dir dā so wer es mord in al-
le gassē. Ja sprichstu/ ich wölt dz ich in jm
vergrabē were/ vñ ist angst vñ not in dir/
dis müs ist alles mit fleisch brū gekocht.
Desgleichē beichtest du auch ainē lieber
dā dē andern. Es seind etwā die liebē
beichtuäter hārauffē in dē welt/ es seind die
liebē lürprierer od pfarrer/ vñ mürling/
die die liebē beichtuächtern habē. Es seind
etwā die iungē frawē/ die alte man hond/
zu denē gond die selbē vatter gern haim
in die heiser/ sage vñ tate jne/ vñ schreibē
jn ain büchlin. Wa die altē wir wē seind
da ist es nit dē grūd/ da hat es ainē andern

falschen grund / mā hat die selbe lieb zū der
seite da der seckel hangett. Es muß ain
beichtuater in sich selbs gon vñ gedecken
ob er anmütiger vñ williger sey beicht zū
hörē ain frawē weder ain mā / oder lieber
hör ain iunge fraw od ain alte / od lieber ain
gaisliche person dan ain weltliche / od ain
schöne wolgestalte weder ain vngestalte
Desgleiche / ob ain frawē bild lieber beich-
te ainē iunge glatten munich oder pfaffen
dan ainē alte / wa die mainig also flaisch-
lich ist / vnd nit entlich got angesehen würt
so ist es falsch. ¶ Nun sprichstu / ach das ist
nit mein meinung / got ist mein meinung
darin / nun ist ainē doch ain hüpsch mēsch
dē ain ding wol anstat / anmüter dan ain
vngeschaffes dē ai ding übel an stat. Es
spricht doch ai leerer. Gratior est pulchro
venies e corpore virt^o. Verū quidē est sed
nō iō tucior. Ja du sagst war / es ist demü-
ger / es ist aber nit sicherer. Du sachst es in
güter meinig an / es sahet an im gais vñ
end sich im fleisch. Es sachst an im Credo i
den vñ end sich i Carnis resurrectionē. ia
sprichst / Ich glaub i got / du empfahest gros-
se andacht / wz volgt aber harnach / wē du
vō dē mensche kompst so gedēckstu / wie er
gewesen ist / wie hüpsch vñ wolgestalt / vñ
wie er geredt hatt / das bringt dir wenig
nutz. Das müs ist mit fleischbrū gekochet
¶ Was meer? Du bist heraussen in der
welt / du wilt müs essen / du wilt ain werck
der barmhertzigkeit thun / du wilt dē sieche
dienē / du wilt zū den sieche gon vñ wilt sy
besehen / was ist aber daran? diß müs ist
mit fleischbrū gekochet. Du hast etwā ain
bäslin oder ain mümlin / du geest zū inen
wer es aber nit dein bäslin oder mümlin
du giēgst nymcr zū im / lēg es schon i tod
nōdte. Od wē die reiche siech seind / so köpft
yeder mā zū in / sy hond alwegē ainē zūgag
als auff ainer kirchweyhe / vñ wē in etwz
gebrüstet so ist angst vñ not / vñ laufft ye-
derman zū / wē aber ain arm mensch da
ligt vñ sein nortürfftig wer / so kompt nye-
māt zū im / mā laßt es ligē. Warumb? es
ist ain arm mensch / man trauwet sein nit

zū genieffen / dz ist das bloß werck d barm
hertzigkeit so mā kain aignē nutz da von
wartet. Du gest zū yeder mā vñ hauffest
im / allain darüb das du deinen seckel nit
darffst auff thon / da her kompt dz die selbe
reiche etwā also vmb gond vñ hauffē den
sieche. Warüb? die cōsciētz beisset sy / dz sy
die armē mensche sollē lassen māgel leidē /
darüb so gond sy vñ weisen yeder mā an /
das sy nit dürffen in iren seckel greiffenn.
¶ Das drit stuck daran mā sieht ob dz hä-
slin genüg gebratē ist / dz sich dz flaisch sche-
let von dē bain. Also müs ain yeglicher
rechter cristē mensch vñ ain closter mensch
dz flaisch schele vō dē bain. Wē ist das?
dz ist wē du begereest dz der kadtack sich
schaid vō dē len seel / dz ist / wē du begereest
zū sterbē / darüb dz du komest zū gott
dē herren / nit darüb dz du meinest das du
deines leidens abkomest. ¶ Main / das selb
ist falsch / du müst es allain thon dz du be-
gereest zū rüwē in dē felsen bey got dē herre
vñ nit meer begereest in diser welt zū sein
vñ sprechest mit begirdē / mit sant Pauls.
Cupio dissolui etc. Ich beger das mein
flaisch sich schöle von dē bain / vñ das ich
müg wonē bey Cristo. Ainē soliche güten
grund vñ fürsatz hat ain volkomē mensch /
aber nit d / der nit gnüg gebratē ist / dz ist d
der die welt noch nit verlassen hatt. Ich
sprich. Wie dē weltliche flaischliche mēschē
widerig ist der tod / also begirig ist sein ain
güter mēsch / wē er dē willē hat gethon sei-
nes herre / darüb begert er aufgelaßen zū
werdē vō dē kercker seines leibs / vñ war-
ret des tods mit begirdē. Wē ain vōgen-
lin in ainer stuben beschloffen ist / wē es
kompt zū ainē fenster so streckt es dz hä-
slin vñ wer gern hinaus / wē dē dz fenster
nur ain wenig auff geet / so vnderstat es
hinauß zū kōmen. Also ist auch ainē gais-
liche mensche / dz stirbt gern / er waifst wol
dz er seinē schatz hat i dē hymel des er vor
got genieffen mag. Er frō wer sich dz er fa-
ren sol vō disem wütendē lebē in die ewi-
gerüw vñ freid / wā er getrauwet gott dz
er im auß seiner grundlosen grossen barm

hertzigkeit sein sünd verzigē hab / vnd im
seiner güte werck belonē wil nit ewiger se-
likait. Ainer der in ainē thuren ligt vmb
vnschuld / der da waifst das er den tod nit
verschult hat / der freiwet sich wē er hört
das man dē thurn auff schleuffet / vñ geet
mit freiden heraussert. Also freiwet sich
auch ain gaislich mensch / wē er sol fare
von diser welt. Desgleiche wē ain hund
beschloffen ist / so wintzlet er / vnd wer gern
auß zū seine herren. Also thund auch die
güte mensche sy wintzle zū got im schöp-
fer / vñ warten allwegē wē er komē wöll /
vnd sy auflaffen. Aber herwiderüb ain
böser mēsch / ain dieb / ain schalck oder ain
mörder / der erschrickt alwegē wē der turn //
hüter kompt vñ den turn auffstut / er
fürcht der hencker werd in enpfahen / man
wöll in verurteilē nach dem als verschul-
det hab. Also erschrecken vnd besorge sich
die bösen sündigen mensche / die ir lebē in
aller böshait vertribē hond / die fürchte dz
streng hört vrtail ires strengē richters / sy
haben kain hoffnung zū got / sy erschrecken
vnd entsetze sich irer hinsart. Aber der gü-
te mensch / der getrauwet vñ hoffet zū got sei-
nem herre / das er in nit laßt / desgleichen
freiwet er sich / das er sol fare von dē gros-
sen gerimel diser welt / vnd soll kōmen zū
der rechten rüw. Er ist frō das er kompt
auß dem wütendē mör / an den sichern
staden ewiger seligkait. Amen.

¶ Man müs das häslin in ainem
pfeffer machen.

Die dreyzehē eigenschaft des häs-
lins ist / das man es in ainē Pfeffer
machtet / wē das häslin also be-
rait ist / gesottē vnd gebratē / als ich gesagt
hab / vnd gnüg hatt / so ist es recht in ainē
pfeffer. Darüb so ist mein meinung yetz zū
sagen / wie man es in Pfeffer mache soll vñ
wie der Pfeffer sein sol / vnd das würt die
dreyzehē eigenschaft des häslis werdē.
¶ Nun sprichst du. Was ist der Pfeffer?
Es ist das closter. Was gleichnuß hatt
das closter mit dem Pfeffer / vnd warumb
gleichest du das closter ainē Pfeffer? Vñ

sibnerlay vrsach willen. ¶ Zū dem ersten /
der Pfeffer wirt gemacht auß mangerlay
specereyen / das ist / auß vil gewürtz / auß zy-
met / ymber / neglin / Pfefferkörnlin die selbe
specerey allesampt werdē vnderainander
gestossen / vermüschet vnd geschüt / vñ d
würt ain würtz dar auß. Also ist auch das
closter leben zūsamē gesetzt von vil stuck-
en / das seind alle ordnungē die in dem clo-
ster seind / gleich als vil Pfefferkörnlin vñ //
derainander gestossen werdē / vnd würt
ain ding wē es gestossen vñ geribē würt
Dauon auch der Pfeffer den namē hatt dz
er ain Pfeffer haifet. Also ist es auch mitt
dem closter. Als manig ordnüg vñ stuck
als manig Pfefferkörnlin. Was seind die
körnlin. Es seind alle auffgesetzte ding
vnd geschicklichkeit des closters. Es seind
die hohen mauren vnd schloß / reuental /
creüzgang / der dormeter / es ist die regel /
constitution / es ist der prouincial / beicht //
uater / priorin / vñ wē mā visitieret / was
man neuwes aufsetzet. Diß seind starcke
Pfefferkörnlin ainē vnwilligen mensche / sy
bitzeln vnd beissen in. Was Pfefferkörnlin
meer? Es seind die discipline im capitel /
venien machen wenn ainē die andern be-
tribt / zū mettin auffstōn / beete / vaste / be-
schloffen sein / vil thun dz du nit gern tüst
Diß seind scharpffe Pfefferkörnlin / dise Pfe-
ferkörnlin bitzeln vñ beissen übel. Was
meer? Das groß Pfefferkörnlin / das ist die
priorin. Sy müssen alle ain priorin habē //
hat sy die ain gern / so hat sy die ander nit
gern. Es seind etwā dreißig oder vier-
zig i ainē closter / sy seind nit allains syns
ainer gefelt diß / d and ihenes / es ist kaum
mügluch dz ain priorin gleich ainhelllich
erwölt werd / es seind zū dem minste sechs
oder sibē die sy nit geren hond / den selbē
gefelt denn alles das nit das sy thut. Das
achte Pfefferkörnlin ist / sy müssen all ainē
beichtuater habē / dem müssen sy beichte //
sy seyen geschickt oder nit gegē im / sy seyen
im hold oder veind. Ob es aber nutz brin-
get das man ains allwegen zwingt ain
beichtuater zū beichte / das waifst ich nit //

ich kan es nit glauben/wen es aber aine
alwegē treiben wolt vnd ymermeder v:
lob wolt nemen ainem anderen zū beich-
ten/das selbig wer auch nit güt. Aber dz
man alweg aine zwingen wil ainem zū
beichten vnd nimer erlauben / das selb
bringt zū zeiten nit vil nutzēs / wer waist
was yederman anligr. Was nutzēs dar-
auf kōmpt / das wissen die woll die es be-
fundē habē/es gefalt mir nit. Was meer?
Das man kain gewand sol zū aigen habē
das ist auch ain pfefferkōrlin / man sol ain
gemeine gewand kamer haben / vnd die
klaid er alle in der gemain haben / wa das
nit ist / da ist kain reformation. Nun wol-
an / nun hast du wie d pfeffer auß vil spez
erey vnd pfefferkōrlin gemacht ist. Die
ander eigenschafft des pfeffers ist / das er
darff güter maisterschafft / das mā in nit
zū rās oder zū liederlich mach / zū leins od
zū fast gefaltzē / zū saist oder zū mager erē
Auch das man in recht anricht. Also ist
auch fast not bescheidheit in dem obern
das er dē pfeffer der regel / der constitucio
vñ ander ordnungē / vernünfftlich dar
raiche vnd auß redlichen sachen nachlass
vnd dispensier vnd nit on redlich vrsach
von der regel vñ constitucion weich / auß
mit wil der vnderthon / oder irer vngestir-
men bitten vnd anligen / sonder das gul-
din mittel i alle dinge behalt / vñ so vil es
diēt zū der liebe gots / nachlass od an sich
halt / wie das gehalten mög werden leret
sant Bernhart / in de dispensatiōe et prece-
pto. vnd Gerson in sey lectionibus. Sol
ain beichuatter künden / vnd die priorin
vnder weisen wie sy sich haltē soll / also dz
der pfeffer des closterlebens recht tempe-
riert werde durch vernünfftige bescheidē
heit / vnd wē man den pfeffer also recht
behalter / so würt er ye lenger ye besser.
Wē man den pfeffer sauber behalt vnd
in wider wōmet so würt er ye besser weder
da er erst frisch gemacht w / wā die würtz
temperieret ye bas / vnd durch beisset den
pfeffer vnd das wilpräd. Also ist es auch
vmb ain closter leben / wa man es recht

halt so würt es ye lenger ye besser / das stat
zū der priorin / beichuatter vñ provincial
das sy nicht lassen abgon / vnd recht ord-
nung halten. Darumb müß ain gaitlich
lebē wol gepfeffert sein. Der pfeffer ist güt
an im selber / das wissen ir wol. Also ist es
auch vmb ain closter / wenn man es recht
halt als es sein sol / vnd ain mensch ainem
gütern grund in im hat / der sündet selten
tödlich / wie solman aber den pfeffer rechte
temperieren / das selb ligt an der Priorin
Sy soll lügen das er weder versaltzē noch
werschmalzen sey / das ist / sy soll lüge das
sy weder zū hart noch zū nachlessig sey / sy
soll nit alwegen an sich halten / so soll sy
auch nit alwegē nachlassen. Also wē ai-
ne kām vnd sprech / müter priorin / erlaube
mir das / das sy den gleich ia darzū sprech /
vñ nit lügt ob vrsach da sey oder nit. Der
pfeffer müß recht temperiert sein. Wer ist
d koch? Die priorin / beichuatter / provinci-
al. Es ist nit da mit außgerichte ymerdar
zū erlaubē / ymermeder nach zū lassen dar
auß würt kain dispensatio sond ei dissipa-
tio / dz ist ain zerstückig d gaitlichait. Dar-
umb sol die priorin vmbichtig sein / das sy
lüg wa nachzulassē oder zū erlaubē ist od
nit / man soll bescheidne erfare / gozforchtē
ge / erübte menschen dar zū nemen / die da
erübte seind in tugenden / vnd wissen was
zū thon ist oder nit / vnd wissen disen pfef-
fer an zū richten / vnd auß zū tailen / vnd
yerliche für zū setzen das im nottūfftig ist
Der visitator oder Priorin wollen den al-
wegen erlauben flaisch zū essen / oder an-
ders zū thūn. Wen ain soliche zū dir köp
vnd vrlaub bey dir nympt / ist nit ain red-
liche vrsach / da so solt du es nit thon. Dar-
umb darff man woll sorg zū solichen din-
gen / es ist nit alwegen dar mit außgerichte
Wolan liebs kind / ich erlaub dir das. Es
gehört bescheidneheit darzū. Nun wol-
an / solche ding die also gesetzt seind / als
keuschait / gehorsame / willige armüt / die ist
man schuldig zū haltē bey todsündē. Aber
die andern stuck nit also / die man nit bey
todtsünden schuldig ist / so vil das man sy

auch nit mit feüel on verachtig übertritt
Wenn sich aber aine übersicht / es sey mit
schwege breche als vmb das erst / ein Mi-
serere. vmb dz ander auch also / vmb das
drit als vor. Vmb dz vierd wissen sy wol
was sy thon solle. Darin müß ain oberer
gar wol fürsich sehen / das er im weder zū
vil noch zū wenig thū / darüb darff sy wol
das sy got bit dz er ir zū regiere gnad ver-
leich. Die drit eigenschafft des pfeffers ist /
das er an im selbs güt ist / vñ gesund / der
in recht brauchet / wer in aber mißbrucht
dē schadet er. Also seind auch dise ordnung
vñ des closterlebens nüt vnd güt aine güt-
willige menschen. Aber ainē bößwilligen
mensche seind sy schad / wā er brauchet sy
zū seinē verderbē / vnd laßt es im nit die-
nen zū seinē nüt / er brauchet sy nit als er sy
brauchē solt. Er machet im selber die ertz-
ney zū aine gift. Ja im ist alles dz schwer
das mā ansacht. Darüb ist im der pfeffer
dz ist das closter / vderblick vñ nit gesüd.
Aber wa ain gütwilliger mensch ist dē brin-
ger es vil nüt / wa mā es haltet als mā es
halte sol / vñ d orde inhalt. Nun sprichst
was nutzēs hab ich dar vñ / das ich im clo-
ster bin / w / frucht entspringet mit darvñ.
Dise neün nüt oder frucht hat ai mensch
der in ainem rechte reformierte closter ist.
Die erst frucht oder nüt die im dar auß
entspringet / das ist / er lebt lauterlicher dā
in der welt / er lebt keusch vnd rain / wann
er hat minder vrsach zū solchen sündē / vñ
hat meer vrsach keuschait vñ rainkait zū
halte / wā er hat sich verbüde mit der ge-
lübt keuschait vnd rainkait zū halte / vñ
seind im vrsach der vnkeuschait entzogē.
Auch des geitz halb von wegen der glübt
der armüt. Vnd der hochfart halb vñ we-
gen der glübt der gehorsame. Der and-
nüt vñ frucht die der mensch dar vñ hat
das er in aine closter ist / das ist / der closter
mensch felt selten. Er felt nit als bald in
sünd als die weltlichen / wā er hat nit als
vil vrsach vñ gegewurff zū den sündē als
in der welt. Die drit frucht vnd nüt / er
hat bald wider auff man laßt in nit ligen

man gestatet es im nit / die priorin wecket
in wider auff durch die büß vñ straff.
Der vierd nüt vñ frucht / er wandlet be-
hutsamer / das thū / man sieht im auff die
eyen / er müß alwegē in forchtē sein das er
etwas thū darumb man in straff / er würt
meer getribē zū gütē / er müß fürsich / man
treibt in ymermeder für vñ für / man laßt
in nit stil ston / er müß beichtē vñ beeten /
vnd müß zū dem sacrament gon / er müß
güte werck thon. Ain mensch hārauffen
in der welt / das geet er wann im iar kaum
ain mal zū dem sacrament / aber im closter
müß er zū dem sacrament gon / er wan dick im
iar / die priorin gestatet es im nit / vñ dar-
zū auch der beichuatter / sy sprechē zū im
Warüb beichstest du nit / wiltu ain neu ws
anfahē. Aber ain mensch dz hauffen in der
welt ist dz thū was es wil / im redt niemā
darein. Ja ain mensch der in aine closter
ist / der waist alwegen was er thū sol / er
würt nimmer messig / er hat alwegen sei-
ner gehorsā war zū nemē. Aber ain mensch
der in der welt ist / vñ kain ordnung hat in
seinen wercken / der geet also anhin / ee er
gedenckē was er angreifen wil / so ist der
tag hinweg. Der mensch der da hat gewōt
gütes zū thon / dem würt es leicht / er thū
dar nach selber recht / vñ würt im ain lust
vñ ain freud. Aber der mensche den mā
allweg zwingē müß zū gütem vñ recht zū
thon / das ist böß. Man spricht / es ist ain
böser brun dar ein mā wasser trage müß.
Der fünfft nüt ist / dz der clostermensch
rūwet sicherer / er ist frey der doornbüscheln
dar auff die weltliche sitzen in angst vnd
not / zeitliche gewalts / liebe der freud vñ
weltlicher vñ müß. Der sechste nüt ist / dz
er offer betowet würt durch hymmelich
gnad vnd trost vnd thū das / das er gen-
gen hymelischen dingen auff gethon ist in
seiner verstantnuß durch demüt / in seinē
herzigigē durch raynkait / in seinē werckē
durch warhait. Die drit fenster seind in
im offen gegen got / als ich das weit vnd
braut gesagt hab in anderen predigē.
Der sibend nüt vñ frucht / der mensch

der in ainē closter ist / der würt ee gereini-
get von seinē sündē dan in der welt / vñ ist
das / vmb gaistlicher übung willen / vmb
leiblicher übung willen / vmb handlicher
werck willē. auch wirt im vil gnad mit ge-
tailt vñ ablaß / den der ordē inhalt. Beson-
der weñ ainē profes thüt / so würt sy geray-
niget von allē ire sünden / als kām sy erst
auß dē tauff. ¶ Der acht nutz vñ frucht ist
der clostermensch stürbt vertreilicher vñ
sicherer / vñ thüt dz / vil der güte werck / we-
nigkait der sündē / vñ selzākait der irrügē /
er hat gar wenig irrüg im closter weder in
der welt. Solt ain mensch mit meer ver-
trauens habē / der da vn bekümmert vñ vn
behect ist mit allē zeitliche sorgē / dan ain
mensch hauffen in der welt / das weib vñ
kind zū versorgē hat / vñ das zeitlich güte.
Ain mensch in ainē closter der darff kain
sorg haben für das zeitlich güte / vñd wie er
sein kind versorg / vñd im selber ain testa-
ment mach / er hat nyeman zū versorgen
oder hinder im zū lassen / der in gehinde-
ren oder geuren mag sein testament ist
gemacht. Darumb sterben sy sicherer in
den closter dann heraussen. ¶ Der neünd
nutz oder frucht ist / der clostermensch der
got dem herren seinem dienst verharlich
volbringt vñd an das end der würt meer
belonet von gott dem herren in ewiger
seligkait / dann ain mensch heraus in der
welt. Solten sy nitt meer lones habenn
dan die heraussen dz wer doch vnglaub-
lich / so sy verlassen lust vñ freud / ere vñd
güte in der welt / vñ so vil absterbē irer na-
turen müssen thün. Vñ got dē herrē so ge-
treulich anhangen / dz sy sich darzū durch
glübe verbündē habē. got dē herz last es in
mit vnbelonet mit sonderer freud i ewiger
seligkait. Dise neün frucht setzet Bernhar-
dus. Ain yetliche bedörfft woll ainer be-
sondere predig / solt ich sy außlegē / nach dē
yetliche frucht inhalt. Ich hab ainē neün
predig daruon gethon zū den Neüweren
zū Straßburg / aber ich muß es yetz zū dē
ortē einschlabē. Es ist mein maynüg yetz
vñd nitt dar auß zū ston wölte ich mich las-

sen ziehen nach dē als mir einfelt / ich hette
wol ain gantz iar an dē häßlin zū predigē.
Ich muß ain end daran machen / ich will
es in diser predig außrichten. ¶ Die vierd
aigēschafft des pfeffers ist / wie güte der pfeff-
er an im selber ist / so würt er doch etwan
verhönt oder verderbt / durch böß stinck-
ent faul flaisch / das man dar ein thüt / dz
verderbt den den pfeffer gantz / das man
nitt gern dar nach etwz gütes flaisches dar
ein thüt / noch auch kain wilprät. Wie wol
man das closter lebē nitt genug gerümen
oder geloben kan / es ist noch vil besser an
im selber / so würt es doch verhönet vñd
verwüster mit bösen leüten die in den sel-
ben clostern seind. Es syen reformiert od
vntreformiert / wie wol es meer in den vn-
reformierten closter ist / dan in den recht
vñ war reformierte. Es seind auch etwan
in dē reformierte clostern vngerüwig leüt
mit den mā zū schaffen hat / die ainer gänze
gemain ergernuß gebē / wa mā ain rechte
reformatz hat / da hat man genug mit dem
selben zū schaffen / wie man sy tem / wā wo
drey od vier seind / die machen ainē gantzē
conuent vngerüwig. Aber wa die vnge-
reformierte closter seind / da laffet man ye-
derman mache / vñd lauffet ains durch dz
ander / vñd geet auß vñd ein als offte als
man wil / vñd straffet nyeman. Da hüt
dich vor / es ist zū fürchte das da seyen vil
hären vñ bübe / wie wol sy sprechē. Wir ha-
ben doch sant Dominicus ordē / sant Ben-
nedictus ordē / sant Bernhards / sant Fran-
ciscen ordē. Es ist war sy hond in / sy haltē
in aber nitt. In solche closter sol man nitt
iung leüt thon / sy werdē verhönet vñ ver-
wüster bey den anderē / die da aller schalck-
hait an bößheit gewont hond. Die selben
seind die bösen stinckendē stuck flaisches /
die den gantzē pfeffer verhönen / als in ai-
nen stinckendē pfeffer thüt man nitt geren
güte wilprät / dan es verdirbt auch bey dē
andern. Also sprich ich / dz mā nitt iunge vn-
schalckhafte kinder i solche closter sol tün
mā sol dz güte nitt zū dē böse legē / ains würt
mit dē anderē stinckē. Darüb thon die vn-

recht / die da predigē / dz mā kind in solche
closter sol thon / als er wā die vntreformier-
ten münich predigē. Ich sprich alle die sind
erzbübe in ir Haut / die da predigē dz man
kind i solche vntreformierte closter sol tün /
wan es ist eitel büberey. Aber es ist nitt al-
so in dē recht reformierte clostern / da müs-
sen sy ordnüg haltē / vñd weñ sy sich schon
übersehen so last man es in nitt hin gon / sy
hond gleich ir straff darüber. Nit dz man
in reformierte clostern nitt auch sünde od
vnrecht thüt / sy seind nitt alle so vollkommen
mā fürcht auch vil böser stuck flaisch dinne
sy übersehen sich auch / man strafft sy aber
gleich darumb / mā schüttet wein der straff
über sy / vñd baigt sy das inen der böß ge-
schmack vergäg. Wöllē sy aber da vō nitt
sich besserē / so wüffst man sy auß dē pfeffer
in den kerker / da gehören sy hin. Das ist
der vnterscheid zwischē reformierte vñd
vntreformierte closterē. In reformierte clo-
stern überseht man nitt / mā strafft vñ
wöret dz vnrecht / man last es nitt weiter
komē / vñ wa man dis nitt thüt / da ist kain
warliche reformatz oder closter lebē. Aber
in dē vntreformierte clostern da strafft mā
nitt / vñ last yeder mā lebē wie er wil. Dis
ist die mainüg Bonauēture. Weñ du ain
kind in ain closter wilt thon so soltu nitt al-
lain warnemē wz ordēs oder regel sy habē
du solt auch warnemē d sittedes closters
vñ der leüt die darin seind wie sy iren or-
den haltē / ob sy in vollkommenlich vñ steiff
haltē / vñ dz solt du aigentlich ersarē / dz du
mügest dein kind nach sumkait vñ erber-
kait versorgē / dz du es mügest vor got ver-
antwortē. Thüst du dein kind i ain offen
closter / so geb dir got ain güte nacht / vñ dz
ist die maynüg Johānis Gerson über dz
Magnificat. Wann es steet gar sorglich
vmb ainē iungē mensche / wie sumb er ist /
der da in ain closter kompt da man lider-
lich in lebt / wan er würt leichtglicklich ver-
fert. Gleich als es ist / weñ mā ainē troppfe
malmasier in ainē grossen krüg mit effich
thüt / so verleürt sich der malmasier vñd
würt auch effich. Also ist es auch weñ dein

kind schon güte vñ vnverschalcker ist / weñ
es den zū solliche leüten kompt / so würt es
auch also / die iungē münchlin vñ nünlin
die du machest die werdē auch hären vñd
bübe. Nun sprichst du. Was ligt dar an /
es ist doch Bernhards oder frāciscer or-
den / es warē doch vor zeitē auch böß leüt
in clostern vñ warē denoch auch haligen
vnder inē. Ja sagst du aber was / Die sel-
ben branē in got / vñ warē also starck in
der liebe gottes / dz sy durch die bösen (vn-
der denē sy woneten) nitt mochten verkert
werdē / warē gleich als die sackeln / ye meer
sy der vñd anbließ / ye meer sy angiengen
vñ auß flackertē in götlicher lieb / kain an-
sechtung der welt gab inē zū schaffen / als
auch die sackeln tünd od ai yetglick groß
feur die nitt von dē wind erleschen / sonder
sy werdē ye grösser. Also ist es nitt vñ ain
klainmütig schwach mensch / das da noch
vnuolkommen vñ vnstadehaftig ist / vñd
der sich aller ansechtung last bekümmern /
vñ überkommen / als die welt yetz d gewō-
lich ist. Das selb seind die klainē liechtlin /
die dürffen nitt an den wind gon on ain
lucern / der wind verlöscher es inen. Also
ist es auch vmb ain mensch der in ain clo-
ster will gon mit ainē klainē liechtlin den
seind im die kneblin zū nach / denn seind
im die töchterlin zū nach / vñ würt nimer
nichts gütes dar auß / dz klain liechtlin ver-
lüschet dir bald von dē wind / vñ würt dir
abgeblasen durch die verkertē / vñd den-
nen du wonest. Ist die mainüg Bonauē-
ture / distincōe .xxiij. secūdi sententiarū.
da lüg. ¶ Die fünfft aigēschafft des pfeff-
ers ist / dz wildprät dar ein gehört / vñ be-
sonder iunge häßlin seind güte im pfeffer.
Vñ in closter lebē gehört wilde weltliche
mensche / die sich in d welt nitt gezemē vñd
gemeisterē künne. Wir werdē alle wild ge-
borē / der erbsünd halb / durch die wir ver-
wildet seye in vns selbs / enpfinde wir wol
so alle er efft vnser seelen so gebundē vñd
mit verhengtem zaum auß ire gegewürff
eylen / es sey recht oder vnrecht / gebotten
oder verboten / wir seyen saig vñd müt-
e iij

willig blitzen vñ springe/ in vnsern iunge
tage/ wir seyen schnell vnd genaigt zu bö
sem von iuger auff/ als die geschicht sagt.
Seyd denmal nun alle menschen so wild
seind vñ von art wildprät/ so beköpt nach
gemainē lauff/ yedermā der pfeffer des clo
sterlebes/ vnd spricht gar mercklich/ nach
gemeinē lauff/ wān die leere disputieren
dar auff. Als Thomas vñ Richardus etc
Es dörrt auch weiteren beschaud/ kan ich
auff dismal nit sage. Jte vnder de wildt/
prät ist iung mürb wildprät/ besser in den
pfeffer weder alt zäch wildprät. vñ iunge
mensche/ iunge häßlin/ vnschuldige kind/
seind gut in closterlebe/ so mā sy da recht
auff zeucht/ dz ist die maynung sant Tho
mas/ vñ ist gut/ wie wol etlich leere wider
jn seind. Aber sant Thomas vnd ander
mayne/ ain kind sey noch vnverschaltet/
vñ wen es in ain closter kompt/ so wirt es
in der vnschuld auff gezogen/ vñ wurzelt
das gut in es. Ich gestad es jne/ vnd halt
es mit jne/ vñ lob es auch dz mā aine iung
auff zeucht ee sy in der welt verwißt vnd
schalckhaftig wirt/ so werde sy er wā aller
best vñ got de herren gar gefellig/ als neu
we frucht so sy erst aufgond/ so sein sy vil
anmütiger vñ lustiger weder so sy gealter
seind. Solichen neu wē rat pflegt man zu
schencken den grossen herre/ vñ in der alte
ee māst man sy got auff opffere. Also tūnt
die/ die da ir kindheit vñ bliende iugent
got auff opffern/ besonder in ain closterle
be. wen etwas neuwes auß geet so spreche
die leut/ es sey ain hürenbeiß. Also ist es
auch vmb ain iung mēsch das da kompt
in ain closter/ so ist es ain hürenbeiß/ wān
ye iunger ye besser. Man soll sy aber thon
da man die regel haltet/ in den pfeffer da
nit so vil böser stinckeder alter stuck wild
prätes inlegē. Nit i ei offen closter da kain
ordnung in ist. Cum bonis bonus eris/ cū
peruerso peruerteris. Bey den gute wirt
man gut/ vñ bey den bösen verkerre wirt
man böß vnd verkert. Also ist es auch so
du dein kind in ain offen closter thūst da
es zu aller büberey vnd bosheit gezogen

wirt vñ vor jm sicht/ so wirt auch nichts
anders dar auß/ den hüren vñ büben/ wā
kurtz man laßt sy zu aller büberey vñ bos
heit zusehen. Du machst dich ain iunges
münchlin dz ist nit sechs iar alt/ vñ kaum
ainer faust groß/ das müß den aine groß/
sen blozer nach gon/ vñ für es den vmb
vnd vñ mit jm hin/ den so er kompt da er
hin wil/ so nympt man jn/ vñ zaigt jm dz
haus/ vñ den so ist es der lieb vatter/ vnd
die weil müß sich das iung münchlin bey
dem ofen wörme/ od zaiger jm die kamer/
so müß den das iung münchlin hüre das
nyeman kom. Also werde sy auffgezogen/
vnd wen sy den alt werden so künde sy es
auch. Darüb wie gut die iunge in den clo
stern seind/ wen sy also in bosheit auffezo
gen werde/ so gewonen sy ir/ vñ werden al
ler bößest/ dar an seind den die alte schulu
dig. Aber wa mā ain gut erber lebe fürer/
da seind die iungen fast gutt in clostern.
Dar von spricht der Prophet Jeremias.
Gut ist es dem man das er trag das tock
des herre von seinen iunge tage auff/ wān
sy gewonē von iuger auff aller tugent vñ
gaitlichait. Darumb künde die iunge ge
maininglich nit böß werde da ain gut we
sen ist/ wā sy gond also anhin/ sy wisset nit
anders. Es sey da dz sy die alte zessenma
cherin/ vñ die alte schalck verfürē vñ in et
blasen. Dz selb alt wildprät sol nichts in
de pfeffer/ wā es ist zäch stinckent/ faul vñ
verderbet den pfeffer vnd das iung wild
prät. Es wirt nymet nichts gut dar auß/
wā als wenig ain mor bläst sein schwert
vñ ain leopard sein sprengelin/ als wenig
blasen solche alte ir bosheit. Die sechste
aitgeschafft des pfeffers ist/ das dz wilprät
so darein gehöret vor wol berayt sey/ woll
geschundē/ gesotte/ vñ gebratē/ es thūt ny
mer gut im pfeffer/ das hatt vnd haut sey
dann sauber danten. Darumb sprich ich
das häßlin müß wol berait sein/ es thūt
sunst auch kain gut/ das häßlin sy dan ge
straißt/ mürb gesotten vnd gebratē/ wān
kame es über de risch/ vñ wer also zech vñ
harig/ so sprich mā/ das häßlin ist als zech

man kan jm doch nichts abgewinnē das
wer den die vrsach das er nit recht in den
pfeffer berayt wer. Darumb wie gutt das
wildprät ist so soll es doch nichts in den
pfeffer/ es sy dan recht geschundē vnd be
rait. Also ist es auch vmb ain mensch das
in ain closter kompt/ ist es nit recht geschu
den/ das ist/ das es nit meer fraget nach d
welt/ nach seine freunden/ noch nach zeit/
liche trost/ wen der mensch also ist so ist er
recht geschundē. Aber wen sy also auffer
zogen seind in müwill vnd auch auff zeit
lich ergeglichait/ vnd trost süche/ vnd auff
schleck/ so wirt nymet nichts dar auß. We
die kind also zartlich erzogen werde/ vnd
den in das closter komē/ so wil man sy den
auch also ziehe/ vñ gestatten in den alles
das da ist. Vnd wen in schon ain tail wō
ren wollen so komē die andern vñ spreche
o wee/ mā müß in hübschlich ain/ sy möch
ten vnwillig werde/ das sy hinaus kēmen.
Man nit also/ es ist eytel gauckelwerck/
man soll in ains mals die hautt frischlich
vñ doch vernünfftlich über die oren ab
ziehen/ man sol sy nit zu solche narrewerk
ziehe/ sond zu aller gaitlichait. Ja spricht
du/ soll nyeman in das closter kōmen er sy
dan volkomē vñ wolberait. Verstand es
also/ aint weder er müß volkomē sein/ od
er müß vnderston volkomē zu werden/ er
müß abgestorbē sein/ od müß vnderston
täglich abzusterben/ er thūt sunst nymet
gut in de pfeffer des closters/ er wirt des
closters halb nichts dester besser. Aber dz
kain mensch in ain closter kōmen solt/ er
wer dan volkomen/ vnd also außberaitet
das ist nit/ da selet die gleichnuß/ mā müß
es nit alwegē gleich nemen wie die gleich
nuß sagt/ wān all gleichnussen hinckent.
Was grossen übels dar auß erwachset da
ain mensch in ainē closter ist/ vñ der welt
nit abgestorbē ist/ auch nit absterbē will/
sonder auff sich selbs gericht bleiben/ das
kan nyeman glaubē er hab es dan erfare.
Soliche mensche haben im closter nymet
kain freuden/ weder in jn selbs noch mit an
dern leuten/ vñ habē nichts von der gait

lichait weder die kut/ seind vdrützig/ sunly
vnd träg zum gotdienst/ grünig/ neidig/
hässig/ tragē ain grollē wider ir oberē/ vñ
wider alle die/ die sy zu gute treiben oder
tringē wollen/ wilmā sy straffen so wollen
sy sich selbs tödtē/ lastman sy vngestraft
vñ wil ir schonē so verderbē sy den gantzē
conuent/ vñ wölle die andern auch vngē
strafft sein/ die blasen zūsamē wider die
oberkait/ verfluchen vatter vñ mütter/
beichte nit recht/ ist als falsch/ verzwēfelt
hindennach. Das kompt alles sampt auff
de grund dz sy nit abgestorbē seind/ noch
absterbē wölle. Darüb hab ich gesprochen
das das wildprät nichtz im pfeffer soll/ es
sey dan wolberait/ geschundē/ gebratē vñ
gesotte/ durch ain abgestorbēkait vñ über
gebung aigens gesüchs/ der glüß/ schlecks
rüw schwertes vñ anderer flaischlicher er
getlichait/ wān der pfeffer des closterlebes
verfacht nichts süß an jne. Die sibet ain
geschafft des pfeffers ist. Wie der has in
den pfeffer kōmet so ist er dinn. Als ich es
angefangē hab/ also wil ich es auch en den
wie der has in pfeffer kompt so ist er dinn.
Wie ain mensch in ain closter kompt/ so
ist er dinn. Man kompt gar in vngleicha
er weiß in ain closter. Die ersten kōmen
dar ein in irer kindheit so sy vatter vñ
mütter dahin thünd. Also komptu in ain
closter. Du bist iug vñ bist ain kind/ vnd
bist gezwungē von vatter vñ von mütter
man überredt dich/ vnd betrügt vnd be
scheift dich das du hinnein kompt/ Du
bist im pfeffer. Wie bystu darein kōmē?
Dein vatter vñ mütter haben dich dar ein
gethon/ dz sy die andern dester erlicher vñ
höher versorge. Du bringst dein kind hin
ein mit ainem Jesus kneblin/ vnd zucker
erbsen/ vnd anderer freintschafft die du jm
thūst/ die weil es nit verbunden ist/ wenn
es aber profes thūt vñ im pfeffer ist/ dz du
sein sicher bist das es nit mer zu dir kōmet
so lassst du es sitzē/ du thātest jm vngern
etwas meer/ nur dz dir sein gut bleibt/ dz
doch vō rechtē sein ist/ dz behaltest du/ vñ
hast es darüb in ain closter gethon dz es

dir beleib/ dz du deine andern kind dester
höher versorge kanst. Vnd wen du stirbst
so ist sy außgeschlossen vom erb. Wer sy
aber in ainē offnen frawehaus ain bübin
so lieft man ir das ganz erb volgen/vnnd
bleibt sy ain bübin so last mā ir das güt/
bekert sy sich aber/vn geet in ain closter/
so beraubt man sy des guts/vnd last ir nitt
meer dan hundert pfund volge. Ja sprichst
du solt ich im meer gebe/es ist doch d statt
recht. Ich sprich/ich nam nitt all dis welt
daa ich an deren statt sterbe solt die da ge
macht habe das aine nur hundert pfund
sol in ain closter bringe vnnt meer. Aber
ich sprich nit darumb/das du alles dz du
hast ir in das closter solt geben. Aber ich
sprich/ sy ist als wol dein kind als die an
dern du schleckerst as aber ebē vō dir wie
ain hund den man in das wasser würfft
vnd ertrencken will. Du sprichst/nun wol
bin/ich bin in dē pfeffer/wie sol ich im tūg
Du solt im also thun. Las sein das dich
dein vatter vnnd müter haben hineinge
leckert oder gezwungē/oder seyest hinnein
komē wie du wöllest/ las du es sein/vnd
mach auß ainer noturfft ain tugēt/wann
es hat nit allain dein leiplicher vatter o
müter gethon/sonder dein oberster vatter
got der herr/der hat dich vō ewigkait auß
erwolt/das du soltest sein in ainē gaislich
en stat. Darüb darffst du weder vatter
noch müter die schuld geben/ ob sy schon
schuld dar an haben/wan sy habe es nit al
lain gethon/es ist der will gottes gewesen
Nit das du sprechest. Mein vatter vnnd
müter hond mich in dz closter gethon Ich
wolt das sy in der hell sassen bis an dem
hals. Das las dich nit bekümere ob sy in
der hellē vnder dir sitzen/oder in dem hy
mel ob dir. Ich sag dir/ist ir mainung nit
güt gewesen/sy sölle iren lon wol nemen/
hab du kain sorg. Aber es ist der wil got
tes das du in das closter bist komen/dē be
wilke es auch vn ergib du dich im/halt du
dich das du verdienst/vn erlangest/das
darübjes dein rechter vatter/das ist/der
hymelisch vatter angesehen hat/darüb dz

du soltest verdienen die freud der ewigē se
likait. Das ist die mainung vn der grund
darüb got der herr/dein vatter vnd mü
ter getribē/oder jnen verhengt hat/das sy
dich habe gethon i ain closter. Nu sprichst
du. Mein vater vn müter hond mich in
das closter gethon. Ich müß darinn sein.
Du solt got dem herrē grossen danck sage/
das er dich mit solichē begabet hat/vnd in
ainen sichern stat versehen hat/vn dich ge
zogen von der bösen vngetreuwē vnd fal
schen welt/die da vūmgebē ist mit maniger
hand leide vnd betrübnuß. Da sprich ich
Wen du schon heraussen werest/es gieng
dir nitt als wol als du wenest/vnnd möst
auch vil sorg vnd angst habe/wie du das
zeitlich zergenglich güt überkernest/vnd
dein kind vnnd haus versorgetest/das du
doch alles über bist in dē closter. Darüb
soltestu got billichē danckē/das er dir sol
liches güt bescheret hat. Vnd auch got ge
treulich für die armē selen bitten/vn son
derlichen für dein vatter vnd müter/die
dir solichs geratē/vn dich darein gethon/
hond. Gedenc das dise zeit kurz ist vnd
zergenglich/vn darzü nicht anders in di
ser welt ist/dan aitel leiden angst vn nor.
Aber jhen zeit dort die weret ewiglich on
end/du müst doch sterbe/vn waißt wenig
wie/war/der wen/darüb ist es güt in ainē
sichern stat zu sein. Nit acht das dein leib
lich vatter vnnd müter nit ain gute may
nung hond gehabt da sy dich in das clo
ster thetē das sy nit darinn habēt angesehe
deiner sel hayl/oder die eer gottes/sonder
iren aignen nutz/vnd das sy dein abkeme
vnd die andern kind dester herlicher ver
sorge/das sich nit an/aber sich an die main
ung deines hymelischē vatters/der da
also geschaffen hat/auff dz du seliger wür
dest vnd im hymel ain herr über deine bö
sen freünd. Wir lesen/das die brüder Jo
seph in auß has vnd neid verkaufften in
Egypten land/das sy sein abkemen.vn ge
schach auß böser mainung. Aber es wz die
ordnung gottes/wann er ward ain gros
ser mechtiger herr in Egypten/vnd speiset

seine brüder etc. Du bist der Joseph der
auß böser maynung in das closter verkaufft
vn gethon bist/leb du closterlich/dien got
so wirst du ain herr über die selbē. Was
ist es/das mā dich also verkaufft hat/ las
es sein/dz dich dein vatter vn müter/brü
der oder Schwester/od wer sy seind die dich
in dē pfeffer hond gestossen oder dich hin
weg geschlenckert als ain hund den man
ertrenckē wil/dz hat got alles gefügt/dar
umb das du solt verdienen dz hymelreich.
Es schadet nit das dein vatter vn müter
nit ain gütē fürsatz haben oder mainung
hond gehebt/got sicht nit an die maynung
deiner freünde/darumb sy dich in das clo
ster habe gethon. Er sicht allain an dein
hertz vn begird die du zu im hast/die selb
belonet er dir dem nach dē du verdienst
hast. Nun wol an/wie kompst du mer in
den pfeffer/das ist in ain closter. Es seind
die anderē die komen in irem alter in ain
closter. Wen du alt bist so mainestu dich
von der welt zu ferē vnd in ain closter zu
komē/die welt zu fliehe/dein fürsatz ist güt
vn maynest du wöllest got vn alle gais
lichait finden/aber wenn du in das closter
kompst so findest du es nit. Ach sprichstu
denn/das ich gesücht hab das hab ich nit
fundē/ich wolt gaislichait süche so hab ich
die welt fundē. Ich hab ainē feler geschos
sen/ich hett nit gemaynet das so vil böser
stück flaisches in dē gütē pfeffer werē ge
wesen/ich maynet ich solt finden fürderung
so find ich hinderung. Ich wolt got bas in
der welt gedienet habe/weder hie innen.
Wie thät ich im/ich bin im pfeffer/mir
zümp nit meer hārauß zu geen. Mein rat
ist das du gedult habest/vnd auß der not
ain tugēt machest/leid dich volg deiner re
gel nach/den liebe hailigē vn vnserm be
halter Jesu cristo/es würt maniger mēsch
meer betroge. Nun wol an/wie kompst
du mer in pfeffer/das ist in ain closter.
Du kompst in ain ofen/oder in ain lieder
lich beschlossē closter/vnd maynest es sey
leicht/vn du wöllest es wol erleydē/über
nacht so würt es beschlossē. De so sprichst

du. Wie sol ich im thon/müß ich hinnein
sein? Es ist nit dein maynung gewesen/
aber gott füget es. Er versicht dich in ain
gaislich wesen/auß dē vn sicherer statt in
ainē sicherē/dar in du magst schaffen dei
ner seel hail vnd seligkait/des danck got
dē herrē. Nit widerstand der reformation
beleib vn nit fleuch/halt du dein regel vn
constitucion/vn alle ordnung/vnd das dir
von deinen obern auffgesetzt wirt/vn leg
die gnad wol an/die dir got gethon hat.
Nun wol an/du sprichst. Lieber got nū
wolt ich auch gern in den pfeffer komē/dz
ist in ain closter/so bin ich ain eefraw od
ain eeman/ich hab nicht gelobt deshalb
ben ich im pfeffer sey/wie thet ich im das
ich etwas an stat des pfeffers het. Wie sol
ich im thon das ich auch in den gütē pfe
fer komē? Das wil ich dir sage/bistu gebun
den vnd bist in der ee/vn kanst nit in den
pfeffer komen/das ist in ain closter/so wil
ich dir sagen. Thū du ains vnd mach ain
hozenbloz oder ain zusenlin über dich.
Wie mach man ainē hozenbloz? Wen
dir ain kaltes hünlin überbleibt so schney
dest du es in ain schüssel/vnnd schneidest
radecht oder rotunnde zwibell dar an/
vnd essich darüber/vnd machest es vn
derainander/das hauffet dan ain hozen
bloz oder zusenlin/den mach für den pfe
fer. Was ist der hozenbloz? Es ist ain
zeitliche gelübd/die dich nit alzeit bindet
als der pfeffer der closter gelübd/Söder
allain ain iar oder ain monat/woch oder
tag/da ains gelobt in ainē iar kain man
zu nemē/disen tag vastē/od heit dz hauff
meide/heit ain almüsen gebe etc. Dise ge
lübd die du thust über die stuck deines le
bes ist d hozenbloz/d dein werck got dester
effiger vn gefelliger macht/vnd dich vor
sündē behalt/vn dir die gütē werck schma
ckest/also wē du trüg bist zu gots dieft/zü
beetē/vn almüsen zugebē so gelob got dz
du dich fleissen wöllest/das du dis durch
got disen tag wöllest thon. Bistu ain vn
keusche fraw od man/vn das es dich also
starc ansicht/so gelob got dz du es dē tag

durch seine wille wilt vnderwege lassen.
¶ Bistu ain iuckfauw vnd bist auff vn//
keuschait gericht vn wolltest ainē mā ne//
mē so gelob got ainē monat on ain mā zū
sein/vn wē d außkompt so gelob noch ain
du magst darnach wol ain man nemē/ es
bring dich nur in ain gürtte gewöhait/ vn
ist dir verdiefflich vor got. ¶ Bistu ain füll
ler/vn hast dich gewenet zū vil essen vnd
zū trincken/ so gelob gott am morgen den
selbē tag zū fastē. ¶ Bist du hört vnd vn//
barmhertzig/ so gelob got dz du wilt dē sel
bē tag die siechē haymsüchē. ¶ Bist du zū
zorn gericht so gelob got dem selbigen tag
dich nit zū uerantwortē/ schweig den sel//
ben tag mit gedult durch gottes willen.

¶ Wan müß das häßlin übertisch in
guldinen blatten tragen.

Die vierzehē vn die letzte aigen
schafft des häßlins ist/ so alle die
geschēhe sind vn d pfeffer vn dz
häßlin wol berait sein/ so thut man es in
zwo guldine blatē/ vn tregt es zū tisch für
den künig/ da würt es mit freudē enpfan//
gē vn geessen vn dē künig eingeleibet vn
verainiget. Vn ain rechter cristglaubiger
mensch/ wē d außberaitet ist in d gestalt
wey vorgesagt ist d würt durch die hend
d hailigē engel auffgetragē in ewige selig//
kait für dz angesicht des hymilische künigs
zwischen zwey guldine blatte der glori seel
vn leibs. Die vnder schüssel ist glori des
leibs. Die ober schüssel ist glori d seelē/ die
da bis in dē leib streymt/ also dz er clärer
vn glästiger würt weß die son. Die häß//
lin würt gesetzt auff dē tisch/ vō dē d herr
im ewāgelio sagt. Luce am. xxij. Ich be//
rayt euch als mir mein vatter berait hat
dz reich/ dz ir essen vn trinckē auff meinē
tisch in meinē reich etc. Den würt das häß//
lin vō dē künig geessen so du in got durch
ainen vnaussprechlichen annüt lieb vn
freud vspufft würt/ vn ains mit im wirt
Mit wenslich/ als der ketter Amalricus
sprach/ aber hertzlich durch clare erkant//
nuß liebe vn freud. Vō der d herr spricht
Gang ein in die freud deines herrē/ da ist

der mensch wider in seine vrsprung/ da hat
er erst rüw rast/ vn ergetzung/ da hat das
häßlin erst recht sein rüwstat gesetzt vnd
erlangt in den felsen/ da ist im verschun//
dē die forcht/ im klopfte dz hertz nit/ es er//
schrickt nit/ wan es ist/ vn waisset auch dz
es sicher ist. Im ist wider fate dz im zū ge//
sagt ist worden/ dz got würt abtruckne al//
le trāher vn würt nit meer sein hinfür/ we//
der waynē noch schmerzen. Da würt wor//
werdē/ das d herr gesprochen hat/ dz die den
mütigē erhöcht werdē. Das häßlin dz hie
verachtet wzun tal d trāher lieff/ geschicht
vn geyagt vō dē hellische hundē/ geschun//
dē vn gebraten/ kompt yetz als zū grossen
eere/ daruin soll ain mensch nit achte dz es
veracht gefazt vn vn getribē würt mit//
angst vnd not/ vnd mit widerwertigkeit
vn gebē es wirt bald ain anders dar auß
Darüb so hör mit auff recht zū thun. Ain
solichs häßlin was d arm Lazarus/ hūge//
rig/ siech/ vol geschwer/ er ward aber durch
die hend d engel getragē in die schoß abra//
he in die ewigē rüw/ da d reich mā vgrabē
ward in die hell. Dē reichē vn Lazaro ge//
schach als der hennē vn dē falckē/ die weil
sy lebē so ist die henn veracht/ müß auff dē
müß gon/ kompt sy in die stuben so schreyt
yederman über sy vn würffet man mit tel//
lerin zū ir/ vn treybet sy hinnauß. Aber dē
falckē tregt mā auff d hand/ stellet in auff
ain küßin/ wart sein als ains federspils
weñ sy aber alle beyde sterben so kertz sich
dz blat vn/ so würfft mā den falcken zum
fenster hinauß auff dē mist. Aber die hēn
tregt man zwischen silberin blatte auff den
tisch für fürste vn herren. Also ist es auch
mit den mensche/ die weil sy lebē so ist der
arm veracht etc. vnd der reich groß geach//
tet etc. Aber nach dē tod so würt der reich
falck geworfen auff den mist ewiger verdā//
nuß. Aber der frumb arm getragē für got
in ewige selikait. Dar zū helf mir vn euch
got vatter/ got sun/ vnd got hailiger gait.
Amen.

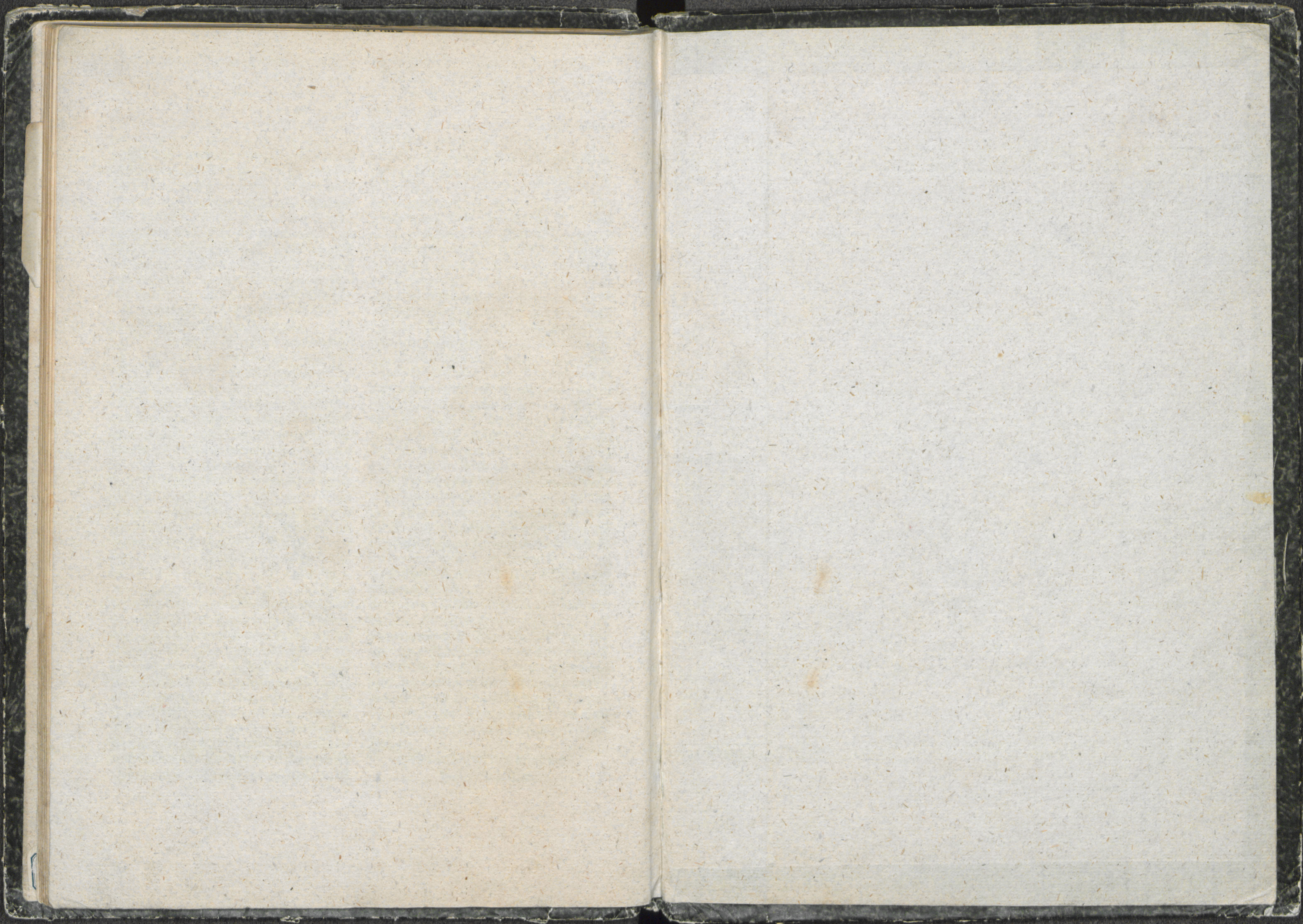
¶ Hie ende sich das büch vom
hasen im pfeffer.

Der trost Spiegel

¶ Da mit nympt ain End dise materi
mitsampt den vorgesetzte büchern/ nām//
lich zū dem ersten von drey stenden/ der
ansahenden/ zünemenden/ vnd schowen//
den volkommen menschen/ nach bedēütig
vnd exempel Lazari/ Marthe vn Ag//
dalene. Zū dem andern von dē christen//
lichen volck/ wie es ziehen soll durch das
ellend jamertal diser arbeit saligen streit
beren weldt zū ewiger seligkait/ nach dem
vorbild vn zug d kynder Israel vō Egi//
pto durch die wüst vn Rot mer zū dē ver//
hasinen gelobten land. Zū dē dritte von
der gaitliche spinnerin/ nach dē exempel
der hailigē vrtub Elizabeth/ wie die selb
gespunnē hatt leyble/ hāmiff/ flachs vnd
vol. Zū vierde von dem hasen wie mān
den gaitlich beraiten sol/ nach dem exem//
pel d aigen schafften des zeitliche häßlins
Zum fünften von den syben gaitlichen
schwertern vnd schaidē/ das ist/ von den
syben todsündē/ wie sich die bedecken vnd
verberge vnder die gestalt der tugenden.
Zum sechste/ wie wir trost nemen sollen/
nit zū vill vnd vnbeschaidelich clagē/ wai//
nen/ vn vnns bekümen von dē tod vn//
ser kynd vn güte freind/ besonder trost sü//
chen/ vn nemen durch exempel aines spie//
gels mit syben glesern/ darein wir sechē sol//
len vn also getrost werdē. Also hat d wir//
dig doctor seyn leere/ gegeben in leybliche
gleichnussen/ auff dz wir durch die erkant//
ten leiblichen sichtberē ding dester leicht//
licher künen möchten in die erkantnuß d
gaitliche vn sichtbarē güter nach der leer//
samt Pauls/ vn Aristotelis/ wir müssen
am erste kōmen von den dingē die vnns
mer bekant seynd zū denen die vns myn//
der bekant seynd. dz ist/ von den leibliche
sichtberē dingē zū den gaitliche vn sichti//
gen gütern. De hoc dicit Salomō in pro//
uerbijs. cap. xxx. Quattuor sunt minima
terre/ et ipsa sunt sapientiora sapientibus/
formice/ populus infirmus/ que preparat
in messe cibū sibi/ Lepusculus/ plebs in//
ualida/ qui collocat in petra cubile suum/
Regē locusta nō habet/ et egreditur vn//

uersa per turmas/ Aranea pedib² nititur
et moratur in edibus regis. ¶ Hec sūt ani
malia parue reputationis/ que industria
habent naturalē/ ex qua homines debent
moueri ad prudenter agendū. vt Job ca.
xij. dicit/ Interroga iumenta et docebunt
te. Docebunt quippe hominē esse sollicitū
de prouisione cibi/ exemplo formice que nō//
bis prebet exemplū laboris/ Ante hyemis
enim merore/ victū sibi studiose/ tempore
estatis attrahit/ quo sufficientia possit sibi
alimenta recondere/ et subsidia quietis/ fu//
ture hyemis reponere. Vn Salomon pro
uerbiorū. vj. Vade ad formicā o piger/ ei?
sapientiā cōsiderando/ que cū non habeat
ducē eā dirigentē/ nec preceptore sibi man//
dantem/ nec principē cogentē de diligētia
in prouisione sui/ parat tñ cū magna solici//
tudine in estate cibū sibi/ quia tunc inuen//
it grana in campis/ et cōgregat in messe
quod comedat in hyeme. Docet scō homi//
nem esse sollicitū de prouisione loci exemplo
lepusculi/ qui in petra/ id est in loco inacces//
sibili hominib² cubile suū collocat vt doz//
miat securus. Tertio de ordinata disposi//
tione ad bellum admodum locuste que re//
genō habet qui dirigat eā sed egreditur
vniuersa per turmas ordinate dispositas.
Quarto de subtilitate operandi ad modū
Araneę/ que pedibus nititur quib² parietibus
adheret/ et telā operatur vt habeat
locum ad manēdum/ non solum in locis
exilibus/ sed etiam in edibus regum/ nec
tantūmodo telam suam facit in parietibus
sed ita subtiliter operatur quod etiā
in aera sila gerat.

Gedruckt zū Straßburg durch Jon
hannem Knoblauch auff Fry//
tag nach Gregorij/ Des
jars do mann zalt
M. D. xj.



III T
1923:3993